Nr. 286 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 15. Oktober 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Der Kampf um Preußen beginnt

Deutschnationale Forderungen an die Reichsregierung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. Oktober. Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren haben namens der Deutschnationalen Fraktion an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Am 17. Juli d. J. — vor der Abstimmung über die Notverordnungen vom 16. Juli — hatten wir Gelegenheit, Ihnen unsere Ansicht über die Möglichkeit der Bildung einer wirklich nicht marxistischen Reichsregierung darzulegen. Wir haben uns damals zur Beteiligung an einer solchen **unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß damit auch der ausschlaggebende Einfluß der Sozialdemokratie auf Preußen beseitigt wird.**

Angesichts der bevorstehenden neuen Abstimmungen halten wir es für erforderlich, unmißverständlich festzulegen, daß es die Frage der Regierungsbildung und des Regierungssystems in Preußen ist, die auch jetzt wieder einer politischen Zusammenarbeit der nichtmarxistischen Parteien zur Lösung der immer gefahrdrohender vor Deutschland und der Welt aufsteigenden deutschen Frage entgegensteht. Die Abneigung des Zentrums, in Preußen die Verbindung mit der Sozialdemokratie zu lösen, ist nach der von Woche zu Woche sich immer klarer abzeichnenden Entwicklung der tiefste und innerste Grund, aus dem heraus die Tribut-, Finanz- und Wirtschaftskrise Deutschlands jetzt durch die deutsche Verelendung gelöst werden soll statt durch das mutige Anpacken der Tributfrage. Sie ist der Grund, weshalb wir kein christliches Schulgesetz und keine Gesundung der ethischen Grundlagen unseres Volkslebens bekommen sollen. Sie ist es, die eine wirklich rettende Finanzreform und auf der anderen Seite auch eine gesunde Entwicklung der deutschen Reichswehr verhindert.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf diesen Kern der jetzigen Lage immer wieder hinzuweisen und in immer dringlicherer Form unsere Anregung zu wiederholen, in Preußen eine Wendung herbeizuführen. Für die durch eine gegenteilige Auffassung bewirkte verderbliche Reichspolitik des jetzigen Kabinetts werden wir weiterhin keinerlei Mitverantwortung übernehmen und aus diesen und den noch darzulegenden sonstigen Gründen für die eingebrachten Mißtrauensanträge und für die Aufhebung der erlassenen Notverordnungen stimmen.“

Kampfstimmung und Kampfanträge im Landtag

Wenigstens die Polizei braucht nicht einzugreifen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 14. Oktober. Die erste Sitzung des Preußischen Landtages brachte allerlei Tumulte, kein Wunder nach der erregten politischen Stimmung, wie sie sich in der Reichshauptstadt schon am Tage vorher und in der ersten Reichstagssitzung gezeigt hatte und kein Wunder auch angesichts der zahlreichen Kampfanträge, die von verschiedenen Seiten vorliegen. Da ist nicht nur das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das preußische Staatsministerium, das heute auf der Tagesordnung steht, sondern da ist auch der wirtschaftsparteiliche Antrag auf Selbstauflösung des Landtages, deutschnationale Anträge wegen der Beschränkung der politischen Betätigung für preußische Beamte, nationalsozialistische Anträge gegen das Uniformverbot. Das alles sind Dinge, bei denen es hart auf hart gehen muß und deren Entscheidung bei der Abstimmung, wie schon so oft im Preußischen Landtag, von wenigen Stimmen abhängen wird. Die Kommunisten hatten das Wort zur Begründung des Mißtrauensantrages. Der deutschnationale Redner, dessen Fraktion selbstverständlich ebenfalls der Regierung das Mißtrauen aussprechen wird, wie überhaupt alle außerhalb der Weimarer Koalition stehenden Parteien beschäftigen sich besonders mit dem

Verhalten Preußens bei der Ostpreußenhilfe und werfen der Regierung vor, sie habe diese Hilfe durch unglaubliche Schikanen so verzögert und entwertet, daß immer mehr Zwangsversteigerungen in der ostpreußischen Landwirtschaft notwendig

geworden seien. Als schließlich der Nationalsozialist Kube sprach, verstärkte sich die Unruhe, die sich schon bei dem deutschnationalen Redner stark bemerkbar gemacht hatte, immer mehr. Zwischenrufe gellten von links, von rechts und aus der Mitte so stark, daß man von ausgesprochenen Lärmszenen sprechen kann, und der Präsident konnte mit seiner Glocke kaum Ruhe schaffen. Als Kube schließlich seine scharfe Rede geendet hatte, ertönten von der Tribüne Heilrufe von Nationalsozialisten. Die Kommunisten ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, dasselbe Manöver mit ihren Anhängern auf der Tribüne zu wiederholen, und so wurde die gegenseitige Heilbegrüßung durch gegenseitige Rot-Front-Rufe von der Tribüne nach unten und von unten nach der Tribüne abgelöst. Der Landtagspräsident sah sich gezwungen, in dem allgemeinen Tumult, der entstanden war, die Tribüne räumen zu lassen. Voraussichtlich wird am Mittwoch der preußische Ministerpräsident Braun selbst das Wort ergreifen. **Die Polizei hatte vor dem Landtag für erheblichen Schutz gesorgt, weil zu befürchten war, daß sich vor dem Landtagsgebäude gleiche Szenen abspielten wie vor dem Reichstagsgebäude. Ein Eingreifen der Polizei hat sich aber nicht als notwendig erwiesen.**

Sitzungsbericht

Nach Eröffnung der Sitzung gedenkt Präsident Bartels des Ablebens der Mitglieder des Hauses, Frau Kirschmann, Röhl (Soz.) und Menzel, Halle (Kom.). Der Präsident teilt dann mit, daß die Abgeordneten Gottwald (Ztr.) Schulte (Kom.), Grube (Kom.), Kaufmann (Nat.-Soz.) und Dr. Ley (Nat.-Soz.), die inzwischen in den Reichstag gewählt worden sind, ihr Landtagsmandat niedergelegt haben. Nach Erledigung kleiner Vorlagen folgt die Beratung des kommunistischen **Mißtrauensantrages gegen das Staatsministerium,** über den am Donnerstag namentlich abgestimmt werden soll. In der Begründung des Mißtrauensantrages erklärte

Abg. Kasper (Kom.), die Wirtschaftskrise sei inzwischen zu einer offenen politischen Krise geworden. **Alle Maßnahmen Brünings seien die logische Folgerung der Annahme des Youngplanes.** Die Regierung Braun habe sich als beste Stütze der „Hungerregierung“ Brünings bewährt. **Die Weimarer Koalition habe im Lande keine Mehrheit** mehr. Eine anständige demokratische Regierung hätte daraus selbst die Folgen gezogen; die Regierung Braun aber warte, bis sie zum Teufel gejagt werde.

Abg. Kenkel (Dnat.) wirft der Regierung vor, sie habe **durch unglaubliche Schikane die Ostpreußenhilfe verzögert und entwertet.** Landwirte, die der Deutschnationalen Partei angehörten, seien bewußt von jeder Hilfe ausgeschlossen worden. Die ostpreußischen Landwirte hätten daher **jedes Vertrauen zur Regierung Braun und insbesondere zum Landwirtschaftsminister Steiger verloren.** Der Ministerpräsident habe im Wahlkampf, gestützt auf **Material eines Vorbestraften, Beleidigungen gegen angesehene deutschnationale Persönlichkeiten in Ostpreußen ausgesprochen,** die er dann wenige Tage nachher selbst zurücknehmen mußte. Der jetzige Kultusminister **verschleppe den Vertrag mit den evangelischen Kirchen und dulde, daß mehr als 40 nationalpolnische Lehrer in östlichen Gebieten amtieren dürfen.** Die DNVP. stimmt dem Mißtrauensantrag zu, ohne sich dessen Begründung zu eigen zu machen.

Abg. Lewerentz (Soz.) erklärt, die Kapitalisten hätten in dem Rückgang der Aktien an der Börse schon die erste Quittung für die Unterstützung der Rechtsradikalen erhalten.

Abg. Stendel (DVP.) erklärt, **die DVP. werde dem Mißtrauensantrag zustimmen.** Seit längerer Zeit stehe die DVP. in scharfem Kampf mit der Staatsregierung wegen der unerhörten Personalpolitik. **„Dieser Regierung gegenüber, in der sämtliche Parteien gleich schuldig sind, können wir nicht anders handeln, als das Mißtrauensvotum annehmen.“**

Abg. Falk (Dem.) erklärt namens seiner Fraktion: „Wir lehnen den Antrag ab.“

Schubert (Kom.) „Die Sozialdemokraten benützen das Schlagwort „Demokrat“ nur zu demagogischen Zwecken, denn sonst würden sie dem Auflösungsantrag nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen zustimmen“.

Abg. Vollmers (Dt. Hannoveraner) erklärt, wir machen uns die Begründung des kommunistischen Mißtrauensvotums nicht zu eigen. Wir werden dem Antrag aber zustimmen, **da wir keine andere Möglichkeit haben, die Beseitigung der Regierung zu erreichen.**

Abg. Kube (Nat. Soz.) betont, es sei kennzeichnend, daß der Ministerpräsident Braun an den Verhandlungen des Hauses nicht teilnimmt. Noch mehr kennzeichnend sei das Schweigen des Zentrums. Das heutige System breche das Recht und auch die Verfassung, wenn es seinen bevorzugten Nutznießern in den Kram passe. Der 14. September war der Gerichtstag für die deutsche Politik und für die Demokratie. Jetzt wird zunächst ein Volksbegehren dazu Stellung nehmen müssen. (Lärmende Zurufe links). **Wenn Sie (zu den Regierungsparteien) noch 3 Monate länger regieren, dann ist auch der Volksentscheid eine siegreiche Willensbildung des preußischen Volkes und keine Unmöglichkeit mehr.**

Am Schluß der Rede des Abg. Kube erhoben sich auf einer Publikumstribüne etwa 50 Zuhörer und riefen dreimal **„Deutschland erwache!“** Die Kommunisten im Saal und eine Anzahl kommunistischer Tribünenbesucher erwiderten mit dem **Rot-Front-Ruf.** Präsident Bartels ließ die Tribünenbesucher entfernen.

Gegen 18.30 Uhr vertagt sich der Landtag auf Mittwoch 11 Uhr, wo hauptsächlich über die Anträge zur **Auflösung des Landtages und die Berliner Unruhen** gesprochen werden wird, dabei wird auch Ministerpräsident Braun das Wort ergreifen.

Um Preußen und Reich

Nach den stürmischen Ausschreitungen am Montag ist in der Reichshauptstadt wenigstens äußerlich wieder Ruhe eingetreten. Im Inneren bleibt die politische Hochspannung selbstverständlich noch bestehen, und sie wird ja auch nach außen durch die erhöhte Bereitschaft der Schutzpolitizei stark unterstrichen. Der außergewöhnlich scharfe Kampf um den Posten des Reichstagspräsidenten und die bevorstehende Regierungserklärung einer Regierung, die sich eine tragbare Grundlage erst erkämpfen muß, geben an sich schon Zündstoff genug für schärfste politische Auseinandersetzung; die Lage wird aber vor allem noch erschwert durch den Kampf um Preußen, der am Dienstag offen eingesetzt hat. Der Landtag ist bis auf weiteres damit beschäftigt, Mißtrauens- und Auflösungsanträge zu beraten. Wenn es der knappen Mehrheit der Weimarer Koalition wirklich noch einmal gelingen sollte, die Auflösung oder den Rücktritt abzulehnen, so wird von der äußersten Rechten das Volksbegehren auf Landtagsauflösung folgen. Der Kampf um die Regierungsverhältnisse in Preußen wird damit aus den Räumen des Parlaments in das Land hinausgetragen werden.

Eine neue Klärung hat die innerpolitische Lage durch einen Brief der deutschnationalen Parteiführer Hugenberg und Oberfohren an die Reichsregierung erhalten, indem diese beiden für ihre Fraktion erklären, daß sie die Reichsregierung aufs schärfste bekämpfen werden, wenn die in ihr vertretenen Parteien nicht dafür sorgen, daß in Preußen die Vorherrschaft der Sozialdemokraten baldigst ein Ende findet, damit der Weg frei wird für eine einheitliche, starke nationale Innen- und Außenpolitik des Reiches. Aus Regierungskreisen verlautet, daß man den deutschnationalen Brief wahrscheinlich nicht beantworten werde, da er einige sachliche Unrichtigkeiten enthalte und da es außerdem eine Verkennung der Lage bedeute, wenn in diesem Brief gesagt werde, daß durch einen Regierungswechsel in Preußen der deutschen Verelendung ein Ende gemacht werden könne.

Tatsächlich richtet sich der deutschnationale Brief nicht so sehr an die Reichsregierung als solche, sondern an die in ihr führenden Minister des Zentrums, denen nahegelegt wird, im Reich und in Preußen gleichzeitig eine tragbare Rechtsregierung zu schaffen durch die Loslösung des Zentrums von der preußischen Sozialdemokratie. Nach dem Ausfall der Wahlen vom 14. September ist diese Forderung zweifellos noch einmal so berechtigt wie früher, und das Zentrum würde nur der politischen Entwicklung Rechnung tragen, wenn es die Regierungsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie in Preußen aufgeben würde. Trotzdem muß man damit rechnen, daß in dieser Partei der Wunsch, die Verbindung nach links nicht abreißen zu lassen, stark genug ist, um es in Preußen erst zum schärfsten politischen Kampf in der Form des Volksbegehrens kommen zu lassen und dafür die entschiedene Bekämpfung von rechts her im Reiche auf sich zu nehmen, die noch verstärkt wird durch die Ablösung der Wirtschaftspartei von der Regierung. Die Erklärung des Reichskanzlers Brüning gegenüber einem französischen Journalisten, daß die Regierung nicht an eine Revision des Youngplanes denke, beweist, daß er und mit ihm wohl das ganze Kabinett nicht gewillt ist, den von rechts geforderten Weg zur Bekämpfung der deutschen Verelendung durch Bekämpfung der Reparationslast zu gehen, sondern daß er trotz des Wahlausfalles lieber mit der Sozialdemokratie weiterhin im bisherigen Kurs zusammenarbeiten möchte, bis die unter diesen Umständen unausbleibliche innerpolitische Entwicklung im Reich und in Preußen eine Regierung auf dieser Grundlage völlig unmöglich macht. ss.

Streikbeschluß der Berliner Metallarbeiter

Beginn am Mittwoch früh

Kommunistische Teilstreiks bereits im Gange

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 14. Oktober. Die Arbeitnehmerschaft der Berliner Metallindustrie, die alle beteiligten Gewerkschaften umfaßt, hat durch Urabstimmungen in den Betrieben infolge des vor einigen Tagen gefällten Schiedsspruches auf sechs- bis achtprozentige Herabsetzung der Löhne in der Berliner Metallindustrie den Streik beschlossen. Am Mittwoch werden die 140 000 Metallarbeiter in Berlin geschlossen die Arbeit niederlegen. Die Urabstimmung hat sich mit mehr als 85 Prozent für den Streik ausgesprochen.

Das genaue zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmungen in den Betrieben der Berliner Metallindustrie liegt noch nicht vor.

Teilstreiks

haben bereits am Montag begonnen und sich am Dienstag weiter ausgedehnt. Bei der Firma Löwe, der Telefunkengesellschaft in Marienfelde und den Osramwerken in Siemensstadt haben größere Teile der Belegschaft die Arbeit bereits niedergelegt. Bei der AEG. haben sich 75 bis 80 Prozent der Belegschaft für den Streik ausgesprochen.

Ein

Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums

ist im Augenblick nicht zu erwarten. Die Lage wird natürlich anders, wenn ein **Antrag auf Verbindlichkeitserklärung** des Schiedsspruches vorliegt, dessen Ablehnung durch die Belegschaften zu dem Streikbeschluß geführt hat. **Man erwartet, daß die Verbindlichkeitserklärung von Arbeitgeberseite beantragt wird.** Der Verband der Berliner Metallindustriellen will am Mittwoch zu der Lage Stellung nehmen. Man nimmt an, daß er seinen Mitgliedern empfehlen wird, dem Schiedsspruch zuzustimmen. **Falls der Antrag auf Rechtsverbindlichkeit des Schiedsspruches vorliegt, wird der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er diesem Ersuchen stattgibt.** Jedenfalls würde er bei einer entsprechenden Entscheidung der Arbeitgeber wegen des Streiks wahrscheinlich mit besonderer Beschleunigung die Parteien noch einmal in die Verhandlung bitten, bevor er wegen der Verbindlichkeitserklärung seine Entscheidung trifft. **Bei der Gesamtpolitik des Reichskabinetts, die auf gleichzeitigen Lohn- und Preisabbau zielt, ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister trotz des Streiks einem Ersuchen auf Verbindlichkeitserklärung seine Zustimmung erteilen wird,** hat doch gerade der Reichsarbeitsminister Stegerwald, obwohl für sein Ressort die Schwierigkeiten ganz besonders groß waren, an der Ausarbeitung des auf Preis- und Lohnabbau zielenden Regierungsprogramms persönlich stark mitgewirkt.

Eine Berliner Pressekorrespondenz rechnet damit, daß zunächst nur ein Teil der dem Verband angehörenden Firmen in den Ausstand hineingezogen wird, da **die Unterstützung aller Metallarbeiter die Gewerkschaft wöchentlich 2½ bis 3 Millionen Mark belasten würde.**

Man wird sich in Gewerkschaftskreisen auch darüber schlüssig werden müssen, welche Haltung man

den Kommunisten gegenüber

einzunehmen hat, die durch ihr Sondervorgehen bereits den Beschlüssen der Streikleitung vorgegriffen haben. Die Linksradikalen haben bereits am Montag eine sogenannte „provisorische Streikleitung" und einen „zentralen Kampfausschuß" gebildet, der ohne Fühlung mit den Gewerkschaften arbeitet. Dem Vorgehen dieser kommunistischen Streikleitung gelang es,

die Betriebe der Firma Flohr, Berlin und Druckenmüller lahm zu legen, ebenso den Betrieb von Hasse & Wrede. Bei der Firma Frister verhinderten die Kommunisten die Aufnahme der Arbeit

mit der Begründung, daß kein Angehöriger der Belegschaft arbeiten werde, solange auf der Straße vor dem Fabrikgebäude Polizeibeamte patroullierten, die von der Geschäftsleitung aus Vorsichtsgründen herbeigerufen worden waren. Insgesamt standen am Dienstag morgen zusammen mit der Belegschaft der Firma Stock, die bereits am Montag in den Ausstand getreten war, **etwa 6000 Metallarbeiter im Streik.**

Weitere Belegschaftsverminderung bei Krupp

(Telegraphische Meldung)

Essen, 14. Oktober. Die Einschränkungen in den Feuerbetrieben der Gußstahlfabrik Friedrich Krupp AG. Essen, haben die Notwendigkeit ergeben, auch für die zugehörigen Hilfsbetriebe und die mechanischen Werkstätten eine Herabsetzung der Belegschaft vorsorglich zu beantragen. Es handelt sich dabei um rund 1500 **Arbeiter und Angestellte.**

Prozeß gegen den Abgeordneten Gräbe

(Telegraphische Meldung)

Posen, 14. Oktober. Gegen den ehemaligen deutschen Abgeordneten Gräbe hat nunmehr **nach sieben Jahren die Staatsanwaltschaft in Bromberg in Sachen des Deutschtumbundprozesses Anklage** erhoben. Gräbe, der im Deutschtum in Polen eine führende Rolle spielt, ist bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Der Prozeß soll noch im Laufe d. Mts. verhandelt werden, **noch vor den Wahlen nämlich.**

Vor dem Gebäude der Polizeidirektion in Posen, wo die **verhafteten Anführer der Sonntagunruhen untergebracht** sind, bildeten sich am Montag um 22 Uhr große Menschenansammlungen. Die Polizei war in höchster Alarmbereitschaft, und vor dem Gebäude stand eine Anzahl Lastautomobile, die mit bewaffneter Polizei besetzt waren. In der Stadt gingen Gerüchte um, daß es abermals zu antideutschen Kundgebungen kommen werde. Durch die Kaffeehäuser und Restaurationen zogen **Studentengruppen, um hier deutsche Zeitungen fortzunehmen und zu vernichten.** Mehrere Studenten wurden verhaftet, kurz nach Mitternacht aber wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

In dem Prozeß gegen 10 Kommunisten wegen der **Ostervorgänge** in Leipzig wurden 7 Kommunisten zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen von 1 bis 5 Jahren verurteilt.

*

Eine Interpellation der Deutschnationalen fordert **Begnadigung der Ulmer Offiziere.**

Scholz gegen Löbe

Schärfster Kampf um den Reichstagspräsidenten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Oktober. Die Frage der Reichstagspräsidentenschaft hat sich in den letzten 24 Stunden nun zu einer hochpolitischen Angelegenheit zugespitzt. Im Reichstag konzentrierte sich das Interesse vornehmlich auf die Fraktionssitzung der DVP., die sich noch einmal in stundenlanger Beratung mit der Kandidatur Scholz' beschäftigte. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, **an der Kandidatur festzuhalten, obgleich inzwischen Zentrum und BVP. beschlossen haben, für Löbe zu stimmen** und selbst der Christl.-Soz. Volksdienst, wenn er auch noch keinen offiziellen Beschluß gefaßt hat, für den sozialdemokratischen Präsidenten eintreten wird.

Die Anregung zu der Kandidatur Scholz geht **von den Nationalsozialisten aus, die verhindern möchten, daß ein Sozialdemokrat an die Spitze des Reichstages kommt.** Es wird behauptet, daß sie auch mit dem Zentrum Fühlung genommen hätten, daß diese Verhandlungen an der Person des Kandidaten aber gescheitert seien, so daß dann die Kandidatur Scholz angeregt wurde. Es ist nun damit zu rechnen, daß

die Deutschnationalen den Führer der DVP. offiziell vorschlagen werden.

Zwischen Vertretern der Fraktion der DVP. und Geh.-Rat Hugenberg ist bereits hierüber verhandelt worden. Dr. Hugenberg hat dabei den Wunsch ausgesprochen, daß **die DVP. auch bei der Wahl der Vizepräsidenten nicht für einen Sozialdemokraten eintreten möchte. Er hat eine entsprechende Zusage erhalten,** die die Volkspartei umso leichter geben zu können glaubte, als sie nicht damit rechnet, daß die Sozialdemokratie auf einen Vizepräsidenten Wert legt, wenn Löbe nicht gewählt werden sollte. Die politische Seite der ganzen Angelegenheit liegt nun einmal in der Frage, **ob die Sozialdemokraten aus einer solchen Kampfabstimmung Folgen für ihre Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning ziehen,** zum anderen darin, daß man in Kreisen der

DVP. in dem Eintreten des Zentrums für Löbe und damit gegen Dr. Scholz einen unfreundlichen Akt erblickt.

Die Zentrumsfraktion hat einstimmig beschlossen, an der bisherigen Praxis, daß die stärkste Partei den Präsidenten stellen soll, festzuhalten. Diesen Grundsatz wird die Fraktion auch bei der Wahl der Vizepräsidenten anerkennen unter der Voraussetzung, daß sich die Kandidaten zu der Geschäftsordnung des Reichstages bekennen und die Parteien sich verpflichten, **für den Kandidaten des Zentrums im Präsidium zu stimmen.** Als solcher wurde von der Fraktion einstimmig der Abgeordnete Esser vorgeschlagen. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei teilt die Auffassung des Zentrums. Der Christlich-Soziale Volksdienst und die Deutsche Bauernpartei scheinen noch zu schwanken. Die Staatspartei wird den bisherigen Präsidenten wiederwählen.

Der Löbeblock umfaßt sicher die Stimmen von 143 Sozialdemokraten, den 87 Abgeordneten des Zentrums und der Bayer. Volkspartei, 14 der Staatspartei und 6 des Bayerischen Bauernbundes. Das macht im ganzen

250 Stimmen, also genau die Hälfte der Gesamtzahl von 500, die nach der Abrechnung der Kommunisten übrig bleibt.

Dazu würden noch einige, wahrscheinlich nicht alle, Christlich-Soziale kommen, **außerdem wird noch mit den Volksnationalen verhandelt.** Unter diesen Umständen neigt man in parlamentarischen Kreisen mehr der Ansicht zu, daß Löbe mit geringer Stimmenmehrheit gewählt werden wird. Dabei wird Stichwahl notwendig werden, **da keiner der beiden Kandidaten im ersten Wahlgang die vorgeschriebene absolute Mehrheit der Abstimmenden erreicht.** Wird der Kandidat der Linken gewählt, so würde als erster Vizepräsident der nationalsozialistische Abg. Stöhr in Frage kommen, für den auch das Zentrum stimmt, da die Nationalsozialisten erklärt haben, daß sie dann ebenfalls für den Abg. Esser als 2. Vizepräsidenten eintreten werden. Der 3. Vizepräsident wird dann voraussichtlich der deutschnationale Abgeordnete Graef (Thüringen) werden.

Berlin wieder ruhig

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 14. Oktober. Der Dienstag hat in den Straßen Berlins keine Wiederholung der unerfreulichen Ereignisse vom Montag gezeitigt. Nachdem sich gestern die Tumulte bis weit in die Nacht hineingezogen hatten, und nachdem auch noch in später Nachtstunde ein weiteres großes Warenhaus seine Schaufenster hatte einbüßen müssen, ist am Dienstag in die Straßen der Innenstadt so etwas wie eine gespannte Stimmung eingezogen. Bei den zahlreichen Personengruppen, wie man sie sonst nur in den Tagen vor Weihnachten wahrnimmt, hat es sich aber wohl nur um Neugierige gehandelt, die die übel verklebten oder mit Brettern übernagelten Fensterscheiben anschauen wollten. Eine Reihe von Geschäften hat sich heute schon entschlossen, große Fensterscheiben wieder anlegen zu lassen, weil sie offenbar eine Wiederholung der Vorkommnisse von Montag nicht mehr erwarten.

Die Schutzpolizei bleibt weiter in erhöhter Alarmbereitschaft,

da im Hinblick auf die morgige Wahl des Reichstagspräsidenten mit erneuten Demonstrationen in der Umgebung der Parlamente gerechnet wird. Ein umfangreicher Patrouillendienst mit Schnellwagen, Berittenen und Radfahrern sorgt für die Ueberwachung der in Betracht kommenden Stadtteile. Vor allem wird die Polizei wegen der in zahlreichen Fällen verletzten Bannkreisbestimmungen **für eine stärkere Bewachung der Bannmeile Sorge tragen.**

Die Berliner Börse hat von den gestrigen Vorgängen im Reichstag und von den Straßendemonstrationen keine Notiz genommen.

Wer waren die Fensterscheiben-Politiker?

Die ersten Tumultuanten vor dem Schnellrichter

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 14. Oktober. Nachdem die Polizei bekanntgegeben hat, daß sie **insgesamt 106 Verhaftungen am Montag vorgenommen hat, ist in der Presse ein ziemlich heftiger Streit darüber entstanden, mit was für Leuten man es bei den Tumulten, besonders bei den Zerstörungstumulten, zu tun habe.** Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten sprechen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß **die Unruhen lediglich durch die Nervosität der Polizei veranlaßt worden seien und daß im übrigen kommunistische Aufwiegler ihre Hand im Spiel gehabt hätten.** Dagegen behauptet die Polizei, daß von den 106 Festgenommenen **45 eingeschriebene Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind, und weitere 55 sich ausdrücklich als den Nationalsozialisten nahestehend** bezeichnen.

Neunzehn der Demonstranten, die im Verlauf der Ausschreitungen in der Nähe des Reichstages und vor allem in der Innenstadt von der Polizei festgenommen worden waren, wurden bereits dem

Schnellrichter

vorgeführt. Die Feststellung der Personalien der Angeklagten ergab, daß sich darunter zwei Jugendliche **von 17 Jahren, und zwar ein Schüler, der die Untersekunda des Werner-Siemens-Gymnasiums besucht und ein Bäckerlehrling befanden.** Der älteste ist ein 30jähriger **Arbeiter.** Unter den Angeklagten befinden sich **zahlreiche Arbeitslose;** bis auf vier sind sie sämtlich unbestraft. Die Anklage legt sämtlichen Angeklagten **Landfriedensbruch, Bannkreisverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt,** einem großen Teil der Angeklagten tätliche Beleidigung gegen Polizeibeamte und Zivilpersonen und einem von ihnen Körperverletzung und Verstoß gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten über den Waffenbesitz zur Last. Das Gericht verfügte die Abtrennung des Verfahrens gegen die beiden Jugendlichen. Aus den bisherigen Verhandlungen mit dem Schnellrichter ist zur Aufklärung der Vorfälle nicht viel herausgekommen. Die weitaus größte Zahl der Angeklagten behauptet, **durch reinen Zufall in die Tumultmenge gekommen zu sein.** Ohne Zweifel ist der Polizei auch im Laufe des Montags, wie immer in solchen Fällen, **eine Reihe von Mißgriffen unterlaufen.** Die meisten Angeklagten erklärten, daß sie **lediglich am Reichstag den Aufmarsch der Abgeordneten sehen** wollten, von der Polizei abgedrängt und **dann durch Zufall in den Menschenstrom und in die Innenstadt hineingeraten seien.** Nur ein Angeklagter gab zu, vor dem Warenhaus Tietz sehr aufgeregt gewesen zu sein, **geschimpft und mit dem Stock in der Nähe einer schon zerschlagenen Fensterscheibe gefuchtelt zu haben, sodaß noch ein Stück Glas herausgefallen** sei. Bezüglich ihrer Parteizugehörigkeit bekannten sich vor dem Schnellrichter nur fünf Angeklagte als Mitglieder bezw. Sympathisierende der NSDAP., während **die meisten sich als parteilos bezeichneten. Einer gab an, mit der KPD. zu sympathisieren.** Der Angeklagte

von Eisenhardt-Rothe

betonte, daß die Polizei im Tiergarten nicht sehr zurückhaltend gewesen sei und **über die Rasenflächen und Beete hinweg zum Teil durch berittene Beamte habe Menschenjagden vornehmen lassen.** Er habe das Vorgehen eines Beamten gegen eine Dame als pöbelhaft bezeichnet. Darauf habe der Beamte ihn zum Weitergehen aufgefordert und schließlich festgenommen. Die Polizeibeamten gaben bei der Zeugenvernehmung eine andere Darstellung. Sie erklären, daß die Angeklagten Widerstand geleistet hätten. Einige der Angeklagten erkannten sie als diejenigen, die in der Innenstadt Steine geworfen und auch dort Widerstand geleistet hätten. Bei der Beweisaufnahme war von besonderem Interesse die Aussage des

Polizeimajors Heinrich,

der das Kommando über die polizeilichen Absperrungsmaßnahmen in der Umgegend des Reichstages hatte. Er erklärte, daß die Polizei die Gegend wiederholt räumen mußte, da sich immer wieder Menschenmassen ansammelten, die nach ihren Rufen in der Hauptsache Nationalsozialisten gewesen seien. Schon am Brandenburger Tor seien die Polizeibeamten aus der Menge mit Steinen beworfen worden. Es habe sich um Kleinpflastersteine gehandelt, die die Täter wohl aus den gepflasterten Nebenstraßen herausgerissen hätten. Am Nachmittag und Abend hätten sich die Ausschreitungen verstärkt und bis in die Innenstadt hingezogen. Die Polizei habe den **Eindruck erhalten, daß in der ganzen Sache System lag,** da die Menge äußerst widerspenstig war.

Der Präsident des Mecklenburger Oberlandesgerichts, Krüger, wurde **während einer Gerichtssitzung tödlich vom Schlage getroffen.**

Unterhaltungsbeilage

Man trägt wieder Haar

Von Thesa Diez-Rösing

Lange sah man am Kopf der Dame nur Hut. Er reichte zuweilen so tief, daß nur Unterlippe und Kinn zur Erkennung blieben, dann gab er etwas von den Gesichtszügen frei, später die Augen, und schließlich — war es nicht vorvorige Saison — hatten die Damen plötzlich wieder Augenbrauen. Etwas erstaunt, etwas sorgenvoll zusammengezogene Augenbrauen, die anscheinend zum Dasein in der Oeffentlichkeit des Straßenlebens noch nicht wieder die selbstverständliche Berechtigung empfanden. Bald aber gewannen die Bogen der Brauen die richtige Sicherheit, gleichzeitig mit den Händen der Schönheitskünstlerinnen, die die Aufgabe des Rupfens hatten. Nur in bezug auf die Augenbrauen natürlich. Dies war eine Saison.

Dann plötzlich wurde die Stirn sichtbar. Gut drei Viertel der Stirn. Und auf einmal waren die Augenbrauen weg. Statt ihrer tauchte hoch oben auf der Stirn ein Kohlestrich auf. Nur war das Haar restlos vom Gesicht der Dame verbannt, denn die Hüte griffen tief herunter, deuteten in ihrem scharfen Schwung seitlich über die Wange eine Strähne an. Alles war Filz. Wo waren die braunen, blonden und schwarzen Löckchen, die früher so reizend ein Mädchenantlitz umrahmten? „Um Gottes Willen, wie kitschig! Wie banal! Löckchen? In unserem Zeitalter der Sachlichkeit!"

Und abends zum kniefreien Kittelkleid, wie sah der Kopf aus? Ein brillantiniertes Bubenköpfchen wuchs aus sechzehn-, zwanzig-, dreißig-, vierzigjährigen Schultern. Im Nacken gab es bestenfalls nur blonde Stoppeln, meist war er schwärzlich punktiert oder beborstet. „Mutti," sagte Klein-Hansi, „Du siehst aus wie Onkel Egon!"

Und heute findet Hansi, daß Mutti aussieht wie Susi, das herzige, vierjährige Suschen mit dem goldblonden Lockengezottel. Wahrhaftig, wie Hansi mit der Mama beim Konditor saß, fielen ihre Haare in die Schlagsahne. Nicht, daß sie darin liegen geblieben wären, nein, nein, sie saßen ganz fest am Kopf der Mutti, aber sie hingen so lang, in prächtig ondulierten Locken über die Wange, daß, wie Mammi eifrig löffelte, der weiße Schaum im Haar sitzen blieb. „Riesig lustig! Ganz wie bei Großpapas Bart!" fand Hansi.

Ja — wer hätte das noch für möglich gehalten! Auf einmal laufen lauter lockige Mädels in der Stadt herum. Die Friseure kommen mit dem Ondulieren nicht nach, denn es ist ja nicht nur die Seitenlocke, die schön zur Hutlinie passend gewellt sein muß, auch das Vorderhaar ist jetzt befreit und muß sich in wundervollem Schwung um die Stirn legen. Der Hut hat sich ganz diskret auf das Hinterhaupt zurückgezogen. Dort führt er als Cerevis ein nur von Kennerinnen beachtetes Dasein, die Allgemeinheit bemerkt nur eine hohe, interessante Stirn mit botticelleskem Haaransatz und eine Fülle wohlgebändigter Seitenlocken. Die Voraussetzung für die Bändigung verschafft die Dauerwellung.

„Wie gefällt Dir mein neuer Hut?" fragt Daisy den Gatten.

„Wo ist er, Liebling?"

„Nun, doch auf meinem Kopf!" und, stolz auf die modische Kopfbedeckung, dreht sie sich um.

Seltsame Träume und ihre Deutung

Eine Erzählung aus den Grenzgebieten unseres Seins

Von Karl Hiller, Beuthen

Peter Jung, der Arzt und eifrige Förderer neuzeitlicher Lebensreform, hatte auf einer Tagfahrt zu seinen Patienten in der Umgegend der Stadt ein beachtenswertes Erlebnis, das er, weil er sich davon Anregung zu weiterer Unterhaltung über dieses Gebiet versprach, sich anschickte — nun die Tafelrunde vollzählig war, zu erzählen.

„Vor einigen Tagen", begann er, „war ich auf einer Besuchsfahrt zu meinen Patienten auf dem Land von einem bekannten Gutsbesitzer zu einem Morgenimbiß eingeladen worden. Ich nahm dankend an; denn ich konnte nach der Autofahrt auf nicht gerade autogemäßen Straßen eine kleine Magenstärkung ganz gut vertragen. Als wieder Gutsbesitzer, dessen Frau und ich frühstückten, kam die Schwiegermutter des Gastgebers, die leidend und keine Frühaufsteherin war, ins Zimmer und setzte sich zu uns. Auf meine Frage nach ihrem Ergehen gab sie zur Antwort: „Immer noch nicht besonders. Diese Nacht habe ich sehr unruhig geschlafen und einen sonderbaren Traum gehabt. Während wir hier, eben wie jetzt, beim Morgenimbiß saßen, sprengte plötzlich ein reitender Bote auf den Hof und überbrachte einen Brief, der die Todesnachricht deiner Schwester — sie wandte sich dabei an ihren Schwiegersohn — brachte. Kaum hatte sie ausgesprochen, hörten wir Pferdegetrappel und gleich darauf trat ein Diener ein, der dem Hausherrn einen Brief überreichte. Er erbrach ihn und erbleichte. „Heute nacht ist meine liebe Frau, ohne vorher krank gewesen zu sein, plötzlich verschieden. Dein tieftrauriger Schwager", las er dann mit bebender Stimme vor . . ."

Das erschütternde Ereignis machte einen tiefen Eindruck und lange blieb es an der Tafelrunde stumm. Der zuerst sprach, war einer der „Stillen", der sonst wie im Traume dasaß, aber, heut erfuhr mans, ein reiches Wissen auf dem Gebiete der Traumforschung hatte. Er erläuterte:

„Das eben Gehörte ist ein markantes Beispiel für einen Wahrtraum, dem die Richtigkeit der Traumvision auf dem Fuße folgte. Glücklicherweise kommen ja besinnliche, sich verinnerlichende Menschen wieder davon ab, in den Träumen nichts als Schäume zu sehen. Uralte Traumdeutung wird wieder lebendig, wird weit mehr wie in vergangenen Zeiten zu einem Schlüssel, der die unentdeckten Welten, nämlich der Seele Nachtseite, aufschließt. Stehen uns doch jetzt weit reichere Hilfsmittel und tiefere Einblicke wie einst zur Verfügung, die Mysterien des Traums zu entschleiern. Wenn sich auch vorläufig noch nicht alle Träume analysieren lassen, so lernt man doch immer eingehender die Technik des Traumes erkennen und die „Nacht-Ansicht" der Seele zu erschließen. Heut wirft kein Traumforscher mehr Wunsch- und Furchtträume, Warn- oder Leibreizträume, Hindernis- oder Erinnerungsträume, telepathische oder prophetische Träume durcheinander, sondern vermag unter möglichster Berücksichtigung aller Faktoren die Mehrzahl zu deuten und damit das „unterschattige" Seelenleben des Menschen zu ergründen; denn, so sagt Alexander von Gleichen-Rußwurm, „Träume wirken wie Vergrößerungsgläser, sie decken unsichtbare Welten auf und verraten alles! Daher besteht das Wort zu recht: „Sage mir, was du träumst und ich sage dir, wer du bist."

„Ein solch telepathischer Traum", steuerte Konrektor Röder aus seinem reichen Erfahrungsschatze zur Unterhaltung bei, „trug sich vor Jahren in meiner Familie zu. Da träumte einst meiner Frau, sie müßte fortwährend um unseren runden Tisch im Wohnzimmer herumrennen. Sie wußte nicht, warum, konnte aber durchaus nicht aufhören und war schon ganz erschöpft, weshalb sie lebhaft den Gedanken hatte: wenn ich nur aufhören könnte! Mit einem Male wurde sie wach, weil meine älteste Tochter, die nebenan in einem anderen Zimmer schlief, „Mutter, Mutter!" rief. — Meine Frau war zuerst voller Freude, von ihrem quälenden Traume erlöst zu sein. Dann erst fragte sie das Kind: „Was willst du denn?" worauf die kleine Tochter antwortete: „Warum springst du denn immer um den Tisch herum?"

Auch hierüber wußte der „Traumdeuter" Aufschluß zu geben. Traumtelepathie ist besonders bei Eheleuten zu beobachten. Solche Fälle von gemeinsamen Träumen sind viel häufiger, als mancher glaubt, sind doch nur die wenigsten dieser Doppelträume bekannt. Solche Träume und überhaupt Gedankenübertragung wird stets um so erfolgreicher sein, je mehr zwei Seelen innerhalb miteinander harmonieren."

„Dafür kann ich", mischte sich Veribert Alfar in das Gespräch, wobei er flehende Blicke, die um Vergebung baten, zu Frau Ilona sandte, eine mir unvergeßliche Geschichte, die mich beim Lesen stark bewegt hat, anführen. Sie ist von dem Amerikaner Wilfred Randell, der eigenes Erleben also schildert:

„Der Körper eines Mannes lag bewegungslos in tiefem Schlafe. Der Geist, der ihn bewohnte, lächelte, als er ihn da liegen sah und freute sich seiner Freiheit, uneingeschränkt in den Stunden der Nacht umherschweifen zu können. — Und wie er da lächelte, schien es ihm, als ob sich auch die Lippen des bewußtlos daliegenden Körpers in leisem Lächeln teilten. — Weit fort eilte nun der Geist, Tausende von Meilen über den Ozean hin an die Stätte seiner Sehnsucht.

Ein Weib saß in stiller Abendstunde schreibend in einem traulichen Zimmer. Im Kamin züngelten die Flammen empor und zauberten jedesmal, wenn sie aufflackerten, leuchtende Reflexe auf das Goldhaar der Schreiberin. Sie schrieb an ihren fernen einzigen Freund . . . Und sah ja nicht, daß dieser sie im Augenblick umschwebte und sich sehnsüchtig an ihren lebenswarmen Körper schmiegte . . .

„Ach", flüsterte sie vor sich hin und spann dann den Gedanken, der ihr plötzlich gekommen war, in ihrem Briefe weiter fort: „Es ist mir manchmal, Geliebter, als fühlte ich Dich neben mir . . . Auch jetzt spüre ich wieder Deine Nähe und bilde mir ein, Du träumst von Deiner fernen Liebsten. Ach, mein Herz sehnt sich dann um so heißer nach Dir und nur schwer ertrage ich es, so fern von Dir zu sein . . ."

Der Geist beugte sich nieder und hauchte einen Kuß auf die Stirn der Geliebten. Da ließ sie die Feder aus den Fingern gleiten und lächelte. Im nächsten Augenblick barg sie das Gesicht in beide Hände, neigte sich über den unbeendigten Brief und weinte . . .

Bald erstarb ihr Schluchzen. Sie sank in Schlummer. Da erkannte ihr Geist den des Geliebten, und für kurze Spanne loderten sie im Bewußtsein ihres Einsseins. Als im Osten die Sterne zu erbleichen begannen, eilte der Geist über das Meer zurück zu seiner fernen Leibeswohnung. Das junge Weib erwachte, in den halbverschleierten Augen einen Glanz, der der Seele Glück widerstrahlte. Träumerisch blickten die Augen ins erloschene Feuer und ein seliges Lächeln umspielte ihre Lippen: „Ich träumte von ihm . . ."

Zu der gleichen Minute schlug auch der Mann in der Ferne die Augen auf, lächelte in die winterliche, schneeschwere Morgendämmerung hinaus und sann: . . . Ich träumte von ihr . . ."

Frau von Lolli treibt

Industrie-Spionage

EIN KRIMINELLER LIEBESROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

20

„In Wirklichkeit wäre Ihnen mehr Zeit als drei Minuten geblieben, denn jedes gewöhnliche Mietauto legt den Weg von der Bendlerstraße bis zum Bahnhof Zoo in sechs bis acht Minuten zurück. Sonst hätte es für Herrn Zeck ja auch gar nicht gelohnt, die ziemlich umfangreichen Vorbereitungen für diesen Teebesuch zu treffen, nicht wahr?"

Petra lächelte. „Ich weiß nicht, was für umfangreiche Vorbereitungen nötig gewesen sein sollen. Bei meinem ersten und einzigen Besuch in der kleinen Villa habe ich gesehen, daß Herr Zeck sich des Besitzes eines Samowars erfreut. Viel mehr war doch kaum erforderlich."

„Sie entsinnen sich doch zum Beispiel der auf dem Teetisch aufgestellten Schüssel mit dem Teegebäck vom Konditor und der Blumen?"

Die Frage sollte recht harmlos klingen, aber es lag etwas Lauerndes in Dreiborns Ausdruck. Petra merkte gar nicht, daß ihr eine Falle gestellt war. „Es ist ja nicht mehr dazu gekommen, daß ich den Besuch ausführte, Herr Amtsgerichtsrat."

„Richtig, dazu ist es ja gar nicht mehr gekommen. Und was war der Hinderungsgrund?"

„Kurz bevor ich mein Zimmer verlassen wollte, trat ich noch einmal auf den Balkon — und sah da Frau von Lolli in die Villa eintreten."

„Das war Punkt sechs Uhr?"

„Wenige Minuten später. Der Villenhof leerte sich erst nach sechs Uhr. Die Angestellten verließen gerade das Bürogebäude, und dann eilten die Kinder zur Torfahrt, weil am Kanal ein Zirkus mit Musik und exotischen Tieren seinen Umzug hielt."

Zwischen Ihnen und Frau von Lolli soll schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis bestanden haben?"

„Wir sind einander nur selten begegnet. Ich habe es vermieden, weil sie mir nicht sympathisch war."

„Frau von Lolli hat sie zu ihrem Geburtstagsempfang eingeladen, aber Sie haben abgelehnt. An diesem Abend hatten Sie dann aber noch ein scharfes Renkontre mit ihr?"

„Jawohl, ich entsinne mich noch sehr genau der Begegnung; sie ist ganz zufällig zustande gekommen."

„Fräulein Urbach und Frau Sigrid Petersen waren dabei. Deren Zeugenaussage liegt mir vor."

„Nun also."

„Ja, Fräulein Doktor Astern, es kommt mir aber darauf an, gerade von Ihnen über das Vorkommnis Näheres zu hören. Die beiden Zeuginnen meinen nämlich: Sie seien eifersüchtig gewesen, weil Sie Frau von Lolli mit Herrn Doktor Zeck tanzen sahen."

„Die Damen haben da mehr von meinen inneren Bewegungen gewußt als ich selber."

„Als Sie am 10. Oktober Frau von Lolli bei Herrn Zeck eintreten sahen, hat sich Ihre Eifersucht doch sicher stärker geregt?"

„Liegen darüber auch schon Zeugenaussagen vor, Herr Amtsgerichtsrat?"

„Sie geben es also zu?"

„Ich kann nichts zugeben, worüber ich mir selber nicht klar bin. Die Dazwischenkunft von Frau von Lolli hat mich in begreifliche Unruhe versetzt, denn ich hatte Benjamin Zeck wichtige Beobachtungen mitzuteilen, und nun sah ich die Zeit, die ich dem Besuch widmen konnte, Minute um Minute verrinnen."

„Es waren Beobachtungen, die sich auf Frau von Lolli bezogen?"

„Jawohl. Frau von Lolli hatte kurz vorher in ihrem Zimmer den ihr anscheinend sehr mißliebigen Besuch eines belgischen Ehepaares, und ich habe zwangsweise, weil ich mich in der Sprechzelle befand, die nebenan sehr laut und stürmisch geführte Auseinandersetzung mitangehört. Herr und Frau Barthelot wurden von Frau von Lolli mit einer Zahlung von zweitausend Francs für die ihr geleisteten Agentendienste abgefunden und mußten sich verpflichten, sofort Berlin und Deutschland zu verlassen. Ich habe den erregten Wortwechsel, der auf Französisch geführt wurde, stenographisch festgehalten. Die Blockzettel befinden sich in meinem Weekendkoffer. Auch der Löschblattabdruck einer Warnung, die Frau von Lolli an Barthelot vorher geschrieben zu haben scheint."

„Darauf werden wir noch zurückkommen. In Ihrem bisherigen Bericht fehlt mir aber noch eine anscheinende Kleinigkeit, Fräulein Astern. Sie hatten mit Ihrem Besuch warten wollen, bis Sie sicher waren, daß Ihnen im Villenhof niemand begegnete, nicht wahr? Dafür haben Sie nun beizeiten schon vorgesorgt. Hatten Sie nicht zu Herrn Zeck gesagt: es wäre Ihnen unangenehm, wenn Sie im Hof von dem Wächter Islitz bemerkt würden?"

Hier wurde Petra ein wenig rot. „Ja, das habe ich allerdings zu Benjamin Zeck gesagt."

„Und darauf hat er Ihnen versprochen: er würde den Einarmigen mit irgendeinem Auftrag aus dem Hause schicken. Das ist für Sie nämlich nicht ohne Wichtigkeit."

„Von mir aus war es so halb im Scherz gesagt. Dieser Islitz ist ja niemand in der Pension sympathisch. Das Schleicherische, das seinem lautlosen Gang eigen ist, erschreckt einen. Als ich Zeck von diesem Manne sprach, war mir mein erster kurzer Besuch in der Villa eingefallen, wo Islitz plötzlich draußen im Regen vor mir aufgetaucht war."

„Tatsächlich hat nun Herr Doktor Zeck Ihrem Wunsch nachkommen wollen. Er fragte Islitz, ob er einen längeren Botengang für ihn übernehmen könne. Islitz mußte aber ablehnen, weil er ein Motorrad für einen Pensionsgast zur Bahn bringen sollte. Herr Zeck konnte Sie also beruhigen: Sie brauchten eine Belästigung durch den Wächter nicht zu befürchten. — So, nun können wir fortfahren, Fräulein Astern. — Sie warteten also in Ihrem Zimmer in wachsender Ungeduld darauf, daß Frau von Lolli sich drüben verabschieden würde? Blieben Sie auf dem Balkon stehen?"

„Nein, ich begann mein kleines Gepäck fertig zu machen."

„Dabei konnten Sie aber den Villeneingang nicht im Auge behalten?"

„Ich hätte es hören müssen, wenn jemand über den Hof kam. Das Laub bildete im Garten eine dichte Decke. Wenn nicht die Schritte, so hätte ich unbedingt das Rascheln des Laubes gehört."

„Sie würden es also auch unbedingt vernommen haben, wenn etwa in dieser Zeitspanne drüben Schüsse gefallen wären?"

„Unbedingt. Eine andere Frage freilich: ob ich darauf achtgegeben hätte. Dicht hinter dem Bürogebäude befindet sich der Tattersall, dabei der Scheibenstand der Söhne des Bankiers Stern. Die Schüsse sind nicht sehr laut hörbar — es handelt sich wohl nur um Teschings — aber Fräulein Urbach hat ihrer Pensionsgäste halber erst vor kurzem beim Polizeirevier doch Beschwerde eingelegt."

„Wie lange waren Sie mit Packen beschäftigt?"

„Etwa zwanzig Minuten. Ich hörte vom Kirchturm der Matthäikirche halb sieben schlagen — vielleicht habe ich auch nach meiner Armbanduhr gesehen, das weiß ich nicht mehr so genau — kurz, ich entschloß mich um diese Zeit, telefonisch bei Doktor Zeck anzurufen und ihm zu sagen, daß ich bedauerte, ihn vor meiner Abfahrt nicht mehr sehen und sprechen zu können."

„Er mußte Ihre Absage also in Gegenwart von Frau von Lolli entgegennehmen?"

„Ich verstand auch sofort, daß die Antwort, die er mir am Apparat gab, mehr der zuhörenden Frau von Lolli galt als mir. Ergebnis war jedenfalls: wenige Minuten später trafen wir uns in der Tür meines Zimmers."

„Er trat bei Ihnen ein. Wie lange blieben Sie hier beisammen?"

„Ein paar Augenblicke nur. Er wollte mich veranlassen, die Reise aufzugeben."

„Er war jedenfalls sehr erregt. Sagte er Ihnen, daß er eine außerordentlich heftige Aussprache mit Frau von Lolli gehabt hatte?"

„Nein."

„Aber Sie selbst, Fräulein Doktor Astern, haben ihm doch sofort mitgeteilt, wie schwer belastend für Frau von Lolli die Beobachtungen waren, die Sie kurz zuvor ihrer Auseinandersetzung mit den beiden Barthelots entnommen hatten?"

„Auch dazu ist es nicht gekommen."

„Seltsam. Auch Herr Doktor Zeck will bei dieser Begegnung mit Ihnen gar nichts Wesentliches und Entscheidendes besprochen haben. Aber als Sie gleich darauf in der oberen Diele erschienen, reisefertig, Ihr Gepäck in der Hand, fiel Ihr verstörtes Wesen den Damen auf, die Ihnen, aus dem Wintergarten und dem Musiksalon heraufkommend, begegneten. Sie können hier nichts verschweigen, Fräulein Astern. Als angehende Juristin muß ich Sie nicht erst darauf aufmerksam machen, daß Sie Ihre Zeugenaussage werden beeiden müssen. Nun, wie wollen Sie den offenbaren Widerspruch erklären?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Hanne** mit Herrn **Erich Schall**, Berlin, zeigen an

Paul Glückmann und Frau
Cläre, geb. Perl.

Beuthen OS., im Okt. 1930

Hanne Glückmann
Erich Schall
Verlobte

Beuthen OS. — Berlin

Zu Hause Sonntag, den 19. Oktober 1930

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau

Frida Bender

geb. Hasenkamp

im Alter von 33 Jahren.

Beuthen OS., den 14. Oktober 1930
Fichtestraße 6.

Eduard Bender.

Beerdigung findet am 18. Oktober in Volmarstein a./Ruhr statt.

Meine „Pavla“ geht zum 15.,

weil ihr das „Mädchenzimmer“ zu klein ist. Gemeint ist die „Backstube“, die für den immer mehr steigenden Bedarf der so gut bekömmlichen schmackhaften

Landbrot-Perle

nicht mehr ausreicht

Rud. Wallotschek,
Beuthen OS., Hohenzollernstr. 28
Tel. 2361
Alleinhersteller der **„Landbrot-Perle“**

Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Straße 2 (Fleischerei), Piekarer Straße 92 (Kondziolka), Holteistraße 7, (Respondek), Solgerstraße (Knopp), Gustav-Freytag-Straße 14 (Knappik), Krakauer Straße (Bereschka, Feinkosthandlung).
Für Bobrek: Einkaufsvereinigung der Julienhütte.

Heute nachmittag $4^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach kurzer, aber schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Maria Skwara

geb. Wesoly,

im Alter von $68^{1}/_{2}$ Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Paul Skwara und Kinder.

Friedenshütte (Nowy Bytom), den 13. Oktober 1930.

Beerdigung Donnerstag, den 16. Oktober, vormittags $8^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause, ul. Niedurnego 35, aus.

Gebildete Witwe, Anfang 50, vermög., angenehme gepflegte Erschein., wünscht, da seelisch einsam, gebildeten Herrn in guter Position zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Gegenseit. strengste Diskretion. Zuschr. unt. B. 444 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Weinstuben Przyszkowski

Bahnhofstr. 9 — Beuthen OS. — Bahnhofstr. 9

Neu eingerichtet und eröffnet
in I. Etage völlig separat gelegene

Klub- u. Gesellschaftsräume

geeignet für Konferenzen, Sitzungen, Hochzeiten und sonstige Veranstaltungen.

Gaststätte Weberbauer
Beuthen OS., Gräupnerstr. 8, Telefon 4050
Heute, Mittwoch, den 15. Oktober

Schlachtfest

B. Scheffzek
Weingroßhandlung / Großdestillation
Beuthen OS., Hohenzollernstraße 25

in den Bierstuben
Donnerstag, den 16. Oktober 1930

Schweinschlachten

Mittwoch abends: **Wellfleisch** / Donnerstag, ab 9 Uhr vorm.: **Wellfleisch u. Wurstessen**

Wurstverkauf auch außer Haus

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH

Die Drei von der Tankstelle

Die süßeste
Tonfilm-Operette
der Welt
mit den heitersten Szenen, den lustigsten Situationen, den besten Darstellern und den prickelndsten Schlagern.

Des zu erwartenden Andranges wegen
gleichzeitig in zwei Theatern
Kammer-Lichtspiele
und **Intimes Theater**



Weitere Darsteller:
Karlweiss
Tschechowa
Rühmann
Gerron
Kampers
Bressart

Ein Erich-Pommer-Film der Ufa

Premiere
Freitag,
d. 17. Oktober

ERÖFFNUNG

meines

Damen- u. Herrenfriseurgeschäfts

am Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 30a (Haus Schwiedernoch)

Spezialität: Dauerwellen, Wasserwellen und Schönheitspflege; Lager von sämtlichen Parfümerien und Toilettenartikeln

Johann Karger und Frau *Marthel, geb. Heidenreich*

Oberschlesisches Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 15. Oktober**
8. Abonnementsvorstellung u. freier Kartenverkauf
Napoleon greift ein
Abenteuer von Hasenclever

Gleiwitz $20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr
Mädi
Operette von Robert Stolz

---

30 Monatsraten
ohne Anzahlung
1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß
liefert an Beamte u. Festangestellte erste leistungsfähige Möbelfirma spesenfrei nach all. Orten Deutschlands.
Schlaf- / Speise- / Herren- **Zimmer**
mod. Küchen
Gefl. Anfrag. unter
BRESLAU 5
Schließfach Nr. 29

Kreisschänke

im Waldpark Miechowitz-Rokittnitz

Jeden Mittwoch und Sonnabend

5-Uhr-Tee!

DANCING

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Mein Geschäft wird heute um $17^{1}/_{2}$ Uhr geöffnet.
Simon Nothmann, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 1
Magazin für Haus und Küche.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38



Vereinszimmer.

Mittwoch, 15. Oktober 1930
sowie jeden Mittwoch ab 9 Uhr vorm.

Großes Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus
Preiswerte schmackhafte Küche
bestgepflegte Biere
Biere jederzeit frei Haus



... eine andere Soße für jedes Fleischgericht

Ob Sie ein Fleischgericht zubereiten wollen, das wenig oder gar keine Soße gibt, – mit „Knorr-Bratensoße“ erhalten Sie jederzeit genug Soße. Aber auch Abwechslung können Sie haben. Fügen Sie einmal Zwiebeln, das andere Mal Tomaten, Wein usw. usw. zu. Für jedes Fleischgericht können Sie eine andere Soße wählen. Und reichlich Soße, denn ein Würfel „Knorr-Bratensoße“ zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.



FUNK-PHONO-STUDIO
DER
ELEKTRA-MUSIK
GESELLSCHAFT M. B. H.
BEUTHEN OS., BAHNHOFSTRASSE 5

RUNDFUNK-EMPFANGSGERÄTE
MUSIKAPPARATE / MUSIKPLATTEN
FÜHRENDER WELTFIRMEN



gegen Rheuma, Nierenleiden etc.
in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Racheakt eines Kranken

Zwei Bombenanschläge in Beuthen

Beide Aerzte wie durch ein Wunder dem Tode entronnen — Erheblicher Sachschaden

Kein politisches Verbrechen

(Eigene Berichte.)

Das Attentat auf den Gerichtsarzt

Beuthen, 14. Oktober. Am Dienstag, vormittag gegen ½12 Uhr, erschien im Amtszimmer des Beuthener Gerichtsarztes Medizinalrats Dr. Spiecker im Strafgerichtsgebäude dessen Gattin mit ihrem 4jährigen Töchterchen, um ihm ein durch die Post in dessen Wohnung zugestelltes Päckchen zu überbringen. Als Dr. Spiecker die Verschnürung der Postsendung löste, ertönte plötzlich ein ohrenbetäubender Knall, und innerhalb einer Sekunde glich das Zimmer einem Trümmerhaufen. Dr. Spiecker und seine Familienangehörigen blieben wie durch ein Wunder so gut wie unverletzt. Der Gerichtsarzt hat lediglich durch leichte Splitter einige unbedeutende Verletzungen am Unterarm erlitten. Daß die 3 Personen mit dem Leben davongekommen sind, ist wohl nur dem glücklichen Zufall zu verdanken, daß die Explosion der Höllenmaschine ihre volle Wirkung nach unten ausübte und eine dicke Tischplatte glatt durchschlug. Das Ueberfallabwehrkommando sperrte sofort den Tatort sowie das gesamte Gerichtsgebäude gegen unbefugten Zutritt ab, lediglich der Oberstaatsanwalt und einige Gerichtsbeamte wurden zugelassen. Noch lange nach der Explosion war das Zimmer mit undurchdringlichem beizenden Rauch angefüllt. Von dem Urheber des Bombenattentates fehlt bis jetzt jede Spur, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, daß dem Anschlag jeder politischer Hintergrund fehlt. Es dürfte sich vielmehr um einen Racheakt aus den Kreisen handeln, die sich durch ein Gutachten des Arztes benachteiligt fühlten.

Die Höllenmaschine beim Knappschaftsarzt

Beuthen, 14. Oktober. Heute vormittag erhielt der Knappschaftsarzt Dr. Wilhelm in seiner Wohnung, Humboldtstraße 15, ein in braunes Papier eingepacktes Postpaket. Die Anschrift war mit der Maschine geschrieben und als Absender ein Hindenburger Arzt verzeichnet. Das Paket enthielt eine Zigarrenkiste. Als der Empfänger den Deckel mit der Schere abhob, züngelte aus der Kiste eine geruchlose 15 cm breite und 30 bis 50 cm hohe Flamme. Der Arzt warf die Kiste in eine Zimmerecke und sprang in den Nebenraum. Etwa 50 Sekunden später erfolgte eine Explosion, bei der die Fensterscheiben, die Scheiben des Wäscheschrankens sowie eines Spiegelschrankens zersplitterten. Man fand dann einen auseinander gerissenen Luftschlauch, an dessem einen Ende drei Streichhölzer mit Draht befestigt waren.

Die unheilvollen Zigarren-Kisten

Beuthen, 14. Oktober.

Wie ein Lauffeuer lief heute in den Mittagsstunden die Kunde von einem schweren Bombenattentat auf den Beuthener Gerichtsarzt durch die Stadt und setzte die Bevölkerung in große Erregung. Die tollsten Gerüchte wurden verbreitet. Vor dem Strafgerichtsgebäude sammelte sich eine erhebliche Menschenmenge an, die neugierig war, Näheres über das Verbrechen zu erfahren. Die Erregung wurde von einigen Unverantwortlichen geschürt, die wissen wollten, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Das Ueberfallabwehrkommando war bald zur Stelle, sperrte das Gerichtsgebäude ab und säuberte den Platz von den zahllosen Neugierigen. Ueber die Bombenattentate wurden noch folgende Einzelheiten bekannt.

Knappschaftsarzt Dr. Wilhelm hatte heute in den Vormittagstunden mit der ersten Post ein kleines Paket erhalten, das in braunem Papier eingepackt war. Die Adresse, die mit einer Maschine geschrieben war, lautete auf die in der Humboldtstraße 15 gelegene Wohnung des Arztes. Als Absender war ein Hindenburger Arzt, Dr. Montag, angegeben. Knappschaftsarzt Dr. Wilhelm befand sich gerade mit seiner Gemahlin in seinem Schlafzimmer, als er das Paket erhielt. Nach dem Losreißen der Umschnürung und des Packpapiers erwies sich der Inhalt als eine Zigarrenkiste, die Dr. Wilhelm mit der Schere öffnen wollte. **Als er den Deckel abhob, schlug aus der Kiste eine geruchlose, etwa 15 Zentimeter breite und 30—50 Zentimeter hohe Flamme empor.** Nichts Gutes ahnend, warf Dr. Wilhelm die Zigarrenkiste in eine Ecke des Zimmers und suchte sein Heil in einem Nebenraum. Gleich darauf explodierte die Kiste mit einem fürchterlichen Knall. Das Zimmer war sofort von einer dichten Rauchwolke erfüllt. Die Fensterscheiben, die Scheibe des Wäscheschrankes und eines Spiegelschränkchens wurden zersplittert. Nur dadurch, daß sich Dr. Wilhelm mit seiner Gemahlin in Sicherheit brachte, wurde größeres Unheil verhütet. So wurde

nur Sachschaden

angerichtet. Bei der eingehenden Durchsuchung des Zimmers wurde ein Luftschlauch gefunden, der das Pulver enthalten hatte. An einem Ende waren drei Streichhölzer mit Draht festgemacht. **Sie waren so angebracht, daß sie sich bei Oeffnung der Kiste an einer Reibfläche entzünden mußten und so das Pulver zur Explosion brachten.**

Kaum hatte die Staatsanwaltschaft telephonisch von diesem Bombenattentat auf den Knappschaftsarzt Kenntnis erhalten, als auch im Gerichtsgebäude in einem unter den Räumen der Staatsanwaltschaft gelegenen Zimmer eine heftige Explosion erfolgte, die bis in die Tarnowitzer, Gerichts- und Poststraße gehört wurde. Als die Gerichtsbeamten nach den unteren Räumen eilten, trafen sie hier den Gerichtsarzt Dr. Spiecker mit seiner Gemahlin und seinem Töchterchen an. Aus seinem Zimmer, das sich im rechten Seitenflügel des Gebäudes befindet, strömten dichte Rauchwolken. Auch Gerichtsarzt Dr. Spiecker hatte ein in braunes Papier eingehülltes Paket mit der Frühpost erhalten. Da er sich nicht mehr in seiner Wohnung befand und seine Gemahlin durch den Absender

Wettervoraussage für Mittwoch. Nur im Nordwesten Bewölkungszunahme. Sonst Fortdauer des vorwiegend heiteren Wetters. Weiter Morgennebel.

Kunst und Wissenschaft

Habimagastspiel in Gleiwitz

„Dybuk" von An-ski.

Das Gastspiel des Moskauer hebräischen Künstlertheaters Habima fand auch in Gleiwitz bei vollbesetztem Haus begeisterten Beifall. Die ganze seelische Haltung dieser dramatischen Legende ist von eigenartig bannendem Reiz: von der ersten bis zur letzten Szene konzentriert sich alles auf den Mittelpunkt dieser Handlung, die in ihrer starken Symbolik von besonders wuchtigem Ausdruck ist. Darstellung, Sprache und Musik bilden eine Einheit, der Wechsel von Szene zu Szene ist fließend wie die Melodie, die aufklingt, in Sprache und Geste übergreift und in ihrer Schlichtheit und Einfachheit den ganzen Stimmungsgehalt dieses Stückes bestimmt. Bei dem elegischen Grundton der Legende sind doch die einzelnen Szenen von größter Lebhaftigkeit und Farbigkeit. Die Darstellung ist in ihrer Gesamtheit unübertrefflich, erscheint fast in jeder Geste neu und erstmalig geschaffen. Im Mittelpunkt des Geschehens A. Rowina als Lea mit einem fast überirdisch anmutenden Spiel; prachtvoll in seiner Intensität der Darstellung Zwi Friedland als Chanan. In besonders starkem Eindruck klang die Legende in dem Liebestod der Lea aus. Der Beifall war begeistert.

F. A.

Ein Führer der deutschen Archäologie

Zum 60. Geburtstag Hans Dragendorffs

Einer der bedeutendsten Männer der deutschen Archäologie und der Universität Freiburg, Professor Dr. phil. Hans Dragendorff, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Aus schwerbedrohtem Grenzgebiet stammend, er ist in Dorpat geboren, besuchte er zunächst das Privatgymnasium in Dorpat und studierte dann an den Universitäten Dorpat, Berlin und Bonn Archäologie und promovierte 1894 an der Universität Bonn. Im folgenden Jahr trat er als Stipendiat des Kaiserlichen Archäologischen Instituts eine Studienreise an, die ihn nach Griechenland, Kleinasien, Aegypten und Italien führte und bis 1897 dauerte. Kaum zurückgekehrt, erhielt er einen Ruf als a. o. Professor an die Universität Zürich, an der er bis 1902 wirkte, um dann einem Ruf als Leiter der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts in Frankfurt a. M. zu folgen. Diesen Posten hatte er bis zu seiner Uebersiedlung nach Berlin im Jahre 1911 inne, wo er als Generalsekretär des Archäologischen Instituts bis 1922 wirkte.

Im Jahre 1922 nahm er einen Ruf an die Universität Freiburg an, die ihn Ende 1928 für das Studienjahr 1929/30 zum Rektor wählte, um diese Wahl im Mai 1930 für das folgende Studienjahr einstimmig zu wiederholen. Für die deutsche archäologische Wissenschaft hat Prof. Dragendorff, der auch Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften ist, insbesondere bei seiner Tätigkeit am Archäologischen Institut Hervorragendes geleistet, so gab er die Berichte der Römisch-Germanischen Kommission und die Archäologischen Jahrbücher heraus.

Generaloberarzt Dr. Wegener †. Generaloberarzt a. D. Dr. Arthur Wegener aus Chemnitz, der Vorsitzende der Landesorganisationen der Aerzteschaft Sachsens und Gründer der Sächsischen Versorgungskasse der Aerzte Deutschlands, ist im Alter von nahezu 60 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung plötzlich gestorben. Dr. Wegener war auch Begründer der Zucht russischer Windhunde in Deutschland, Besitzer des international bekannten Barsoi-Zwingers Ural und 1. Vorsitzender des Deutschen Windhund-Clubs, Berlin.

Verleihung der Goethe-Medaille. Beim Abschluß der Goethe-Woche in Danzig gab der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Petersen, Berlin, seiner Freude und seinem Dank Ausdruck für die wohlgelungene Danziger Goethe-Woche und machte die Mitteilung, daß die Goethe-Gesellschaft beschlossen habe, in Anerkennung der hervorragenden Dienste und Leistungen Senator Dr. Strunk, dem Inspirator und Organisator der Danziger Goethe-Woche, und Geheimrat Volkmann, dem Leiter der Ausstellung, die Goethe-Facius-Medaille (Facius genannt nach dem Namen des Weimarer Graveurs) zu verleihen.

Leipzig weiht das Nikisch-Denkmal. In Leipzig wurde an Arthur Nikisch' 75. Geburtstage eine Porträtbüste des unvergessenen Leiters der Leipziger Philharmoniker eingeweiht, die am rückwärtigen Eingang zur Philharmonie Aufstellung gefunden hat. Max Brockhaus, der Vorsitzende des Gewandhausdirektoriums und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hielten Ansprachen. Der Schöpfer der Nikisch-Büste ist ein Freund des Verewigten, der Bildhauer Hugo Lederer.

Neues Lupusheim der Breslauer Universität. Die ehemalige Villa des im Jahr 1905 verstorbenen großen Chirurgen von Mikulicz-Radecki in Breslau ist vom Preußischen Staate, dem sie gehört, zunächst auf zehn Jahre der Universitäts-Hautklinik überlassen worden, die darin ihre Lupuskranken unterbringen wird. Die Villa, die sehr große Räume besitzt, wird zur Zeit für ihre neue Bestimmung umgebaut; das zugehörige große Parkgelände gestattet die Anlage von Liegeräumen in Luft und Sonne.

Die „Neue Sachlichkeit" gefällt. Am letzten Sonntag war das Beuthener Stadttheater am Nachmittag wie am Abend ausverkauft, ein Zeichen, daß die Ausgestaltung des Spielplanes den Wünschen unseres oberschlesischen Theaterpublikums entspricht. Der Schwank „Die neue Sachlichkeit" von Impekoven und Mathern, famos flott durchgespielt, unterhielt die Zuschauer durch seine harmlos witzige und von jeder kraß aufgetragenen, gerade bei Kindern der leichteren Muse oft vorkommenden Eindeutigkeit freien Art aufs angenehmste, ohne moralisches oder durch Gedankenüberfracht verursachtes Bauchgrimmen zu verursachen. Man versteht deshalb nicht, wie gegen diese unterhaltsame Harmlosigkeit von gewisser Seite Sturm gelaufen wird, nachdem doch auch den Tegernseern eindeutige Harmlosigkeiten eine freundliche Kritik gefunden hatten! Die Theaterleitung hat mit ihrem bisher gebotenen Spielplan einen geschickt auf die Theaterfreude des Publikums zugeschnittenen, durchaus tragbaren Geschmack bewiesen und verdient die Unterstützung aller der Kreise, die sich frei wissen von Minderwertigkeitsgefühlen und zensuralem Philistertum.

Intendant Medenwaldt übernimmt die Leitung des Dresdener Albert-Theaters. Als künstlerischer Leiter für das Dresdener Alberttheater wurde Paul Medenwaldt, langjähriger Intendant des Geraer Reußischen Theaters, gewonnen. Paul Medenwaldt hat eine erfolgreiche Laufbahn als Direktor hinter sich. Er steht im Ausgang der fünfziger Lebensjahre. In Gera hat er sich als Theaterleiter trefflich bewährt, ging dann nach München-Gladbach und hatte zuletzt seinen Wohnsitz in Potsdam. Zu der Wiedereröffnung des jetzt fünf Monate geschlossenen Albert-Theaters erfahren wir noch, daß es nach langwierigen Verhandlungen mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium geglückt ist, die Spielerlaubnis in dem Hause zu erhalten. Bedingung für die Freigabe war die Verpflichtung eines künstlerisch arbeitenden Leiters, dem auch die Kreishauptmannschaft ihre Zustimmung erteilen mußte. Mit Paul Medenwaldt hat man jedenfalls keinen schlechten Griff getan.

Die Bluttat in Oppeln

Ein wohlvorbereiteter Mord

(Eigener Bericht)

Oppeln, 14. Oktober.

Zu der Bluttat im Hause des Fleischermeisters Wotzka erfahren wir noch, daß es sich um eine wohlvorbereitete Tat des Damasty handelt. Als er die Bekanntschaft mit der Verkäuferin Else Wodarz gemacht hatte, gab er einen falschen Namen an. Sobald das Mädchen von dem Vorleben des Verbrechers, der erst vor kurzer Zeit nach Verbüßung einer mehrjährigen Strafe aus dem Zuchthaus entlassen worden war, hörte und seinen richtigen Namen erfuhr, gab sie ihm den Abschied. Damasty hatte daraufhin verschiedentlich geäußert, **daß er sie erschießen werde und wurde am Abend der Bluttat auch mit einem Revolver auf der Straße beobachtet.** Damasty verschaffte sich durch ein Fenster des soeben fertiggestellten Neubaues Eingang in das Haus, in dem sich die Mädchenstube befand.

Nachdem er die Tür abgeriegelt hatte, zog er den bereits entsicherten Revolver und drang auf die Verkäuferin ein. Das Lehrmädchen Elise Jauernik stellte sich zur Abwehr zwischen die Verkäuferin und Damasty und wurde hierbei durch einen Handschuß verletzt. Trotzdem gelang es ihr, die Tür zu öffnen, und beide Mädchen suchten in der anliegenden Gesellenstube Schutz. Obwohl auch diese Tür von einem Angestellten des Fleischermeisters zugehalten wurde, gelang es Damasty mit Gewalt einzudringen. **In einer Ecke würgte er die Verkäuferin und streckte sie durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf nieder.** Hierauf ergriff er die Flucht, konnte aber nicht auf dem gleichen Wege entkommen wie er das Haus aufgesucht hatte. Da das Haus verschlossen war, gelang es den Angestellten, den Mörder im Hause festzunehmen. Der Mörder wurde am Dienstag dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die getötete Verkäuferin Else Wodarz war bereits seit vielen Jahren bei dem Fleischermeister Wotzka beschäftigt und hatte die Bekanntschaft mit Damasty erst in letzter Zeit gemacht.

Der Tag der Heimat in Rokittnitz

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 14. Oktober.

Zum ersten Male wurde in Rokittnitz vom Turn- und Spielverein der vom Oberschlesischen Kulturverbande angeregte „Tag der Heimat" festlich begangen. Nach dem deutschen Hochamte trafen sich zunächst die Fußballspieler (Jgd.) auf dem Gemeindesportplatze, wo ein Spiel gegen Schomberg (Jgd.) ausgetragen wurde. Zahlreiche Zuschauer und Gäste umsäumten den Platz. Anschließend an das Spiel kämpften die Leichtathleten des Vereins um die Vereinsmeisterschaft in Form eines Dreikampfes für vier Altersstufen. — Nach kurzer Mittagspause fand ein Fußballspiel der Senioren statt. Bis zum Einbruch der Dunkelheit zogen sich dann die leichtathletischen Wettkämpfe für die Jugendklassen hin. Im Hurdesschen Saale wurde der offizielle Teil des Abends mit dem „Deutschen Liede" für vierstimmigen Männerchor, gesungen von Vereinsmitgliedern, eröffnet. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe der Sieger aus den sportlichen Veranstaltungen. Diese sind: 1. Jugendgruppe: 1. Gerhard Piontkowski, 2. Theo Kalka. 2. Jugendgruppe: 1. Ernst Smaczny, 2. Josef Schubert. 1. Männergruppe: 1. Karl Kyris, 2. August Haletzki. 2. Männergruppe: 1. Alfred Schuba, 2. Theodor Freiherr.

Der vierstimmige gemischte Vereinschor leitete mit dem Liede „Du oberschlesische Heimat" zu der Ansprache des Vorsitzenden, Lehrers Freiherr, über, der ausführte, daß das Wort „Heimat" für viele leider ein leerer und inhaltsarmer Begriff sei und daß die Veranstaltung des „Tages der Heimat" dazu beitragen möge, **die Heimat als Born der Freude und des Glückes wertzuschätzen und zu lieben.** Einige Chöre leiteten dann den gemütlichen Teil ein, der den zahlreichen Festteilnehmern Gelegenheit bot, bei schneidiger Musik das Tanzbein zu schwingen. — Wenn dieser „Tag der Heimat" auch des rauschenden Festglanzes entbehre, so sei der eigentliche Zweck, die Vertiefung und Verinnerlichung des Heimatgedankens, doch erreicht worden.

Dr. Montag, Hindenburg, irregeleitet, annahm, daß es sich um ein Dienstpaket handelte, brachte sie es Dr. Spiecker in sein Dienstzimmer im Gericht.

Dr. Spiecker hatte in letzter Zeit schon wiederholt Drohbriefe bekommen,

in denen ihm sein baldiger Tod vorhergesagt wurde. Er war deshalb vorsichtig geworden und **machte beim Empfang des Paketes schon die Bemerkung, daß sich hoffentlich kein Pulver in dieser Umhüllung befinden möge.** Kaum hatte er versucht, die Kiste mit der Schere zu öffnen, da sprang aus der rechten Ecke eine hellrote Flamme empor. Dr. Spiecker war sich sofort bewußt, daß er

eine Höllenmaschine

in der Hand hielt, daß es Verbrecher auf sein Leben abgesehen hatten. Seine Gemahlin und sein Töchterchen wies er durch Zuruf an, aus dem Zimmer zu eilen. Sie sprangen sofort zur Tür. **Er selbst warf sich auf den Boden und suchte unter dem Schreibtisch Deckung.** Unmittelbar darauf flog die Kiste mit gewaltigem Krach auseinander. Wie durch ein Wunder entgingen die drei Personen dem Tode. Dr. Spiecker erlitt eine etwa markgroße Schürfwunde am linken Ellenbogen und eine Quetschung am linken Handrücken. Seine linke Augenbraue war abgesenkt, der Arbeitsmantel war mit Brandlöchern übersät. Das Zimmer bot nach der Explosion ein Bild stärkster Verwüstung.

Dr. Spiecker hatte sich

durch einen Zufall gerettet.

Die Höllenmaschine war — wie die spätere Untersuchung ergab — so angelegt, daß sie nach der Deckenseite der Kiste explodieren mußte. Dr. Spiecker hatte aber die Kiste von unten zu öffnen versucht. Damit hatte der verbrecherische Absender nicht gerechnet. So schlug die Sprengladung nach unten durch die starke Tischplatte, die zerstört wurde. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden die Fenster und Bilderscheiben zerschlagen. Der Putz fiel an einzelnen Stellen von den Wänden. Unbefestigte Gegenstände lagen im Zimmer umher. Das Zimmer wurde sofort abgesperrt, nur die Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamten hatten zur

Untersuchung des Tatortes

Zutritt. Die Kriminalbeamten fanden auch hier einen zerstörten Luftschlauch mit drei durch Draht befestigten Streichhölzern. Eisenteile oder Blei scheinen sich, der Untersuchung nach, nicht in der Höllenmaschine befunden zu haben, da nirgends Spuren davon gefunden wurden. Von dem Tatort wurde eine photographische Aufnahme gemacht. Auch das an Dr. Spiecker gerichtete **Paket war beim Postamt in Hindenburg aufgegeben worden und trug den Poststempel vom 13. Oktober.** Da auch hier als Absender der Hindenburger Arzt Dr. Montag angegeben worden war, und der Aufbau der Höllenmaschine in beiden Fällen derselbe ist, ist erwiesen, daß sie vom selben Absender stammen. Dr. Montag in Hindenburg war selbstverständlich nur als Absender fingiert, um beiden Aerzten, an die die Pakete gerichtet waren, keinen Argwohn aufkommen zu lassen. **Nach Sachlage ist ein politisches Attentat ausgeschlossen.** Es wird vermutet, daß es sich um einen Racheakt eines hysterischen Rentenempfängers handelt, der von den beiden Aerzten untersucht wurde, und nicht die gewünschten Atteste erhielt.

Beuthen

Einstellung des Straßenbahnbetriebes in der Bahnhofstraße

Der Umbau der schmalspurigen Ueberlandbahnstrecken in Normalspur sieht bekanntlich eine andere Linienführung im Stadtgebiet Beuthen vor. So werden zum Beispiel die vom Süden kommenden Züge künftig nicht mehr die ganze Hohenzollernstraße hinauf bis zur Dyngosstraße, sondern über die Gymnasialstraße nach dem Kaiser-Platz geleitet werden. Von dort sollen dann die Hindenburger Züge über Dyngosstraße, Kaiser-Franz-Josef-Platz, Gerichtsstraße, Gartenstraße am Bahnhof vorbei fahren, während die Linien nach dem Norden und dem Osten die Dyngosstraße in östlicher Richtung benutzen werden. **Auf diese Weise wird die Bahnhofstraße für den Straßenbahn-Verkehr nicht mehr benötigt.**

Der Umbau ist inzwischen so weit vorgeschritten, daß der Betrieb dort in Kürze eingestellt werden wird. Von diesem Zeitpunkte ab bis zur Vollendung des Umbaues müssen die Züge nach Hindenburg, Schomberg, Grenze und Hohenlinder Chaussee, Grenze, durch die Hohenzollernstraße zurückfahren, während die Abfahrtsstelle der Züge nach der Grenze Königshütter Chaussee vom Landgericht nach der Dyngosstraße, Ecke Hohenzollernstraße, einige Tage später dann nach der Ecke Kaiserstraße verlegt werden wird. In der Gartenstraße ist das neue Gleis bereits eingepflastert; in den anschließenden Abschnitten am Landgericht und am Bahnhof sind die Gleisarbeiten im Gange. In der Hohenlinder Chaussee und zwischen Hohenzollerngrube, wo eine neue Brücke gebaut wird, und Borsigwerk, schreiten die Umbauarbeiten gut vorwärts. Von dort bis Hindenburg ist das eine Normalspurgleis bereits im Betrieb; das zweite wird in Kürze fertiggestellt sein und dann dem Verkehr übergeben werden. Gleichzeitig sollen in Hindenburg die Abfahrtsstellen der Beuthener und Gleiwitzer Züge in der Kronprinzenstraße (Hotel „Monopol") zusammengelegt werden, während die Ankunftsstelle der Züge von Beuthen an der alten Stelle in der Peter-Paul-Straße verbleiben wird.

„Der geheimnisvolle Spiegel" in der Schauburg

In der Schauburg laufen diesmal zwei stumme Filme, beide gut und unterhaltsam, so daß man im Zweifel darüber ist, welchen man als Hauptfilm ansprechen soll. „Der geheimnisvolle Spiegel" ist eine spannende und mysteriöse Angelegenheit, — ein Märchen von 1930; nach verschiedenen Verwicklungen gibt es zum versöhnlichen Schlusse ein glückliches Paar. Schauspielerisch zeichnen sich besonders aus: Eduard von Winterstein, der zum Tonfilm übergegangen ist, Felicitas Malten, Rina de Liguoro und Albach Retty. — Der zweite Film „Die Leibeigenen" ist nach dem Schauspiel „Die Danischeffs" von Pierre Newsky gedreht und spielt in Rußland. Er enthält so ziemlich alles an Spannungsmomenten, was man von einem Film, dessen Umwelt das zaristische Rußland ist, erwartet: Verhaftungen, Kriegsgericht, Degradation, Verbannung nach Sibirien. Erschütternd sind die Bilder, die von der Knechtschaft der Leibeigenen zu uns sprechen. Ueberhaupt zeichnet sich der Film durch hochwertige, künstlerische Aufnahmen aus. Von den schauspielerischen Kräften sind besonders Mona Maris und Heinrich George lobend hervorzuheben.

*

* **Zum Doktor promoviert.** Zahnarzt Reinhold Gallwas, Sohn des Masch.-Insp. Rudolf Gallwas von der Beuthen-Grube, hat das Dr.-Examen an der Universität Breslau bestanden.

* **Gesellenprüfung im Krüppelheim.** In der von Schuhmachermeister Fuchs geleiteten Werkstatt des Krüppelheims hatten die Zöglinge Alois Klimek und Eduard Mucha sich der von Schuhmacherobermeister Paul Bartella geführten Gesellenprüfung mit Erfolg unterzogen.

* **Verbesserung der Postbriefkastenleerung.** Der Briefkasten am Reichspräsidentenplatz ist in die Spätleerung — Leerung werktags 21,00 Uhr — einbezogen worden.

* **Erwerbslosenproblem und Angestellte.** Im Fliegerzimmer des Stadtkellers fand eine Vertretersitzung des Afa-Kartells statt. Vertreten waren der Bund technischer Angestellter und Beamter, Deutscher Werkmeisterverband, Polier- und Schachtmeister-Bund und Zentralverband der Angestellten. Der Eröffnung durch den Vorsitzenden Schindler und dessen einleitenden Worten folgte ein Vortrag des Büroleiters des hiesigen Arbeitsamts, Albert. Von interessanten Gesichtspunkten behandelte dieser die katastrophale Entwicklung des Angestelltenmarktes. Der dauernde, durch besondere Umstände zwangsläufige Zustrom von weiblichen Arbeitskräften in die Angestelltenberufe, ferner die durch die Ungunst der derzeitigen Verhältnisse in die Angestelltenberufe einströmenden Akademiker verschärfen die Lage der Angestelltenschaft in außerordentlichem Maße. Zweckmäßige Zugänglichmachung der Notstandsarbeiten auch für die Angestellten muß angestrebt und der Umschulung der erwerbslosen Angestellten mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Nachwuchs ist durch geeignete Maßnahmen zweckmäßig unterzubringen, um die Arbeitsmarktlage zu stabilisieren. In der dem Referat folgenden Aussprache wurden besondere Abwehrmaßnahmen besprochen, die die Gewerkschaften in bezug auf die Arbeitsgesetze ergreifen müssen, um eine durchgreifende Aenderung zu erreichen.

* **„Der Deutsche Osten".** Der Deutsche Ostbund, der vor kurzem eine erfolgreiche Tagung in Hamburg abgehalten hat, konnte vor seinem Fahrtgang in Hamburg eine Wanderausstellung vorführen, die unter dem Titel „Der Deutsche Osten" im Winter und Frühjahr im ganzen Reich gezeigt werden soll. Sie wird vornehmlich im Süden und Westen Deutschlands Aufklärungsarbeit über die politische und kulturelle Lage des Ostens und seine Gefährdung zu leisten haben. Unter dem Ausstellungsmaterial, das sich aus Kartographie, aber auch recht guten Photos und übersichtlichem Wirtschaftsmaterial zusammensetzt, finden die Tabellen der Grenzziehung und die beiden Tabellen mit den germanischen Gräberfunden aus Beuthen besondere Beachtung. Bringt ein Teil Material die Notverhältnisse unserer Stadt besonders zur Geltung, so

Der neue Intendant von Gladbach-Rheydt. Der bisherige Intendant des Rheinischen Städtebundtheaters, Fritz Kranz, wurde mit den Stimmen des Zentrums und der Bürgerlichen Vereinigung zum Intendanten des Gladbach-Rheydter Stadttheaters gewählt. Man schloß mit ihm einen Vertrag von zwei Jahren ab. Das Rheinische Städtebundtheater, dessen Sitz Neuß ist und das viele Städte im Rheinland und in Westfalen bespielt, nahm unter seiner Leitung einen ziemlichen Aufschwung.

Die Berliner Schauspieler feiern Direktor Barnowsky. Zum Gedenktage seines 25jährigen Bühnenjubiläums war Direktor Barnowsky außerhalb Berlins. Die Schauspielerschaft hatte es sich jedoch nicht nehmen lassen, ihm doch noch eine Ehrung in zwanglosem Kreise zuteil werden zu lassen. Und so gab es im Hotel Prinz Albrecht eine bewegte Nacht, in deren Verlauf die Bühnengenossenschaft, die Schauspieler und die Presse zu Worte kamen.

Jubiläum des Intendanten Friedrich Otto Fischer. Der Intendant des Altonaer Stadttheaters, Friedrich Otto Fischer, sah am Sonntag auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit als Schauspieler und ein zwanzigjähriges Wirken als Theaterleiter zurück. Fischer stammt aus Rheydt. Er begann seine Laufbahn bei Luise Dumont in Düsseldorf. Ein besonderes Kapitel in seinem Wirken als Bühnenleiter spielt das Kriegstheater, dessen Gründung auf seine Initiative zurückzuführen ist. Fischer schuf das Deutsche Theater in Brüssel und hat später auch an der Ostfront mehrere Kriegsbühnen eingerichtet.

Keine Jubiläumsfeier des Düsseldorfer Schauspielhauses. Das in diesen Monat fallende 25jährige Jubiläum des Düsseldorfer Schauspielhauses soll nach dem Willen seiner Gründer und Leiter nicht gefeiert werden. Als Grund wird der Druck der allgemeinen Zeitverhältnisse und die schwere Situation des gesamten deutschen Theaters angegeben. „Wird diese schwere Zeit für deutsches Leben und für deutsche Kunst sieghaft überstanden", so schreiben Louise Dumont und Gustav Lindemann in einer an ihre Freunde gerichteten Erklärung, „so wird das Schauspielhaus mit dieser Feier auch gern sein Jubiläum vereinen. Bis dahin wird es wie bisher für einen Spielplan sorgen, der in Ernst und Heiterkeit abwechselnd dem Schauspielhaus — das ohne jeden finanziellen Zuschuß bestehen muß — seine wirtschaftliche Möglichkeit sichert und, soweit seine Lage es erlaubt und Ruhe zur Ausgestaltung bleibt, von Zeit zu Zeit Werke bringen, die dem Gründungsgedanken des Schauspielhauses entsprechen. Daß dies nicht öfter, ja ausschließlich geschehen kann, ist ein Grund mehr, der die Leitung den Gedanken einer Feier, als der Lage nicht gemäß, aufgeben ließ."

Hundert Jahre deutsches Theater in Olmütz. In diesem Monat sind 100 Jahre vergangen, seitdem das noch heute stehende Gebäude für das Olmützer Deutsche Theater errichtet wurde. Der Geschichte dieser Bühne gehören Persönlichkeiten wie Mahler und Franz Schalk, Jeritza, Pallenberg und Durieux an. Die Feier wurde mit einer Festvorstellung von „Kabale und Liebe" begangen, bei der die Hauptrollen von Künstlern der Wiener Theater dargestellt wurden.

50 Jahre Frankfurter Oper. Das Frankfurter Opernhaus feiert in diesen Tagen das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. An den Jubiläumsfestlichkeiten, die mit einem großen Festkonzert am 10. Oktober begannen, nahmen u. a. teil als Vertreter des preußischen Kultusministeriums Generalintendant Tietjen, Berlin, als Vertreter des Deutschen Bühnenvereins Rechtsanwalt Dr. Arthur Wolff, Berlin, ferner das Frankfurter Konsularkorps, die Oberbürgermeister und Theaterintendanten der südwestdeutschen Städte und die Spitzen der Behörden.

Eine Gastspiel-Kontrollstelle im Deutschen Bühnenverein. Gemeinsam mit der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger ist im Deutschen Bühnenverein eine Zentralstelle für Gastspiele eingerichtet worden, die später durch die von den beiden Organisationen gegründeten paritätischen Stellennachweis betrieben und zu einer besonderen Agentur ausgebaut werden soll. Die Zentralstelle dient insbesondere der Kontrolle für die den Direktionen angebotenen Gastspiele und soll auch versuchen, das Ueberangebot von Gastspielen auf ein erträgliches Maß herunterzubringen. Zunächst allerdings bereitet die neu geschaffene Kontrollstelle selbst zwei Gastspiel-Tourneen vor, wodurch ihr ursprünglicher Zweck nicht gerade gefördert scheint.

Deutsche Preisrichter in der Tschechoslowakei. In die deutsche Abteilung der Jury für die tschechoslowakischen Staatspreise des Jahres 1930 wurden u. a. berufen: der Dichter Friedrich Adler, der Literarhistoriker Herbert Cysarz, der Direktor der Vereinigten deutschen Theater in Brünn, Hans Demetz, und der Musikhistoriker und Redakteur am „Prager Tagblatt" Ernst Rychnovsky.

Ausgestaltung des Kyffhäuser-Denkmals. Die Kuppelhalle des Kyffhäuser-Denkmals soll eine weitere Ausgestaltung erfahren, als deren symbolischer Gegenstand ein Siegfried gedacht ist, der das zerbrochene Schwert neu schmiedet. Man ist deshalb mit dem Bildhauer Prof. Hermann Hosäus in Verbindung getreten.

Das Vermächtnis der Kriegsgefallenen. Unter dem Titel „Das Vermächtnis" hat der Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob Dichtungen, letzte Aussprüche und Briefe der Toten des Weltkrieges zusammengestellt. Das Werk wird von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung bei ihrer Verlagsabteilung Wilhelm Limpert Verlag in Dresden, herausgegeben und zu Weihnachten erscheinen.

Ernährung durch die Haut undurchführbar. An der medizinischen Fakultät in Halle wurde soeben eine Versuchsreihe beendigt, durch die die Behauptung, es sei möglich, den Körper durch die Einreibung von Nährstoffen in die Haut ausreichend mit Nahrung zu versehen, ad absurdum geführt wird. Der natürliche Fettreichtum der Haut hat jedes Eindringen der Versuchsnährstoffe ganz oder zum allergrößten Teil verhindert, eine künstliche Ernährung auf diesem Wege ließ sich in keinem einzigen Falle nachweisen.

Ein Radiumlager in Kanada. Der Röntgenologe Dr. E. G. Richards aus Toronto berichtet, daß er in der Nähe von Wilberforce in der kanadischen Provinz Ontario ein großes Radiumvorkommen entdeckt habe. Die Erze seien bedeutend radiumhaltiger als die des belgischen Kongo, der bisher das meiste Radium geliefert hat. Durch die neuen Funde hofft man den Preis des Radiums wesentlich senken zu können.

Oberschlesisches Landestheater. Als 3. Abonnementsvorstellung geht heute in **Beuthen** um 20 Uhr „Napoleon greift ein" in Szene. Am gleichen Tage wird in **Gleiwitz** um 20,15 Uhr die Operette „Mädi" aufgeführt. — Die nächste Premiere der Oper ist am Sonnabend in **Beuthen** um 20,15 Uhr mit der Oper „König für einen Tag" von Adam. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute wird zum letztenmal „Napoleon greift ein" für alle Mitglieder der Theatergemeinde gespielt. Sonntag ist „Die neue Sachlichkeit" für die Gruppe F. Der Dichter Felix Timmermans spricht Montag, den 20. d. Mts.

Bürgermeister Dr. Lazarek 20 Jahre in Miechowitz!

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 14. Oktober.

Am heutigen Mittwoch kann Bürgermeister Dr. Lazarek auf eine 20jährige Tätigkeit in der Gemeinde Miechowitz zurückblicken. Bei seinem Dienstantritt im Jahre 1910 wartete das Dorf mit einer Anzahl von Wünschen auf. Besondere Verdienste erwarb sich Dr. Lazarek um den Ausbau des Straßennetzes. Dadurch ermöglichte er den zahlreichen Baulustigen die Zufuhr zu ihren Grundstücken, und eine Anzahl von Neubauten wurde dadurch angeregt. Noch weiter gingen seine Pläne zur Behebung der Wohnungsnot. Ganze Häuserviertel, von denen besonders die Grytzberg-Siedlungen, die neuen „Dewogbauten" in der Hermannstraße und das im Bau befindliche 20-Familien-Wohnhaus in der Wiesenstraße zu erwähnen wären, sind mit seiner Hilfe entstanden. Einen schweren Kampf zu führen hatte Dr. Lazarek um den Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes. Nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten kam sein Plan im Jahre 1928 endlich zur Durchführung. Das neue Rathaus enthält eine Anzahl sozialer Einrichtungen von größtem Wert für die gesamte Bürgerschaft. Eine seiner neuesten Schöpfungen ist die im Bau befindliche Schule am Sonnenplatz, die nach ihrer Fertigstellung ein neues Schmuckstück der Gemeinde sein wird. Zu den begrüßenswertesten Ideen des Jubilars gehört das im Miechowitzer Waldpark geschaffene Walderholungsheim für kranke Kinder. Sehr bedacht war ferner Dr. Lazarek um eine Ausschmückung des Ortes durch Anlegung von Grünanlagen. Der sportlich tätigen Jugend sowie auch den vielen Vereinen Rechnung tragend, ließ Dr. Lazarek als eifriger Förderer der Sportbewegung mustergültige Sportplatzanlagen herrichten.

Bürgermeister Dr. Lazarek ist der Schöpfer des heutigen Miechowitz.

Vortrag im Gleiwitzer Vaterländischen Frauenverein

Gleiwitz, 14. Oktober.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hatte nach dem Blüthnersaal zu einem Vortragsabend eingeladen, den Frau Maria Großer, die erste Vorsitzende des Vereins, mit einem außerordentlich interessanten Lichtbildervortrag **„Ferientage in der Schweiz"** bestritt. Der Vortragsabend war überaus gut besucht. In fesselnder Form sprach Frau Großer über die schönsten Alpenlandschaften, und sie wußte die Eigenartigkeit dieser Landschaft, vor allem des Matterhorns sehr anschaulich zu schildern, brachte die Schönheiten der Natur, die Menschen in der Schweiz und den ganzen Charakter des Landes ihren Hörern nahe und verflocht ihren Vortrag mit hübschen, kleinen Erlebnissen, die in ihrer Farbigkeit den Vortrag sehr lebendig gestalteten, sodaß er nicht ein sachlicher Reisebericht blieb, sondern zu einer Kette fesselnder Erzählungen wurde.

Man erhielt eine sehr plastische Vorstellung von der Alpenlandschaft und unternahm gleichzeitig einen kleinen Ausflug nach Mailand, nach Locarno, erhielt ein nicht sehr schmackhaftes Bild vom Lido, den die Rednerin dem Bad im Kaiser-Wilhelm-Park in Gleiwitz gleichstellte, sah förmlich die Bersaglieri in ihrer schmucken „Operettenuniform" mit den Federhüten vorüberziehen und hörte interessante kulturhistorische Einzelheiten, Berichte von dem Leben der Menschen und von dem heutigen kulturellen Stand der Menschen dieser Länder. Man vernahm von einer in Oberschlesien leider noch nicht vorhandenen modernen Autostraße, wie sie vom Lago Maggiore nach Mailand führt und hörte — unter Bezug auf Oberschlesien — davon, in welchem Maße die Schweiz ihre südlichen Grenzgebiete betreut. Der Vortrag brachte eine Fülle interessanter und wissenswerter Einzelheiten und gab sehr wirkungsvolle Eindrücke. Eine Anzahl Lichtbilder ergänzte den Vortrag, für den die Rednerin starken Beifall fand.

Lohn- und Arbeitszeit für die oberschlesischen Eisenhütten

Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium

(Eigene Meldung).

Gleiwitz, 14. Oktober.

Die am 26. September gefällten Schiedssprüche über Lohn und Arbeitszeit für die oberschlesischen Eisenhütten, die die bisherige Regelung um ein weiteres Jahr verlängerten, waren vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden, während die Arbeiterverbände die Schiedssprüche annahmen und ihre Verbindlichkeitserklärung beantragten. Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums fanden heute in Berlin hierüber Verhandlungen statt. Nach langwierigen Beratungen machte der Vertreter des Reichsarbeitsministers einen Einigungsvorschlag, daß die Schiedssprüche mit einer Verkürzung der Laufdauer angenommen würden. Die Parteien einigten sich schließlich dahin, daß die in den erwähnten Schiedssprüchen enthaltene Regelung bis Ende Januar 1931 gelten soll und von da an mit zweimonatiger Frist kündbar ist.

legen die ausgestellten Bücher und Aufnahmen Zeugnis davon ab, daß Beuthen in dem modernen deutschen Osten in architektonischer Beziehung eine bedeutende Rolle spielt. Die Ausstellung fand in der Presse allgemeine Würdigung, wobei auf die hiesigen Verhältnisse besonders Bezug genommen wurde

* **Von den Sattlern und Tapezierern.** Der Gesellenprüfung haben sich Johann Nowak, bei Schramm, Walter Kriesche, bei Kriesche und Alfred Polaczek, bei Kempa, unterzogen. Von den Prüflingen sind 2 Tapezierer und 1 Sattler. Sämtliche haben die Prüfung bestanden. Der nächste Verbandstag findet in Gleiwitz statt, im Anschluß an das 75jährige Bestehen der Gleiwitzer Sattler- und Tapezierer-Innung. Nach einem Bericht über die Revision der Werkstätten wurde eine Anzahl von Beschwerden über das Pfuschertum zur Sprache gebracht. Zum Schluß gab der Obermeister bekannt, daß vom 20.—25. Oktober hier ein Linoleum-Kursus stattfindet, an dem sich Hindenburg und Gleiwitz beteiligen wird. Der Kursus findet im Neubau der Sparkasse und Volksbücherei von 18,30 bis 21 Uhr statt.

* **Aus dem Friseurgewerbe.** Von der hiesigen Friseur- und Perückenmacher-Innung wurde eine Gehilfenprüfung abgehalten, der sich zwei weibliche und vier männliche Lehrlinge unterzogen. Die Prüfungskommission setzte sich wie folgt zusammen: Obermeister Jaworek, Vorsitzender, Gundlach und Morawa, Meisterbeisitzer, Frl. Freundlich und Altgehilfe Ackermann, Gehilfenbeisitzer. Den theoretischen Teil der Prüfung leitete Gewerbeschuloberlehrer Leinemann. Sämtliche Prüflinge, und zwar Käthe Marek bei Groß, Charlotte Kaczmarzyk bei Johann Langer, Josef Sobotta bei Hugo Beitz, Ewald Gursch bei Elstermann, Erich Scholz bei Schiwy und Georg Scherschin bei Watzok, haben die Prüfung mit Gut bestanden.

* **Von der Bürgerschützengilde.** In der Generalversammlung am Montag abend im Schießwerder unter Vorsitz des Malermeisters Denke wurde an Stelle des verzogenen bisherigen ersten Schriftführers, Bäckermeisters Kalus, sein Stellvertreter Schneidermeister Ignatzi zum ersten Schriftführer und Justizwachtmeister Mathejczyk zu dessen Stellvertreter gewählt. — Die Wahl von zwei Kassenrevisoren bezw. deren Stellvertretern fiel an die Kameraden Fuchs, Bolik, Gaidzik und Sopott. — Schießmeister Maintok teilte mit, daß von jetzt ab das Mittwoch-Schießen in Wegfall kommt. — Die beiden Vorsitzenden, Malermeister Denke und Baumeister Florian berichteten über die im Laufe des Jahres am Schießwerder-Grundstück vorgenommenen baulichen Aenderungen, die diesem zum großen Vorteil gereichen, die aber auch einen nicht unerheblichen Kostenaufwand verursacht haben. Die Versammlung war auch damit einverstanden, für das laufende Jahr noch einen fünften Quartalsbeitrag zu bezahlen. — Um den Kameradschaftsgeist auch in den Wintermonaten zu pflegen, wurde das beliebte Zimmerstutzen-Schießen an den Sonntagen angeregt. — Nachdem einer von den vier Würdenträgern aus dem diesjährigen Königschießen ausgeschieden ist, ist dem nächstbesten Schützen, Friseurmeister Stefainski, aus Bobrek, die Würde eines Vogelkönigs zugefallen.

* **Vom Artillerie-Verein.** In der letzten Monatsversammlung wurde die Gründung einer Frauengruppe beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Sobaglo 1., Frau Leßmann 2. Vorsitzende, Frau Opiella 1., Frau Kotulla 2. Schriftführerin, Frau Opara 1., Frau Hampel 2. Kassiererin. Hierauf wurde über die Abhaltung der Barbarafeier beraten. **Die Feier soll in dem üblichen Rahmen im Vereinslokal abgehalten werden**

* **Räuberischer Diebstahl.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich am Dienstag der Bauarbeiter Georg Rochnia wegen räuberischen Diebstahls zu verantworten. Am 15. Dezember v. J. war der Angeklagte vom Hofe aus durch ein Fenster in das Milchgeschäft von Gumpert auf der Piekarer Straße eingestiegen und hatte eine braune Brieftasche, die auf dem Tisch lag, an sich genommen. Durch das von dem Angeklagten verursachte Geräusch war der Mechaniker Bachmann aufmerksam gemacht worden, der den Angeklagten noch in der Stube stellte. Der Angeklagte stürzte sich sofort auf Bachmann und stieß ihn zu Boden, worauf er schleunigst durch das Fenster die Flucht ergriff. Nach seiner Festnahme auf der Großen Blottnitzastraße konnte ihm von seinen Verfolgern die Beute wieder abgenommen werden. Der Angeklagte, der sich mit starker Trunkenheit entschuldigt, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

*

* **Vortragsabend in der Marienkirche.** Heute, abend 8 Uhr, findet in der St.-Marien-Pfarrkirche der religiös-wissenschaftliche Vortrag des Düsseldorfer Jesuitenpaters statt. Der Vortrag handelt über das Thema: „Werden die Toten wiederkommen". Redner ist P. Ferdinand Kasper, SJ.

* **Stahlhelm, Kreisgruppe.** Am Sonntag unternimmt die Kreisgruppe einschließlich Kreiskraftfahrstaffel mit einer Musikkapelle und einem Spielmannszug einen Ausmarsch über Miechowitz, Rokittnitz nach Stollarzowitz. Sammelort zum Abmarsch Wegekreuzung Karf um 9,30 Uhr. Nach Eintreffen in Stollarzowitz werden auf dem dortigen Spielplatz Sportkämpfe ausgetragen. Nachher folgt im Gasthaus Wuttke der Kreisgruppenappell und ein Vortrag vom Kameraden Hahnel. Der Rückmarsch erfolgt über Stadtwald und Dorf Dombrowa.

* **Evangelischer Großmütterverein.** Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, Versammlung im Evangelischen Gemeindehause.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Donnerstag, nachmittag 4,30 Uhr, findet die Bezirksmütterversammlung im Evangelischen Gemeindehause statt.

* **KKV.** Am Donnerstag, abend 8,30 Uhr, findet im Sitzungszimmer bei Jusczyk, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, ein Familienabend statt. Studienrat Hoffmann wird einen Lichtbildervortrag halten. Außerdem sind Einlagen eines bekannten Berliner Humoristen vorgesehen.

* **Der Einzelhandel innerhalb der deutschen Volkswirtschaft.** Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch, 20 Uhr, innerhalb der Fachgruppe Handel des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Dipl.-Handelslehrer Bierwagen im Saal des Hauses der Kaufmannsgehilfen. Außerdem behandelt Kreisgeschäftsführer Suchy tarifvertragliche Fragen des Einzelhandels.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Cafés-Angestellten.** Am Donnerstag findet nach Geschäftsschluß im Restaurant „Schorr-Bräu", Ritterstraße 1, die Monatsversammlung statt.

Gleiwitz

Werbeversammlung des KKV.

Der Katholische Kaufmännische Verein „Merkur", Gleiwitz, hielt unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Kaufmanns Martynus seine Monatsversammlung ab, in der Vereinsangelegenheiten erledigt und dann vor allem Werbefragen erörtert wurden. Im November kommt Dr. Wagges vom Hauptverband in Essen nach Oberschlesien und wird hier in den katholischen kaufmännischen Vereinen in Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz, Ratibor und Oppeln Vorträge halten. In Gleiwitz soll bei dieser Gelegenheit ein großer Werbeabend des Katholischen Kaufmännischen Vereins stattfinden, der umsomehr von Bedeutung über den Rahmen des Vereins hinaus sein wird, als Dr. Wagges über kaufmännische Gegenwartsfragen sprechen wird. Eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung des KKV. werden diesen Abend noch eingehend vorbereiten, damit der Vortrag von Dr. Wagges auch die ihm gebührende Resonanz findet.

In der Versammlung wurde von verschiedener Seite auch angeregt, daß der Magistrat und die Behörden für die Bestrebungen des KKV. gewonnen werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dann über Tariffragen gesprochen. Ferner wurde auf den am 17. Oktober um 20 Uhr in der Städtischen Handelsschule an der Kaltbadstraße beginnenden kaufmännischen Schulungskursus des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands empfehlend hingewiesen. Eine weitere Veranstaltung bereitet die Hausfrauenvereinigung des Katholischen Deutschen Frauenbundes vor, die in der Zeit vom 6. bis 11. November eine hauswirtschaftliche Ausstellung unter dem Motto „Kaufe in Gleiwitz" veranstalten wird. Der KKV. begrüßt diese Ausstellung und hat seinen Mitgliedern empfohlen, diese Ausstellung zu beschicken. Schließlich gelangten noch Fragen der Stellenvermittlung zur Erörterung, wobei die Mitglieder gebeten wurden, die Stellenvermittlung des Vereins, die bereits erfolgreich gearbeitet hat, weiterhin zu unterstützen.

*

„Irrwege der Leidenschaft" im Capitol

Ein Russenfilm, gedreht nach dem spannenden Roman Tolstois, dramatisch aufgebaut in den außerordentlich spannenden und handlungsreichen Szenen. Es ist einer der russischen Sittenfilme, die in ihrer Eigenart und in ihrer Gestaltung ganz besonders fesseln. Vera Malinowskaja steht darstellerisch im Mittelpunkt der Handlung, die unter der Regie von Eggert und unter seiner Darstellung große Wirkung gewinnt. Daneben läuft ein leichter, nicht sehr origineller Film „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz", aus dem selbst Blandine Ebinger, Morgan, Dieterle, Schünzel und Erika Gläßner keine besondere Wirkung herausholen können, zumal auch die Regie von Jaap Speyer außerordentlich schwach ist. Der Russenfilm aber rechtfertigt den Besuch des Capitols.

* **Stimmungsvolle Hochzeitsfeier.** In der Nacht zum Dienstag wurde das Ueberfallabwehrkommando nach Koslow gerufen, wo es in einem Gasthaus bei einer Hochzeitsfeier zu einer Schlägerei zwischen Gästen und Dorfbewohnern kam. Drei Personen wurden durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring verletzt. Beim Eintreffen des Kommandos war die Schlägerei bereits beendet. Die Personalien der Täter wurden festgestellt und Anzeige erstattet.

* **Attentate auf Schaufensterscheiben.** In der Nacht zum Dienstag wurden an folgenden Stellen Schaufensterscheiben zertrümmert: beim Fleischermeister Gmyrek auf dem Ring, wobei zwei Schinken gestohlen wurden, in der Zigarrenhandlung Goretzki, Niederwallstraße 22, gegenüber dem Fleischmarkt, wo 5 Kisten Zigarren entwendet wurden, beim Buchhändler Wodke Ebertstraße, wo die Täter mehrere Bücher entnahmen.

* **Festnahme wegen Unterschlagung.** Festgenommen wurde ein Vertreter einer Margarinefabrik, der in der letzten Zeit 15 000 Mark unterschlagen haben soll. Er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Stiftungsfest der Zweiundzwanziger.** Der Verein ehemaliger Zweiundzwanziger beging im Stadtgarten sein 20jähriges Stiftungsfest durch einen Festappell, der einen prächtigen Verlauf nahm. Der Appell wurde vom 1. Vorsitzenden, Justizinspektor Galle, mit Begrüßung der zahlreich erschienenen Kameraden und einiger Gäste eröffnet. Hierauf hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über die Geschichte und Geschicke des Infanterieregiments „Keith" 1. OS. Nr. 22 und gab eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte des Vereins seit der Gründung des Vereins „ehemaliger 22er" Gleiwitz. Rendant Karfunke gedachte des 83. Geburtstages des Reichspräsidenten und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Konrektor Gwosdz feierte die Kameradschaft, gedachte der großen deutschen Vergangenheit, der Kriegsjahre und der Zeit der Besatzung Oberschlesiens, sowie der Nachkriegsjahre und schloß mit einem Hoch auf den 22er Verein und seinem tatkräftigen Vorstand, insbesondere seinen 1. Vorsitzenden, Hauptmann Hemmann ergriff später das Wort und gedachte der Gefallenen des Weltkrieges, worauf das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Die Vertreter der Ortsgruppe Beuthen und Hindenburg der ehemaligen 22er, Klose und Schober, überbrachten Glückwünsche der dortigen Vereine. Schließlich trat unter Leitung von Niepel die Fidelitas in ihre Rechte.

*

* **Anschlußkundgebung des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes.** Die Ortsgruppe des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes veranstaltet am Sonnabend einen Oesterreichisch-deutschen Abend, der um 20 Uhr im Münzersaal von Haus Oberschlesien beginnt. Nach einem einleitenden Musikvortrag werden von Ministerialrat Dr. Fortner österreichische Dichtungen rezitiert. Der geschäftsführende Direktor des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes, Dr. Mischler, Berlin, spricht dann über das Thema „Zur Zehn-Jahres-Feier des Kampfes um Kärnten", worauf Oberbürgermeister Dr. Geisler eine Ansprache halten wird. Schließlich bringt Dr. Fortner heitere Rezitationen österreichischer Dichtung. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz beschließt die Veranstaltung.

* **„Mädi" im Stadttheater.** Am Mittwoch gelangt im Stadttheater die Operette „Mädi" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 20,15 Uhr.

* **Rezitationsabend.** Am Sonntag veranstaltet Hans Paul Maslowski im Blüthnersaal einen Rezitationsabend, bei dem Werke von Münchhausen, Dahn, Liliencron, Moczkowsky und anderen Autoren zum Vortrag gelangen.

Ein oberschlesisches Troja

Die Ausgrabungen in Oppeln

Eine Kastellanei aus dem 13. Jahrhundert freigelegt — Wertvolle kunstgeschichtliche Funde

(Etgener Bericht)

Oppeln, 14. Oktober.

Vor etwa drei Jahren wurde das alte Piastenschloß abgebrochen, um dem Neubau für das Regierungsgebäude Platz zu machen. Jetzt erst werden die Arbeiten für den Neubau ernstlich in Angriff genommen. Die Pläne für das Gebäude sind wiederholt geändert worden. Auch wurden jetzt an dem Modell Abänderungen vorgenommen. Die Hauptfront wird 112 m lang und erhält eine Anzahl von etwa 4 m hohen Durchgängen, die in einen Park führen. Der Park soll erweitert werden. Auch der alte Piastenturm wird eine kleine Abänderung erfahren, da beabsichtigt ist, den Turmhelm abzunehmen und den Turm dem Gebäude anzupassen.

Bei den Ausschachtungsarbeiten für das neue Regierungsgebäude stieß man nacheinander auf

drei verschiedene Siedlungen

aus verschiedenen Zeiten, und man gibt sich sogar der Hoffnung hin, die Reste einer noch älteren Siedlung auffinden zu können. Es handelt sich einmal um die Barocksiedlung aus dem 16. Jahrhundert, die dem Neubau weichen mußte. Nach Beseitigung der Bestandteile dieser Barocksiedlung fand man die Ueberreste einer gotischen Siedlung aus dem 13. Jahrhundert, von der der sogenannte Piastenturm bis heute erhalten geblieben ist. Als man daran ging, die starken Ziegelmauern dieser gotischen Siedlung zu beseitigen, stieß man auf eine frühgeschichtliche Bebauung aus dem elften Jahrhundert in reiner Holzausführung.

Ueber diese einzig dastehenden Ausgrabungen gab heute der Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodendenkmäler in Oberschlesien,

Dr. Raschke

eingehende Aufklärung. Die Vermutung lag nahe, daß auf dem Gelände zwischen den Oderschlingen eine reiche Besiedlung vorhanden war und insbesondere auch gerade an der Stelle, an der sich

das alte Piastenschloß

erhob. Das Gelände zeigte an zwei etwa einander gegenüber liegenden Punkten eine hügelartige Erhöhung. Es stellte sich heraus, daß es sich um zwei alte Befestigungen handelte, die im 16. Jahrhundert schon gestanden haben mußten, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem die neuere Waffentechnik diesen Festungsbauten ein Ende bereitete. Auf diese Festung hat man dann nachträglich das Regierungsgebäude errichtet, das vor drei Jahren abgerissen wurde.

Innerhalb der beiden Hügel befand sich nach dem Ausgrabungsbefund ein älterer Bau aus Ziegelmauerwerk, zu dem auch nach seiner ganzen Bauweise der Turm gehörte. Die Ziegelsetzung entsprach durchaus der Art, wie sie bei den gotischen Kirchen angewandt wurde. Dadurch ergab sich der Rückschluß, daß

der Turm und die aufgedeckten Reste des Ziegelbaues aus dem 13. Jahrhundert stammen müssen.

Damit war auch an Hand der äußerst zahlreich vorgefundenen Scherben nachgewiesen, daß der das Wahrzeichen des heutigen Oppeln bildende **Piastenturm auf das ehrwürdige Alter von rund 700 Jahren zurückblickt.** Dieser Bau mußte dann dem oben erwähnten Festungsbau aus dem 16. Jahrhundert weichen.

Aus dem Jahre 1228 ist eine Urkunde bekannt, in der

Herzog Kasimir von Oppeln,

der es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, die weltliche Kultur zu pflegen, bestimmt, daß seine Burg bei Oppeln mit einer höheren Mauer umgeben werden soll. Die Streitfrage war nun, ob es sich um die Umwandlung einer früheren Burg oder um etwas ganz Neues handeln sollte. Man ist jetzt der Meinung, daß mit dieser Anweisung der Bau einer ganz neuen Burg gemeint war, und zwar eben der nach gotischer Art mit dem Piastenturm. Das bedeutete aber auf der anderen Seite, daß an der gleichen Stelle eine Burg noch älterer Art und anderer Bauweise vorhanden gewesen sein muß, für die man bisher keinerlei Anhaltspunkte hatte.

Und diese Burg ist nun — und das ist die größte Sehenswürdigkeit, da etwas Derartiges bisher im Deutschen Reich nicht vorhanden war — tatsächlich aufgefunden worden. Unter der Schutzschicht der mittelalterlichen Burg aus dem 13. Jahrhundert kamen Schichten zum Vorschein, die nicht mehr Kalk und Steine enthielten, sondern in einer modrigen schwarzen Schicht planmäßig angelegte Gebilde aus Holz. Man fand in einem gewissen Abstand von der mittelalterlichen Burgmauer

eine andere Burgmauer, die nur aus senkrecht und wagerecht zusammengefügten Holzbalken bestand.

Und hinter dieser hölzernen Burgmauer eine große Anzahl von Häusergrundrissen, in denen die Leute dieser Burg gewohnt haben. In etwa fünf Meter Tiefe fand sich wundervoll erhaltener Bodenbelag von je viereinhalb Meter im Quadrat. Zwischen diesen quadratischen Häusern laufen Bohlenwege von einzigartiger Konstruktion. Zwischen den Häusern liegt eine modrige Schicht, in der sich alles Mögliche erhalten hat: Die Knochen der verspeisten Tiere, die Ueberreste der gejagten Tiere wie Hirschgeweihe (so die wundervoll erhaltene Gabel eines Vierzehnenders), Rehgeweihe, Löffel aus Holz, ein hölzerner Spaten, ferner noch eine große Zahl anderer hölzerner Geräte, die noch ihrer Deutung bedürfen und eine Fülle von Scherben. Und diese Scherben weisen alle die Merkmale von Funden des 11. Jahrhunderts auf. Das hier Aufgedeckte ist daher nichts anderes als

eine Kastellanei.

Ganz bezeichnend und bisher einzig dastehend ist der Fund von sogenannten Schläfenringen, wie sie im 11. Jahrhundert üblich waren; hiervon wurde ein goldenes und ein silbernes Stück gefunden. Unter der Keramik wurden viele Spuren gefunden, die sogar ganz deutlich auf rheinländische und mitteldeutsche Herkunft hinweisen.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß nicht die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stehen, um diese Siedlung aus dem 11. Jahrhundert vollständig auszugraben. Es wird lediglich noch möglich sein, beim Bau des sogenannten „Kassenflügels" des neuen Regierungsgebäudes einen anderen Teil dieser Siedlung anzuschneiden, so daß man einen noch genaueren Einblick in die Art der Anlegung dieser Siedlung gewinnen kann, als dies der bisher etwa 150 Quadratmeter betragende Teil schon gestattet.

Bei dem jetzigen Ausgrabungsstande ist man auf das Grundwassergebiet gestoßen. Man gibt sich aber der Hoffnung hin, daß es vielleicht noch möglich ist, in der Grundwasserregion bezw. in der darunter liegenden Kalksteinschicht Spuren einer noch älteren Ansiedlung zu finden. Man stützt sich hierbei besonders auf die sogenannte

„Regensburger Völkertafel"

aus etwa 900 n. Chr., in der unter verschiedenen anderen Gauen auch ein Gau „Oppelini" genannt wird, was man für das heutige Oppeln deutet. Bestimmt hat dieser Gau „Oppelini" auch einen Verwaltungsmittelpunkt gehabt, und nach den vorhandenen Vorbedingungen wäre es nicht ausgeschlossen, daß dieser Verwaltungsmittelpunkt an der gleichen Stelle der jetzt aufgedeckten Kastellanei aus dem elften Jahrhundert sich befindet.

Die unter Leitung von Dr. Raschke stehenden Ausgrabungsarbeiten, die trotz ihrer Behinderung des Neubaues von Regierungsrat Lehmann, dem Leiter des Neubauamtes, dankbarer Weise unterstützt werden, haben nicht nur in der oberschlesischen Fachwelt, sondern darüber hinaus in den einschlägigen Kreisen Breslaus und Berlins das größte Erstaunen hervorgerufen. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht dieser oder jener namhafte Frühgeschichtsforscher diese einzigartige Sehenswürdigkeit besichtigt und bewundert, wie gut sich diese Holzsiedlung trotz der darüber hinweg gegangenen tausend Jahre erhalten hat. Es ist bereits der warm begrüßende Plan aufgetaucht, durch eine Umänderung des bisherigen Bauplanes es zu ermöglichen, die Reste dieser Siedlung oder wenigstens Teile derselben in ihrer vorgefundenen Natürlichkeit an Ort und Stelle zu konservieren. Es ist aber als selbstverständlich anzusehen, daß die vorgefundenen beweglichen Fundstücke der Provinz Oberschlesien erhalten bleiben und nicht verzettelt über deren Grenzen hinaus wandern.

Tagung der Vereinigung ehem. 272er.

(Eigener Bericht)

Oppeln, 14. Oktober.

Die Oberschlesische Vereinigung der ehem. 272er hielt eine Versammlung ab, in welcher an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden der Hauptvereinigung Oberschlesien der 272er, Prokurist Gärtner, der Verkehrsinspektor Oskar Hoernig zum Vorsitzenden gewählt wurde. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Apotheker Dieves, Cosel, gewählt. Weiterhin fand unter Vorsitz von Oberst a. D. Grothe, Berlin, eine Ausschußsitzung aller 272er statt. Hierbei wurde Abrechnung gelegt über den Denkmalsbau für die gefallenen 272er in Grottkau, die von der Versammlung genehmigt wurde. Am Allerseelentage werden auch in diesem Jahre auf dem Heldenfriedhof in Gorlice und am Denkmal in Grottkau Kränze niedergelegt werden. Nach Aussprache über interne Organisationsfragen des Bundes konnte die Versammlung geschlossen werden.

Hindenburg

* **Schulnachrichten.** Der Magistrat hat für freie Lehrerstellen die Lehrer Karl Wenzel aus Boblowitz Kreis Leobschütz und Max Krause, zur Zeit Vertreter an der Schule 13, Galdastraße, gewählt. — Am 15. Oktober findet nach einem Festgottesdienst in der St Andreaskirche eine Jubelfeier der Schule 14, Zedlitzstraße, anläßlich des 25jährigen Bestehens der Schule statt.

* **Vom Stadttheater.** Freitag ist die einmalige Wiederholung des herrlichen Schwanks „Die neue Sachlichkeit" von Toni Impekoven und Carl Mathern.

* **Angeklagte und Zeugin unter einer Decke.** Wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung hatte sich am Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht die Ehefrau Pramor zu verantworten, die bereits wegen zehn ähnlicher Fälle vorbestraft ist. Die Verhandlung ergab, daß die Zeugin Neubert in diesen Prozeß verwickelt ist, und so mußte die Verhandlung vertagt werden. Es handelt sich um Betrügereien in Höhe von etwa 800 Mark zum Schaden eines Gleiwitzer Kreditgeschäfts.

* **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Zum Besten des Mütter-Erholungsheims Slawentzitz veranstaltet der Mütterverein St. Anna am Donnerstag, 19½ Uhr, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte einen Wohltätigkeitsabend.

* **Feuer.** Montag abend wurde die hiesige Berufsfeuerwehr nach dem Stadtteil Zaborze, Wiesenstraße 35, alarmiert, wo in einem freistehenden Stallgebäude ein Brand ausgebrochen war. Auf dem Boden lagerndes Heu und Stroh gingen in Flammen auf. Die Feuerwehr verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

* **Straße gesperrt.** Infolge Straßenausbaues an der Unterführung wird die Kronprinzenstraße von der Mittel- bis zur Haldenstraße sowie die Haldenstraße von der Friedhofstraße bis zur Kronprinzenstraße vom 13. Oktober an auf die Dauer von voraussichtlich 4 Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über die Peter-Paul-Straße, Biskupitzer Straße oder über die Herrmann- und Turmstraße.

Die Beschaffungsabteilung II

Sparsamkeitsverfügungen in Gleiwitz

Von Stenotypistinnen, Straßennamen und Dienstsiegeln Jedem Beamten ein Bankkonto

(Eigever Bericht)

Gleiwitz, 14. Oktober.

Die Verwaltungsreform in Gleiwitz schreitet rüstig fort. Das 4. Verwaltungsblatt bringt wieder eine Reihe von Neuerungen in der Verwaltung. Zunächst ist die Bearbeitung der Versicherungsangelegenheiten aus den verschiedenen Dienststellen herausgenommen und im Stadtamt 41 zusammengelegt worden. Hier soll die Bearbeitung nach einheitlichen Grundsätzen erfolgen, ferner soll geprüft werden, welche neuen Versicherungen abzuschließen sind, welche alten Verträge aufgekündigt werden können und welche Zusammenlegung für die Zukunft möglich ist.

Ferner ist eine zweite Beschaffungsstelle eingerichtet worden, der die Beschaffung, Verteilung und Verwaltung von Brenn- und Heizstoffen, Heizanlagen, Beleuchtungsanlagen und Schwachstromanlagen untersteht. Wie diese Verfügung besonders zum Ausdruck bringt, **ist es die besondere Aufgabe der Beschaffungsstelle II, für eine sparsame Wirtschaftsführung zu sorgen.**

Eine neue Verfügung ist auch über die

Behandlung der ausgehenden Post

erlassen worden, die von der Botenmeisterei abgefertigt wird. Die bisher üblichen Briefablieferungsbücher werden abgeschafft, alle Schriftstücke werden durch das Aktenauto zur Botenmeisterei gebracht und hier postfertig gemacht. An bestimmte Behörden werden Sammelbriefe abgeschickt. Besonderes Augenmerk wird auch der Ausbildung der Stenotypistinnen zugewendet. Von ihnen wird verlangt, daß sie fähig sind, dem Gang eines Diktates zu folgen, das Diktat in Maschinenschrift zu übertragen, daß sie die Kurzschrift beherrschen, über Fremdworte und Zeichensetzung informiert sind (!) und auch einmal ein durcheinander geratenes Satzgefüge in Ordnung bringen können. (!) Die Stenotypistinnen haben ihre etwa noch lückenhaften Kenntnisse zu vervollkommnen und werden im Januar 1931 auf ihre Fähigkeit geprüft werden. Ein Zwang, sich der Prüfung zu unterziehen, wird nicht direkt, aber indirekt ausgeübt, denn Stenotypistinnen, die sich der Prüfung nicht unterziehen oder unter der geforderten Mindestleistung bleiben, haben mit dauernder Beschäftigung beim Magistrat nicht zu rechnen. Sie werden also in der winterlichen Ballsaison nicht umhin können, manchen Abend still im Kämmerlein zu studieren.

Verfügt ist weiter eine Einschränkung der Ausgaben für Bücher und Zeitschriften. Es soll eingehend nachgeprüft werden, wo ein „sachlicher Bedarf" besteht, Zeitschriften weiter zu halten. Die Dezernate melden ihren Zeitschriftenbedarf bis Ende Oktober an. Auch dort, wo Tageszeitungen gehalten werden, ist dies genau zu begründen. Bücherbestellungen für die Ratsbücherei sollen möglichst überhaupt nicht mehr erfolgen. Ausnahmeanträge bedürfen besonderer Begründung. Nach Möglichkeit sind diejenigen Bücher zur Information zu benutzen, die in anderen Dienststellen vorhanden sind.

Zur Verwaltungsreform gehört auch die

richtige Schreibweise der Straßennamen,

die in der städtischen Verwaltung noch lange nicht üblich zu sein scheint. Die Dienstleiter sind ersucht worden, in dieser Hinsicht erzieherisch zu wirken. (!!!) Städtische Beamte sollen nicht dem Deutschunterricht in den Schulen entgegenarbeiten Gleiwitz zum Beispiel ist ohne Zusatz zu schreiben. Ohne OS. oder eine sonstige Beifügung, denn Gleiwitz ist — das steht allerdings nicht im Verwaltungsblatt — weit bekannt und jeder weiß, wo es liegt.

Einer Neuregelung bedurfte auch die Führung von Dienstsiegeln. Nur diejenigen Stadtämter, die unbedingt ein eigenes Dienstsiegel benötigen, dürfen es beanspruchen. Wenn irgend möglich, soll nur ein Magistratsstempel verwendet werden. Schließlich ist noch eine Verfügung über die Quittungsleistung beim Geldempfang erlassen worden, und da wird dann weiter gesagt, daß allen Beamten und Angestellten, die sich ihre Gehaltsbezüge „immer noch nicht" im bargeldlosen Verkehr überweisen lassen, erneut dringend empfohlen wird, zur Erleichterung des Geschäftsganges die Einrichtung eines Bankkontos zu beantragen. Jedem Beamten und Angestellten sein eigenes Bankkonto!

Der Kampf um den Ortsnamen

Gemeindevertreter von Kgl. Neudorf lehnen Aenderung ab

Oppeln, 14. Oktober.

Das Staatsministerium hat vor kurzer Zeit den Ortsnamen Kgl. Neudorf in „Bolko" umgeändert und die von der Gemeindeverwaltung an die Gemeindevertreter ergangenen Einladungen trugen bereits den Namen „Bolko". Dies erregte bei den Gemeindevertretern großen Unwillen, da sie mit 12 gegen 6 Stimmen diese Aenderung des Namens seiner Zeit abgelehnt hatten. Es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in welcher Gemeindevorsteher Skoludek die Durchführung der Aenderung des Ortsnamens auf Grund des Beschlusses des Staatsministeriums begründete. Diese Ausführungen vermochten die Gemeindevertreter jedoch wenig zu überzeugen. **Mit 12 gegen 7 Stimmen lehnten sie auch diesmal die Aenderung des Ortsnamens ab.** Dagegen wurde ein Antrag von Rektor Grumann angenommen, ein juristisches Gutachten über die Rechtmäßigkeit der Abänderung des Namens durch das Staatsministerium einzuholen.

Die Versammlung beschäftigte sich weiterhin mit einem Antrag auf Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe an Arbeitslose und Ausgesteuerte, ohne die Bedürftigkeit zu prüfen. Dies würde jedoch gegen die Verordnung der Regierung verstoßen und mußte abgelehnt werden. Dagegen wurde ein Antrag angenommen die Unterstützungsanträge von Fall zu Fall durch die Fürsorgekommission zu prüfen und die Gewährung von dem Ergebnis abhängig zu machen. Die Versammlung nahm fernerhin Kenntnis von den Verhandlungen der Baukommission mit der Oberschlesischen Wohnungsfürsorge wegen der Herstellung von Kleinstwohnungen zur Behebung der Wohnungsnot und Linderung der Arbeitsnot. Es konnte erreicht werden, daß die Betreuungskosten von 4½ auf 3 Prozent herabgesetzt wurden. Kleinere Vorlagen beschäftigten sich mit Steuerstundungen, Steuererlaß und persönlichen Angelegenheiten einzelner Steuerzahler.

Ratibor

* **Musikalischer Abend.** Die Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltet am 23. Oktober im Saale der Zentralhalle einen Musikalischen Abend, an dem Frau von Popelius die Vertreterin des Saargebiets im VDA. einen Vortrag halten wird.

* **Gefaßte Einbrecher.** Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, vier Personen von hier, die in den letzten Tagen verschiedene Einbrüche verübten, festzunehmen.

* **Kleinfeuer.** Montag nachmittag schlugen aus dem Obergeschoß des Hauses Ringecke, Neue Straße, früher Ring-Café, starke Rauchwolken heraus. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Es stellte sich heraus, daß in einer Bodenkammer eine Anzahl Pappkartons in Brand geraten war. Die Feuerwehr löschte das Feuer ab. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungeklärt.

* **Singakademie.** Die Singakademie, unter Leitung von Musikdirektor Ottinger, wird am 5. und 6. Dezember Glucks Opernmeisterwerk „Orpheus“ unter Mitwirkung erstklassiger Solisten zur Aufführung bringen. Weiter wird beabsichtigt, die in früheren Jahren bestandenen Künstlerkonzerte wieder aufleben zu lassen. Für Anfang November ist ein Kammermusikabend in Aussicht genommen, zu dem ein erstklassiges Streich-Quartett verpflichtet werden soll.

* **Von der Reichsbahn.** Reichsbahnrat Pfennings, Köln, wurde als Nachfolger von Reichsbahnrat Düring nach hier versetzt.

Groß Strehlitz

* **Große Feuerwehrübung am Sonntag.** Die Sanitätskolonnen Groß Strehlitz, Gogolin, Gr. Stein, Stubendorf, Ujest, Zawadzki veranstalten am Sonntag gemeinsam mit der Freiw. Feuerwehr eine größere Uebung. Die Leitung hat Bezirksinspektor Dr. Balzer aus Rosenberg. Die Uebung beginnt nachmittags 2 Uhr in der Brauerei Dietrich. Bei der sich anschließenden Kritik erfolgt gleichzeitig die Aushändigung von Ehrenzeichen an verdienstvolle Mitglieder der Kolonnen. Dem darauf folgenden Umzug durch die Stadt mit Musik schließt sich ein Beisammensein mit Tanz für die Teilnehmer an.

Oppeln

* **Vom Stadttheater.** Am Mittwoch gelangt im Stadttheater Kalmans Operette „Gräfin Mariza“ zur Aufführung. Die Titelrolle singt Johanna Aschner. Die Partie des Graf Tassilo wird erstmalig Hermann Kempfer singen. Die anderen Rollen sind durch erste Kräfte wie Elvira Brico, Direktor Syguda und Anna Luschek besetzt.

Kreuzburg

* **Keine Unterschlagung beim Arbeitsamt.** In den letzten Tagen wurde ein Gerücht in der Stadt eifrig besprochen, daß beim Arbeitsamt größere Unterschlagungen vorgekommen seien und der leitende Beamte der Kasse deswegen fristlos entlassen worden sei. Wie die Leitung des Arbeitsamtes, Dr. Lutosch, mitteilt, handelt es sich dabei nur um die verspätete Ablieferung von gezahlten Vorschüssen von einem landwirtschaftlichen Vermittler. Ein Schaden ist der Reichsanstalt nicht entstanden. Der Kassierer, der termingemäß entlassen worden ist — und zwar wegen anderer Dienstgründe — hat mit dieser Angelegenheit nichts zu tun.

* **Monatsversammlung der Sportvereinigung 1911.** Im Vereinslokal hielt die Sportvereinigung ihre Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Jablonsky, leitete. Nach der Aufnahme von neuen Mitgliedern hielt Sportwart Minkus einen Rückblick über die letzten 4 Wochen. Er konnte besonders die guten Erfolge der einzelnen Sportler lobend hervorheben. Den Abschluß des Abends bildete ein interessanter Vortrag über die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“. Der Vortrag war durch schöne Lichtbilder reich illustriert.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

B. Vereinsnachrichten:

Mittwoch, den 15. Oktober: 4 Uhr nachmittag Großmütterversammlung im Gemeindehause. Donnerstag, den 16. Oktober: 4,30 Uhr nachmittag Bezirksmütterversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause.



Payot vor Außem im Lenz-Pokal

Das internationale Tennisturnier zu Meran erreichte sein Ende. Leider fiel das Endergebnis für den deutschen Tennissport nicht sonderlich befriedigend aus, denn von den zahlreichen deutschen Teilnehmern konnte sich in den sieben offenen Konkurrenzen nur Frl. Außem siegreich durchsetzen, die mit dem Franzosen Boussus als Partner den 1. Preis im **Gemischten Doppelspiel** gewann. Sie schlugen zunächst in der Vorschlußrunde Frl. Payot/Aeschliman 5:7, 6:2, 6:3 und waren im Endspiel mit 8:6, 6:0 über Frau Schomburgk/Artens erfolgreich. Im **Damen-Doppelspiel** trafen Frl. Adamoff/Frl. Neufeld in der Vorentscheidung auf Frl. Rost/Frl. Kallmeyer. Die Deutschen führten zunächst ständig, wurden aber dann nervös und blieben schließlich 3:6, 7:5, 8:6 geschlagen und im Endkampf siegten Adamoff/Neufeld dank besseren Zusammenspiels nach hartem Kampfe mit 6:4, 11:9 gegen Frau Schomburgk/Frl. Außem. Im Damen-Einzelspiel um den **Lenz-Pokal** gab es noch zwei Spiele. Frl. Valerio schlug zunächst die Polin Jedrzejowska 6:3, 6:4, mußte sich aber dann der Schweizerin Payot 6:4, 6:3 beugen, die durch diesen Erfolg den Wanderpreis knapp mit 2 Punkten, 5 Sätzen und 38 Spielen gegen Cilly Außem gewann, die 2 Punkte, 4 Sätze und 40 Spiele buchen konnte. Den dritten Platz belegte die Italienerin Valerio mit 1 Punkt, 3 Sätzen und 40 Spielen vor Jedrzejowska mit 1 Punkt, 3 Sätzen und 35 Spielen.

Turnergilde DHV. — Sportverein Dombrowa 6:7

In Dombrowa trafen sich die beiden Mannschaften zu einem Handball-Freundschaftsspiel. Die Turnergilde trat mit zwei Mann Ersatz an, konnte aber dennoch ein ehrenvolles Ergebnis erzielen. Der Schiedsrichter war seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen, sonst wäre vielleicht der Sieg der technisch besseren DHV.-Mannschaft nicht zu nehmen gewesen.

Aenderungen der Boxstaffel gegen Dänemark

In der deutschen Mannschaft für den am 26. Oktober in Aarhus stattfindenden Box-Länderkampf gegen Dänemark sind einige Aenderungen notwendig geworden. Die Münchener Ausböck und Ziglarski sind beruflich nicht abkömmlich und werden nun durch Puttkammer, Köln, bezw. Prahl, Düsseldorf, ersetzt werden.

Oesterreichs Gewichtsheber für München

Bei den am 23. und 24. Oktober in München stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben nimmt Oesterreich mit Recht eine Favoritenstellung ein, ist doch in kaum einem anderen Lande der Welt der „Sport der starken Männer“ so populär wie gerade bei unseren Stammesbrüdern an der Donau. Infolgedessen rückt der Oesterreichische Kraftsportverband auch mit einer umfassenden Streitmacht an und wird in allen fünf Gewichtsklassen die höchst zulässige Zahl von drei Vertretern stellen. Im einzelnen sind dies: **Federgewicht:** Andrysek, Janischek, Aigner; **Leichtgewicht:** Hans Haas, Fein, Tropert; **Mittelgewicht:** K. Hipfinger, Pipek, Hrdlitzka; **Halbschwergewicht:** Hirn, Zeman, Knabl; **Schwergewicht:** Schilberg, Krebs, Szabados



10-Besten-Liste des Oberschl. Leichtathletikverbandes

Männer

100 m: Oberschlesische Höchstleistung: 10,8 Sek.

1. 10,8 Nitsch Deichsel Hindenburg, 31. 8. Beuthen; 2. 10,9 Koska Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 12. 10. Beuthen; 3. 11,0 Kotz SV. Deichsel Hindenburg, 12. 10. Beuthen; 4. 11,2 Plusczyk SV. Deichsel Hindenburg, 18. 5. Zaborze; 5. 11,2 Laqua Post SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 6. 11,3 Lindner Post SV. Oppeln, 3. 8. Ziegenhals; 7. 11,3 Czabania Pol. SV. Oppeln, 12. 10. Beuthen; 8. 11,3 Pfeiffer Deichsel Hindenburg, 12. 10. Beuthen; 9. 11,4 Grönich Pol. SV. Oppeln, 1. 6. Gleiwitz; 10. 11,5 Rother Pol. SV. Gleiwitz, 20. 7. Gleiwitz.

200 m: Oberschlesische Höchstleistung: 22,3 Sek.

1. 22,3 Nitsch Deichsel Hindenburg, 31. 8. Beuthen; 2. 22,8 Luqua Post SV. Oppeln, 31. 8. Beuthen; 3. 23,1 Kotz Deichsel Hindenburg, 9. 6. Königshütte; 4. 23,4 Lindner Post SV. Oppeln, 3. 8. Ziegenhals; 5. 23,6 Rother Pol. SV. Gleiwitz, 18. 5. Zaborze; 6. 23,8 Grönich Pol. SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 7. 24,3 Ceglarek SSC. Neiße, 14. 9. Neiße; 8. 24,5 Kirchner Pol. SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 9. 24,6 Bulla BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 10. 24,6 Ramolla Deichsel Hindenburg, 15. 6. Neiße.

400 m: Oberschlesische Höchstleistung: 52,0 Sek.

1. 52,0 Rother Pol. SV. Gleiwitz, 26. 6. Breslau; 2. 53,7 Urbainski Pol. SV. Beuthen, 21. 9. Breslau; 3. 54,9 Günther Pol. SV. Oppeln, 18. 5. Oppeln; 4. 54,9 Lindner Post SV. Oppeln, 9. 6. Königshütte; 5. 54,9 Lück Vorw. Rasensport Gleiwitz, 7. 9. Gleiwitz; 6. 55,1 Jenkner Deichsel Hindenburg, 15. 6. Neiße; 7. 55,2 Pluszyk Deichsel Hindenburg, 9. 6. Königshütte; 8. 55,2 Weiß Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 3. 8. Ziegenhals; 9. 55,3 Marmetschke Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 10. 55,4 Lösch Beuthener SC. Beuthen, 18. 5. Beuthen.

800 m: Oberschlesische Höchstleistung: 2:02 Min.

1. 2:03,2 Lück Vorw. Rasensport Gleiwitz, 31. 8. Beuthen; 2. 2:05,2 Günther Pol. SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 3. 2:07,8 Weiß Vorw. Rasensport Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 4. 2:10,4 Heinelt VfR. Diana Oppeln, 9. 6. Königshütte; 5. 2:11,9 Wuttke SC. OS. Beuthen, 15. 6. Neiße; 6. 2:22,2 Zabrzinski BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 7. 2:30 Nebel Hakoah Beuthen, 18. 5. Beuthen; 8. 2:37 Gowik Karsten-Zentrum Beuthen, 18. 5. Beuthen.

1500 m: Oberschlesische Höchstleistung: 4:13 Min.

1. 4:18,8 Lück Vorw. Rasensport Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 2. 4:23,5 Richter Pol. SV. Gleiwitz, 28. 6. Breslau; 3. 4:28 Stephan SC. OS. Beuthen, 9. 6. Königshütte; 4. 4:29 Günther Pol. SV. Oppeln, 14. 9. Neiße; 5. 4:30 Teuber SSC. Neiße, 14. 9. Neiße; 6. 4:32 Kühn SV. 25 Neiße, 15. 6. Neiße; 7. 4:35,7 Habel SC. OS. Beuthen, 15. 6. Neiße; 8. 4:39 Groschke Pol. SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 9. 4:41,8 Wresler SSC. Neiße, 18. 5. Neiße; 10. 4:44 Karan Reichsbahn Oppeln, 18. 5. Oppeln.

5000 m: Oberschlesische Höchstleistung: 16:21,5 Min.

1. 16:21,5 Kotzyba Preußen Zaborze, 9. 6. Königshütte; 2. 16:45,2 Hoheisel SV. Ziegenhals, 9. 6. Königshütte; 3. 17:20,4 Bragulla Pol. SV. Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 4. 17:27 Drzisga SC. OS. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 5. 17:32 Habel SC. OS. Beuthen, 18.5. Beuthen; 6. 17:34 Lukas Pol. SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 7. 17:43,8 Stephan SC. OS. Beuthen, 15. 6. Neiße; 8. 17:51,4 Schifftczyk Preußen Zaborze, 21. 9. Breslau; 9. 18:07,6 Urdzewnik Reichsbahn Gleiwitz, 1. 6. Gleiwitz; 10. 18:30 Proba Beuthen 09, 3. 8. Ziegenhals.

10 000 m: Oberschlesische Höchstleistung: 34:24 Min.

1. 35:44 Kotzyba Preußen Zaborze 13. 7. Breslau; 2. 37:48,3 Sachnik Vorw. Rasensport Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 3. 37:52,8 Urdzewnik Reichsbahn Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 4. 38:21 Schifftczyk Preußen Zaborze 14. 9. Gleiwitz; 5. 38:26,6 Habel SC. OS. Beuthen, 14. 9. Gleiwitz; 6. 38:46,2 Stephan SC. OS. Beuthen, 14. 9. Gleiwitz; 7. 39:48,4 Stolz Vorw. Rasensport Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 8. 40:14,4 Drzisga SC. OS. Beuthen, 15. 6. Neiße.

110 m Hürden: Oberschl. Höchstleistung: 16,4 Sek.

1. 18,0 Lösch BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 2. 18.3. Weiner Pol. SV. Oppeln, 31. 8. Beuthen; 3. 19,0 Gaida SC. OS. Beuthen, 14. 9. Gleiwitz; 4. 19,1 Weiß Vorw. Rasensport Gleiwitz, 21. 9. Breslau; 5. 19,4 Werner Reichsbahn Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 6. 20,4 Römelt Vorw. Rasensp. Gleiwitz, 27. 7. Gleiwitz; 7. 20,6 Pischel Pol. SV. Oppeln, 27. 7. Gleiwitz; 8. 20,6 Czudai Pol. SV. Hindenburg, 15. 6. Neiße; 9. 20,6 Steuer Vorw. Rasensport Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 10. 21,2 Ostarek SC. OS. Beuthen, 28. 9. Oppeln.

400 m Hürden: Oberschl. Höchstleistung: 62,4 Sek.

1. 62,4 Weiß Vorw. Rasensport Gleiwitz, 12. 7. Breslau; 2. 64,8 Günther Pol. SV. Oppeln, 15. 6. Neiße.

4×100-m-Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 45,2 Sek.

1. 45,2 SV. Deichsel Hindenburg, 14. 9. Gleiwitz; 2. 45,6 Sp. V. Vorw. Rasensport Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 3 45,8 Polizeisportverein Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 4. 46,0 Postverein Oppeln, 15. 6. Neiße; 5. 46,4 Polizeisportverein Oppeln, 1. 6. Gleiwitz; 6. 46,9 Schülersportklub Neiße, 14. 9. Neiße; 7. 47,1 Polizeisportverein Beuthen, 7. 9. Gleiwitz; 8. 47,5 SV. 25 Neiße, 18. 5. Neiße; 9. 47,5 Hakoah Beuthen, 12. 10. Beuthen; 10. 47,6 Beuthener Sportklub Beuthen, 18. 5. Beuthen.

4×400-m-Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 3:44 Min.

1. 3:44 SV. Vorw. Rasensport Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 2. 3:51,4 Deichsel Hindenburg, 14. 9. Gleiwitz; 3. 4:07,6 Sportklub OS. Beuthen, 14. 9. Gleiwitz.

4×1500-m-Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 19:08,2 Min.

1. 19:08,2 Sportklub OS. Beuthen, 14. 9. Gleiwitz; 2. 19:48,1 Preußen Zaborze, 14. 9. Gleiwitz; 3. 20:08,1 Beuthener Sportklub, 14. 9. Gleiwitz; 4. 20:39,2 Vorw. Rasensport, 14. 9. Gleiwitz.

3mal 1000-Meter-Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 8:29,8 Min.

1. 8:34,2 Polizeisportverein Gleiwitz, 27. 7. Gleiwitz; 2. 8:46,2 Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 25, 5. Gleiwitz; 3. 8:50,4 SC. Oberschlesien Beuthen, 1. Mannschaft, 15. 6. Neiße; 4. 9:12 Stadtsportverein Gleiwitz, 25. 5. Gleiwitz; 5. 9:24,8 Polizeisportverein Beuthen, 18. 5. Beuthen; 6. 9:30 SC. Oberschlesien Beuthen, 2. Mannschaft, 18. 5. Beuthen; 7. 9:45,6 Postsportverein Oppeln, 18. 5. Oppeln.

3mal 200-Meter-Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 1:10,2 Min.

1. 1:10,2 SV. Deichsel Hindenburg, 27. 7. Gleiwitz; 2. 1:12,1 Polizeisportverein Gleiwitz, 27. 7. Gleiwitz; 3. 1:13,4 Postsportverein Oppeln, 27. 7. Gleiwitz; 4. 1:14 Polizeisportverein Beuthen, 27. 7. Gleiwitz; 5. 1:14,8 Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 20. 7. Gleiwitz; 6. 1:19 Hakoah Beuthen, 27. 7. Gleiwitz.

Olympische Staffel: Oberschlesische Höchstleistung: 3,49,2 Min.

1. 3:49,2 Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 24, 8. Gleiwitz; 2. 3:55,4 Beuthener Sportklub, 24. 8. Gleiwitz; 3. 4:04,2 Polizeisportverein Beuthen, 24. 8. Gleiwitz.

Schwedenstaffel: Oberschlesische Höchstleistung: 2:08 Min.

1. 2:08 Polizeisportverein Gleiwitz, 27. 7. Gleiwitz; 2. 2:10,4 Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 1. Mannschaft, 20. 7. Gleiwitz; 3. 2:11 Deichsel Hindenburg, 25. 5. Gleiwitz; 4. 2:11 Beuthener Sportklub, 12. 10. Beuthen; 5. 2:11,8 Polizeisportverein Beuthen, 12. 10. Beuthen; 6. 2:15,8 Polizeisportverein Oppeln, 20. 7. Oppeln; 7. 2:16,6 Sportklub Oberschlesien Beuthen, 27. 7. Gleiwitz; 8. 2:24,8 Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 2. Mannschaft, 29. 9. Gleiwitz.

Hochsprung: Oberschlesische Höchstleistung: 1,72 Meter.

1. 1,70 Meter Völkel Deichsel Hindenburg, 15. 6. Neiße; 2. 1,70 Meter Pitschmann Sportklub Oberschlesien Beuthen, 18. 5. Beuthen; 3. 1,70 Meter Pischel Polizeisportverein Oppeln, 3. 8. Waldenburg; 4. 1,67 Meter Czudai Polizeisportverein Hindenburg, 18. 5. Zaborze; 5. 1,65 Meter Lösch BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 6. 1,65 Meter Arndt SV 25 Neiße, 15. 6. Neiße; 7. 1,65 Meter Wächter Polizei-SV. Gleiwitz, 7. 9. Gleiwitz; 8. 1,63 Meter Lorek Deichsel Hindenburg, 18. 5. Zaborze; 9. 1,60 Meter Pech Polizei-SV. Oppeln, 27. 7. Gleiwitz; 10. 1,60 Meter Steingroß Polizei-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße.

Weitsprung: Oberschlesische Höchstleistung: 6,76 Meter.

1. 6,76 Meter Fandrey Polizei-SV. Beuthen, 31. 8. Beuthen; 2. 6,66 Meter Leßmann Polizei-SV. Gleiwitz, 21,9. Breslau; 3. 6,41 Meter Nitsch Deichsel Hindenburg, 18. 5. Zaborze; 4. 6,36 Meter Malcharek Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 5. 10. Kattowitz; 5. 6,23 Meter Ramolla Deichsel Hindenburg, 9. 6. Königshütte; 6. 6,22 Meter Ottma Polizei-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 7. 6,20 Meter Rückert SV. 25 Neiße, 18. 5. Neiße; 8. 6,16 Meter Fuhrmann Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 20. 7. Gleiwitz; 9. 6,14 Meter Kowarsch Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 10. 6,08 Meter Bienek Polizei-SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen.

Stabhochsprung: Oberschlesische Höchstleistung: 3,27 Meter.

1. 3,24 Meter Kuschel SSC. Neiße, 15. 6. Neiße; 2. 3,06 Meter Baer VfR.-Diana Oppeln, 15. 6. Neiße; 3. 3,05 Meter Czudai Polizei-SV. Hindenburg, 21. 9. Breslau; 4. 3,00 Meter Suchowski Polizei-SV. Beuthen, 27. 7. Gleiwitz; 5. 2,90 Meter Hotopp SV. 25 Neiße, 18. 5. Neiße; 6. 2,90 Meter Orlowski SC. Oberschlesien Beuthen, 1. 6. Gleiwitz; 7. 2,90 Meter Erkenberg Polizei-SV. Beuthen, 12. 10. Beuthen; 8. 2,80 Meter Lösch BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 9. 2,70 Meter Borsutzki Polizei-SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 10. 2,70 Meter Pelzer Polizei-SV. Beuthen, 18. 5. Beuthen.

Kugelstoßen: Oberschlesische Höchstleistung: 13,21 Meter.

1. 12,96 Meter Kollibabe SSC. Neiße, 21. 9. Breslau; 2. 12,85 Meter Laqua Post-SV. Oppeln, 1. 6. Oppeln; 3. 11,90 Meter Kaluza Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 4. 11.74 Meter Stobrawe Polizei-SV. Oppeln, 24. 8. Brieg; 5. 11,70 Meter Rattka Polizei-SV. Hindenburg, 1. 6. Gleiwitz; 6. 11,67 Meter Kosubek Polizei-SV. Beuthen, 5. 10. Gleiwitz; 7. 11,61 Meter Goretzki Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 20. 7. Gleiwitz; 8. 11,50 Meter Arndt SV. 25 Neiße, 15. 6. Neiße; 9. 11,37 Meter Lösch BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen; 10. 11,12 Meter Steingroß Polizei-SV. Oppeln, 14. 9. Gleiwitz.

Diskuswerfen: Oberschlesische Höchstleistung: 40,11 Meter.

1. 37,27 Meter Steingroß Polizei-SV. Oppeln, 21. 9. Breslau; 2. 36,47 Meter Laqua Post-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 3. 35,13 Meter Goretzki Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 1. 6. Gleiwitz; 4. 35,01 Meter Kollibabe SSC. Neiße, 14. 9. Neiße; 5. 34,29 Meter Stobrawe Polizei-SV. Oppeln, 14. 9. Neiße; 6. 33,42 Meter Patrzek Polizei-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 7. 33,35 Meter Kubin SV. Tillowitz, 15. 6. Neiße; 8. 31,63 Meter Leßmann Polizei-SV. Gleiwitz, 15. 6. Neiße; 9. 31,32 Meter Kosubek Polizei-SV. Beuthen, 12. 10. Beuthen; 10. 31,30 Meter Pusch Polizei-SV. Gleiwitz, 27. 7. Gleiwitz.

Speerwerfen: Oberschlesische Höchstleistung: 63,12 Meter.

1. 63,12 Meter Steingroß Polizei-SV. Oppeln, 7. 9. Gleiwitz; 2. 60,19 Meter Passon Post-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 3. 54,86 Meter Werner Reichsbahn-SV. Gleiwitz, 18. 5. Zaborze; 4. 51,45 Meter Laqua Post-SV. Oppeln, 27. 7. Gleiwitz; 5. 47,05 Meter Stobrawe Polizei-SV. Oppeln, 20. 7. Oppeln; 6. 46,77 Meter Fandrey Polizei-SV. Beuthen, 12. 10. Beuthen; 7. 46,10 Meter Jonda Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 3. 8. Ziegenhals; 8. 45,85 Meter Orlowski SC. Oberschlesien Beuthen, 28. 9. Oppeln; 9. 45,30 Meter Czudai Polizei-SV. Hindenburg, 27. 7. Gleiwitz; 10. 45,25 Meter Lösch BSC. Beuthen, 18. 5. Beuthen.

Hammerwerfen: Oberschlesische Höchstleistung: 30,40 Meter.

1. 30,40 Meter Stobrawe Polizei-SV. Oppeln, 18. 5. Oppeln; 2. 30,40 Meter Steingroß Polizei-SV. Oppeln, 14. 9. Gleiwitz; 3. 30,26 Meter Kollibabe SSC. Neiße, 18. 5. Neiße; 4. 28,16 Meter Goretzki Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 18. 5. Zaborze; 5. 25,75 Meter Rattka Polizei-SV. Hindenburg, 24. 8. Gleiwitz; 6. 23,82 Meter Odoj Polizei-SV. Oppeln, 15. 6. Neiße; 7. 21,35 Meter Kosubek Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 8. 20,61 Meter Werner Reichsbahn-SV. Gleiwitz, 14. 9. Gleiwitz; 9. 20,54 Meter Fandrey Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 10. 20,23 Meter Kaluza Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz.

Steinstoßen: Oberschlesische Höchstleistung: 9,00 Meter.

1. 9,00 Meter Rattka Polizei-SV. Hindenburg, 24. 8. Gleiwitz; 2. 8,30 Meter Kaluza Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 3. 8,26 Meter Fandrey Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 4. 7,88 Meter Kosubek Polizei-SV. Beuthen, 24. 8. Gleiwitz; 5. 7,21 Meter Goretzki Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 24. 8. Gleiwitz.

Tennisspielerinnen gegen Rangliste

Dem Deutschen Tennis-Bund ist ein Schreiben zugeleitet worden, in welchem die bekanntesten deutschen Tennisspielerinnen mit Ausnahme von Cilly Außem sich **gegen die weitere Verlautbarung einer Tennis-Rangliste aussprechen.** Sie begründen diesen Schritt damit, daß diese Zensur am Saisonende ihnen die **Freude am Sport raube und die Kameradschaftlichkeit zerstöre.** Unsere Damen meinen, daß es völlig genügen würde, wenn fünfzehn oder zwanzig der besten Damen alphabetisch und unnumeriert in einer Gruppe zusammengefaßt werden.

Man kann diesen Einwendungen nicht jede Berechtigung versagen. Es ist ja auch bekannt, daß die Ranglistenfolge stets Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Oeffentlichkeit war. Für den Tennis-Bund ist die Lage nicht leicht, will er den Einwendungen mit Erfolg begegnen. Vorläufig nimmt der Bund zu dem Brief keine Stellung, sondern überläßt das weitere der Ranglistenkommission.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 11,51. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz: still. Dezember 10,97 B., 10,92 G., Januar 31 11,10 B., 11,08 G., 11,08 bez., März 11,35 B., 11,32 G., Mai 11,57 B., 11,54 G., Juli 11,77 B., 11,75 G., 11,76—11,75 bez.

Berliner Börse vom 14. Oktober 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	71½	73⅛
Hansa Dampf.	118	120
Nordd. Lloyd	70⅞	73¾
Barm. Bankver.		
Berl. Handels-G.	128	130¼
Comm.& Priv.-B.	114½	115⅝
Darmst.&Nat.-B.	152½	155
Dt. Bank u. Disc.	112½	112½
Dresdner Bank	111	111
Aku	56¾	59
Allg.Elektr.-Ges.	108¾	110¾
Bemberg	62	65
Bergmann Elek.		133
Buderus Eisen		49
Charl. Wasserw.	77	79
Daimler-Benz	21	21⅛
Dessauer Gas	110	111
Dt. Erdöl	58½	59¼
Elekt. Lieferung		106½
I. G. Farben	129¾	131
Gelsenk. Bergw.	91¼	91¾
HarpenerBergw.	87¾	89½
Hoesch Eis.u.St.	74½	76
Holzmann Ph.		
Ilse Bergb.		212
Kaliw. Aschersl.	185½	188¾
Karstadt	85¾	87¼
Klöcknerw.	62½	63¾
Köln.-Neuess. B.	74	76½
Mannesmann	65½	66½
Mansfeld. Bergb.	39½	39¼
Masch.-Bau-Unt.	29⅜	29¼
Metallbank		91
Oberbedarf	39¾	40
Oberschl.Koksw	68¼	70⅛
Orenst.& Koppel	43¾	44¾
Ostwerke	139½	140¼
Otavi	29½	29⅝
Phönix Bergb.	60½	60¼
Polyphon	143	146
Rhein. Braunk.	173½	176¼
Rheinstahl	68¾	69½
Rütgers	47	47½
Salzdetfurth	252½	258½
Schl. Elekt. u. G.	110¼	113
Schultheiß	178	178½
Siemens Halske	170¾	173¼
Svenska	291	291
Ver. Stahlwerke	61	61¾

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	875	880
Allianz Lebens.	158	156
Allianz Stuttg.	174	173
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	49⅛	48¾
Allg.Lok.u.Strb.	114¾	111¾
Canada	22⅜	23
Dt. Reichsb. V.A.	84⅛	84¾
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	73½	71½
Hamb. Hochb.	65½	63¼
Hamb. Südam.	152½	152½
Hannov. Strb.	111¾	112½
Hansa Dampf	119	117½
Magd. Strb.		54
Nordd Lloyd	73¾	72⅝
Schantung	73¼	73⅛
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		134

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	99½	99½
Bank f. Br. Ind.	104	102
Bank f. elekt. W.	98	96¼
Barmer Bank-V.	102½	102
Bayr. Hyp. u. W.	119½	120
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	128	127
Comm. u. Pr. B.	114¾	116
Darmst. u. Nat.	154½	153¼
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	112	110½
Dt. Hypothek. B.	131	131½
do. Ueberseeb.	88	88
Dresdner Bank	110½	108¾
Oesterr.Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	141½	141
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	165	165
Reichsbank	207½	202½
SächsischeBank	140½	140½
Schl. Bod. Kred.	138½	138
Wiener Bank-V.	10½	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		455
Dortm. Akt.-B.	176	176
do. Ritter-B.	205	200
do. Union-B.	190	183
Engelhardt-B.	172¼	173
Leipz. Riebeck	105½	105½
Löwenbrauerei	197	195
Reichelbräu	182	178
Schulth.Patzenh.	179¾	174
v. Tuchersche	107	106

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	111½	109
Adler P. Cem.	25¼	30
A. E. G.	110½	108⅛
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.		15½
Alfeld-Dellig	40¼	40¼
Alg. Kunstzijde	59	53
Ammend. Pap.	109	100
Anhalt.Kohlenw	56	56
Aschaff. Zellst.	74¼	75½
Augsb. Nürnb.	64	66
Bachm. & Lade.	78	79
Barop. Walzw.	34	34
Basalt AG.	28	28
Bayer. Motoren	51¼	51¾
Bayer. Spiegel	38	37½
Bemberg	65	60⅛
Berger J., Tiefb.	215	210
Bergmann	132¼	131
Berl. Gub. Hutf.	140	142
do. Holzkont.	31¾	32⅛
do. Karlsruh.Ind.	48¾	50
do. Masch.	32¾	32
do. Neurod. K.	30¼	31½
Berth. Messg.	28½	27½
Beton u. Mon.	88½	93
Bösp. Walzw.	37	37
Braunk. u. Brik.	146½	146
Braunschw.Kohl	218½	218
Breitenb. P. Z.	82	82½
Brem. Allg. G.	123	123
Buderus Eisen	50¾	47¼
Byk. Guldenw.		38
Carlshütte Altw.	26	26
Charl. Wasser.	77½	76¼
Chem. F. Heyden	38¼	38¾
do. Ind. Gelsenk.	43	46½
do. Schuster	31	30¼
I. G. Chemie	172¾	172¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	251	257
Conc. Spinnerei	33	32
Cont. Gummi	130	123⅝
Daimler	21½	21
Dessauer Gas	111¾	105⅝
Dt. Atlant. Teleg.	93	92
do. Erdöl	59⅞	57½
do. Jutespinn.	43	42½
do. Kabelw.	53¾	54⅛
do. Linoleum	149¼	147
do. Schachtb.	80	80
do. Steinzg.	130	130
do. Telephon	80	80½
do. Ton u. St.	82	81
do. Wolle	6¾	6⅝
do. Eisenhandel	39¾	40½
Doornkaat		79¾
Dresd. Gard.	48½	47¾
Dynam. Nobel	61⅞	59
Eintr. Braunk.	118	115½
Eisenbahn-Verkehrsm.	142	142
Elektr.Lieferung	107	104½
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	67	69
do. Licht u. Kraft	115	113⅜
Erdmsd. Sp.		46
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	39½	37½
I. G. Farben	131½	128¼
Feldmühle Pap.	115	114
Felten & Guill.	91	89½
Flöther Masch.		29¾
Fraust. Zucker	40¼	40
Froeb. Zucker	50	51
Gelsenk. Bg.	91⅝	90
Genschow & Co.	46	44¼
Germania Ptl.	85	85
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	115½	111½
Goldina	22	23
Goldschm. Th.	39	38
Görlitzer Wagg.	100	102
Gruschw. Text.	53	52
Hackethal Dr.	63½	63
Hageda	77	77
Hamb. El. W.	112	107¼
Hammersen	102	102
Hannov. Masch.	23½	25
Harb. E. u. Br.		61
Harp. Bergb.	88½	85
Hedwigsh.		82
Hemmor Ptl.	120	114
Hilgers	48	48
Hirsch Kupfer	114	110
Hoesch Eisen	75¼	72½
Höffm. Stärke	58¼	58¼
Hohenlohe	63½	64
Holzmann Ph.	69	67
Horchwerke	28¼	28¾
Hotelbetr.-G.	103½	100
Huta, Breslau	59	59
Hutschenr C. M.	48½	48
Ilse Bergbau	212	208¼
do.Genußschein.	112½	112¼
Industriebau	9	11
Jeserich		41¾
Jüdel M. & Co.	87½	84
Jungh. Gebr.	26¼	25¼
Kahla Porz.	30¼	30⅜
Kais. Keller	59	59
Kali. Aschersl.	184½	182
Kali-Chemie	126	120
Karstadt	85	83½
Kirchner & Co.	30½	30½
Klöckner	64½	61
Koehlmann S.	50	50¾
Köln-Neuess. B	78	71¼
Köln Gas u. El.	53	53
Kölsch-Walzw.		29¾
Körting Elektr.	86	89
Körting Gebr.	30	30
Kromschröd.	90	90
KronprinzMetall	25	24
Kunz. Treibriem.	65	64¼
Lahmeyer & Co.	133¾	131
Laurahütte	36½	35½
Leipz. Pianof. Z.	9¼	9½
Leonh. Braunk.	155½	156½
Leopoldgrube	38	45
Lindes Eism.	134¼	131¾
Lindström	432	432
Lingel Schuhf.	50	50
Lingner Werke	65	66
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche		46
Magdeburg. Gas	30¾	32¼
do. Bergw.		32
do. Mühlen	31½	33
Magirus C. D.	17	17
Mannesmann R.	66½	65½
Mansfeld. Bergb.		37⅛
Mech. W. Lind.	74½	71½
Meinecke		59½
Meißner Ofen	44	44
Merkurwolle		113¾
Metallgesellsch.	90	89
Meyer H. & Co.	111	113
Meyer Kauffm.		21¼
Miag	68¼	67½
Mimosa	172	175
Minimax	53	55
Mitteldt. Stahlw.	95	95
Mix & Genest	128	128
Montecatini	42¾	43¼
Motor Deutz	59¾	59
Mühlh. Bergw.	77½	77
Nationale Auto	11	10½
Natr. Z. u. Pap.		53
Niederlausitz. K.	115	112½
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	60¼	58¾
Oberschl.Eisb.B.	39	40¼
Oberschl.Koksw	70½	67¼
do. Genußsch.	63¼	62
Orenst. & Kopp.	45	44
Ostwerke AG.	140¼	135½
Phönix Bergb.	60¼	60
do. Braunk.	55	56¼
Pintsch L.	182	182
Plau. Tüll u. G.		24¾
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	144½	142
Preußengrube	136	135
Rauchw. Walt.	19¼	20
Rhein. Braunk.	173	169¾
do. Elektrizität	119¼	119
do. Möb. W.		35
do. Textil		28¾
do. Westf. Elek.	150	147
do. Sprengstoff		49
do. Stahlwerk	70⅜	69⅛
Riebeck Mont.	76½	74¼
J. D. Riedel	48¼	48¾
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	59	59
Rositzer Zucker	27½	26½
Rückforth Nachf	45¼	46
Ruscheweyh	66⅝	66½
Rütgerswerke	47¼	44¾
Sachsenwerk	74½	72½
Sächs. Gußst. D.	43½	43½
Sächs.-Thür. Z.	72½	73
Salzdetf. Kali	258	250
Sarotti	100	99
Saxonia Portl. C.	81	89
Schering	299	300
Schles. Bergb. Z.	37¼	37
Schles. Bergwk. Beuthen	60	61
do. Cellulose	59½	61
do. Gas La. B	108	108¾
do. Lein. Kr.	6⅛	6⅛
do. Portl.-Z.	114	105½
do. Textilwerk	6¼	7¼
Schubert & Salz.	133¼	131¾
Schuckert & Co.	129¾	126½
Schwanebeck Portl.-Zement		78
Sieg.-Sol. Gußst.		6⅛
Siegersd. Werke	38	36¾
Siemens Halske	175	171⅝
Siemens Glas	92	91½
Staßf. Chem.	21	21⅛
Stett. Chamott	36½	36½
do. Portl. Z.	56½	58
Stock R. & Co.	64½	64½
Stöhr & Co. Kg.	70	69½
Stolberg. Zink.	46	48
StollwerckGebr.	94¾	90¼
Stralsund.Spielk	175	175
Svenska	290	292
Tack & Cie.		107
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	25	26
Thöris V. Oelf.	77	76½
Tietz Leonh.	107	108½
Trachb. Zucker	29	30
Transradio	120½	119
Triptis AG.	35	35
Tuchf. Aachen	108	107¾
Union Bauges.		38½
Union F. chem.	42	44
Varz. Papierf.	65	65
Ver. Berl. Mört.	85½	85
do. Dtsch.Nickw.	107	108
do. Glanzstoff	84	82
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	28½	28½
do. Stahlwerke	62¼	61⅝
do. Schimisch.Z.		111
do. Schmirg.M.	25	25⅛
do. Smyrna T.	120	119¼
Viktoriawerke	36½	35½
Vogel Tel. Dr.	60½	58
Vogtl. Masch.	34	30
do. Tüllfabr.		45
Wanderer W.	28½	30
Wenderoth	65	65
Westereg. Alk.	188½	184
Westfäl. Draht	70	70
Wicking Portl.Z.	65	65
Wunderlich & C.	45	47
Zeitz Masch.		71
Zeiß-Ikon	77½	77¼
Zellstoff-Ver.	46¾	48
do. Waldhof	114	110
*		
Neu-Guinea	276	270
Otavi	29½	28½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	58—59	57
Faber Bleistift	86—87	100
Kabelw. Rheydt	150	145
Lerche &Nippert		53
Linke Hofmann	58	57—56
Manoli	200	200
Neckarsulm	43	45
Oehringen Bgb.	201	200
Stoewer Auto		13¾
*		
Nationalfilm	90	95
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	125	117
Wintershall	130	119

	heut	vor.
Diamond ord.	5⅝	6
Kaoko		85
Salitrera	125	125
*		
Chade 6%	315	335

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	54¼	54¼
do. Anl. Auslos.	5⅝	5⅜
do. Schutzgeb.A.	2	2,2
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	93⅝	93⅝
6% Dt.Reichsanl.	87½	87½
7% Dt.Reichsanl.	98,2	98¾
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	50¼	54½
do.m. Ausl. Sch. I	13	13½
8% Land C.G.Pfd.	93¼	94
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.		94½
8% Pr. Bodkr. 17	96	96¾
do. Ctrlbdkr. 27	95½	96½
do. Pfdbr.Bk 47	94½	95¼
7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	97	98
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	95½	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98	98¼
do. do. III	94	94¾
do. do. V	94½	95
do. Kom. Obl. XX	92¼	92¼
10% P. Gpfb. S. 37	100	99¾
8% Pr. Ldpf. R.19	100	101
do. 17/18	99	100
do. 13/15	99	100
do. 4	99	100
7% Pr. Ldpf. R.21	97	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96½	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	90	88
Linke-Hofmann		91
Oberbedarf		89¾
Obschl. Eis.-Ind.	89¼	90¼
Schl. Elek. u. Gas		89

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	19½	21
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39½	38½
4% do. Goldrent.		26,8
4% Türk. Admin.		3½
do. Bagdad	4⅜	4½
do. von 1905	4.2	4.4
do. Zoll. 1911	4,2	4½
Türk. 400 Fr. Los	10.9	10¾
4% Ungar. Gold	23,9	23¾
do. do. Kronenr.	1.8	1,65
Ung. Staatsr. 13	20½	19.7
4½% do. 14	24¾	24¼
*		
4½% Budap. St 14	55	55½
Lissaboner Stadt	10	10
*		
2% Oesterr. Ung.	19,8	20,1
4% do. Gold-Pr.	3,95	4
4% Dux Bodenb.	10,8	10.9
4% KaschauOder		11¼
4½% Anatolier	10⅞	
Serie I	10⅞	10¾
do Serie II		
do. Serie III	12¼	12¼

Breslauer Börse

Breslau, den 14. Oktober.

Breslauer Baubank	32
Carlshütte	27
Deutscher Eisenhandel	39
Elektr. Werk Schles.	69
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	52
Hohenlohe	—
Huta	60
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	137
Reichelt-Aktien F.	87
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	217
Schles. Elektr. Gas lt. B	110
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	109
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	55
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,30
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,10
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 14. Oktober. Polnische Noten: Warschau 47.075—47,275, Kattowitz —, Posen —, Gr. Zloty 46,975—47,375. Kl. Zloty -

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%, Moskau 8%

Brüning denkt nicht an Revision

Eine merkwürdige Aeußerung gegenüber einem französischen Journalisten

(Telegraphische Meldung)

Paris, 14. Oktober. Ein Sonderberichterstatter der radikalen „Volonté“ ist vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen worden, der ihm erklärte:

„Die deutsche Regierung denkt nicht an die Revision des Youngplanes, sie hat nicht die Absicht, ein Moratorium zu fordern, jedoch muß Frankreich wissen, daß die ständige Erhöhung des Goldsatzes für uns die Notwendigkeit nach sich zieht, stärker auszuführen, da unsere Zahlungen gesteigert werden. Es war ein Fehler, in den Youngplan nicht die gleiche Sicherheitsklausel aufzunehmen wie in den Dawesplan. Jedenfalls hat Deutschland nicht die erwarteten Erleichterungen erhalten. Wenn der Youngplan Deutschlands Tributleistungen auch um 700 Millionen jährlich verringert hat, ist Deutschland doch gezwungen, 1½ Milliarden Steuern mehr zu zahlen. Die Rheinlandräumung hat nicht die erhoffte Entspannung gebracht. Die Zwischenfälle gegen die Separatisten haben sich nur in den Städten ereignet, die von schwarzen Truppen besetzt waren.“

Der Reichskanzler ging alsdann auf die wirtschaftliche Notlage in Deutschland und besonders auf das Elend auf dem Lande ein und erklärte: „Wenn Deutschland und Frankreich einander näher kommen sollen, müssen die Franzosen begreifen, daß **dieses Elend der Grund der oppositionellen Bewegung ist. Frankreich darf nicht bei der geringsten alarmierenden Nachricht seine Kredite zurückziehen.** Zu bedauern ist es auch, daß die Saarverhandlungen unterbrochen wurden; die Regelung dieser Frage hätte vieles gebessert.“ Zum Schluß betonte Dr. Brüning, er wünschte **eine ganz enge Zusammenarbeit mit Frankreich.**

*

Eine unmöglichere Erklärung konnte Reichskanzler Brüning im Augenblick kaum abgeben. Während das ganze Volk in allen Parteien einig ist in der Forderung nach einer möglichst baldigen Revision des Youngplanes, sagt der Reichskanzler, daß die Regierung an eine solche Revision nicht denkt. Selbst wenn das deutsche Volk **in seiner Gesamtheit** noch nicht erkannt hätte, welche Last es mit diesem Neuen Plan auf sich genommen hat, müßte es die Aufgabe der Reichsregierung sein, auf diesem Gebiet zu führen und ständig über diese Frage nachzudenken. Man braucht gar nicht so weit zu gehen, die Annahme des Youngplanes für einen Fehler zu erklären, man kann sie durchaus noch für das kleinere Uebel halten, trotzdem hat die deutsche Politik zur Stunde keine wichtigere Aufgabe, als die Voraussetzungen zu einer Revision zu schaffen, und zwar zu einer Revision, die sich tatsächlich nach der deutschen Leistungsfähigkeit richtet und nicht nach den Forderungen der Vertragsgegner. Durch die Wahlen und durch die Stimmung im deutschen Volke, das selbst in den Lagern, die damals unbedingt für Annahme des Planes eintraten, jetzt die Revision fordert, ist der Reichsregierung die schärfste Waffe in die Hand gegeben, dem Auslande die Notwendigkeit der Revision verständlich zu machen. Mit Recht hat Dr. Brüning auch auf die wirtschaftliche Notlage des deutschen Volkes als Ursache der Verzweiflung und des Radikalismus hingewiesen, es ist aber nicht zu verstehen, daß er es unterlassen hat, die notwendige Folgerung aus den vorliegenden Tatsachen zu ziehen. Selbst die Rücksichtnahme auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich dürfte nicht so weit gehen, daß er den französischen Wünschen zu Liebe die deutsche Lebensnotwendigkeit außer acht ließ und sogar erklärte, daß er an eine Revision nicht denke.

Innerpolitisch wird diese Aeußerung naturgemäß die bestehenden Schwierigkeiten nur noch verschärfen können. Eine Regierung, deren Führer an eine Revision nicht einmal zu denken vorgibt, kann zwar vielleicht im Augenblick aus taktischen parlamentarischen Gründen noch eine geringe Mehrheit finden, ein fester Halt scheint für ein solches Kabinett bei der Zusammensetzung des Reichstages und der allgemeinen Stimmung von heute ausgeschlossen.

Kreistagssitzung Kreuzburg

Arbeitsbeschaffung für Ausgesteuerte

Fürsorge für Wohlfahrtserwerbslose

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 14. Oktober.

Am Montag fand hier eine Kreistagssitzung statt, zu der ein umfangreiches Programm vorlag. Nach Eröffnung und Begrüßung gab Landrat Dr. von Baerensprung bekannt, daß Abgeordneter Bürgermeister i. R. Heller, Pitschen, sein Mandat niedergelegt habe. Der erste Punkt der Tagesordnung brachte die

Aufstellung des Chausseeschüttungsplanes

für das Jahr 1931. Bei der Begründung dieser Vorlage versicherte der Landrat, daß bei der Auswahl der geplanten Chausseen nur die notwendigsten Arbeiten herausgesucht worden seien. Nach dem Vorschlag des Kreisausschusses sollen im kommenden Jahre die folgenden Chausseen geschüttet werden: 1. Chaussee nach Brinitze in ihrer ganzen Länge von 7,589 Kilometer von der Abzweigung von der Kreuzburg-Breslau-Chaussee in Konstadt Ellgut ab bis zur Grenze gegen den Kreis Oppeln bei Zawisc. Die für die Neuschüttung veranschlagten Kosten sind mit einer Endsumme von 128 488 Mark angesetzt. Der Kreistag stimmte diesem Plan zu. Ein Antrag des Abg. Jentschura, bei der Neuschüttung zugleich eine Verbreiterung durchzuführen, wurde wegen der Kosten abgelehnt. 2. Die Chaussee vom Zollhaus Kunzendorf über Lowkowitz nach Pitschen von Kilometer 8,515 bis Kilometer 11,715. Die Kosten dieser Arbeit sind mit 46 719 Mark veranschlagt. Auch dieser Neuschüttung wurde zugestimmt. Als dritte Chaussee ist die Chaussee von Konstadt nach Reinersdorf mit Ausnahme der Pflasterung in Schönfeld mit einer Oberflächenteerung vorgeschlagen. Da sich diese geplante Oberflächenteerung im Kreise bewährt hat, stimmte der Kreistag auch dieser Vorlage zu. Die erste Teerung im Jahre 1931 wird sich auf 56 331 Mark belaufen.

Die Gesamtkosten des beschlossenen Schüttungsplanes sind mit 231 538 Mark veranschlagt

und nach Beschluß des Kreistages aus laufenden Mitteln zu decken.

Weiter hatten sich die Abgeordneten mit der Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen zu beschäftigen. In seinem Bericht zeichnete Regierungsassessor von Saint-Paul das Anwachsen der Wohlfahrtserwerbslosen mit anschaulichen Vergleichen des Vorjahres und hielt die im Etat bereitgestellten Mittel für nicht ausreichend. Schon das Sommerhalbjahr 1930 habe ein rasches Anschwellen der Zahlen der Wohlfahrtsempfänger gezeitigt. Nach einem Voranschlage des Referenten glaubt man bei einem steten Steigen der Wohlfahrtsempfänger einen Betrag von 90 000 Mark zu benötigen. Leider hat auch der letzte Winter gelehrt, daß man auf weit höhere Zahlen gefaßt sein muß. Der Kreis hat, um die Lage der Wohlfahrtsempfänger in den Städten zu erleichtern, Versuche zur

Errichtung einer Notstandsküche

unternommen. In diesen Küchen soll für 20 Pfennig ein warmes Essen verabreicht werden; außerdem hat man mit den zuständigen Bäckerinnungen Verhandlungen angebahnt, an Wohlfahrtsempfänger Brot zu geringerem Preise abzugeben. Dazu sind 90 000 Mark erforderlich. Der Kreistag fordert alle für die Unterstützung der Wohlfahrtsempfänger notwendigen Maßnahmen zu treffen und bevollmächtigt den Kreisausschuß **die über den Haushaltsvoranschlag für 1930 hinaus erforderlichen Mittel bis zu 10 Prozent des Maßstabsteuersolls der Kreisabgaben durch Ausschreibung einer**

Nachtragsumlage an direkten Kreissteuern

zu beschaffen.

Im Herbstkreistag 1928 hatte man beschlossen, die Chaussee von Ludwigsdorf nach Wesendorf zu bauen. Rosenberg zog seine Unterstützung zurück.

Die steigende Arbeitslosenzahl

aber zwang, diese Arbeiten durchzuführen. Glücklicherweise war es gelungen, einen Staatszuschuß in Höhe von 75 000 Mark zu erhalten, sodaß die Finanzierung möglich wurde. Die Kosten dieses Baues beliefen sich auf 137 500 Mark, von denen 99 500 Mark aufgebracht werden konten. Der Restbetrag von 38 000 Mark wird aus den Ueberschüssen der Kreissparkasse gedeckt. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für den Bau einer Chaussee von Deutsch Würbitz nach Klein Blumenau mit einer Abzweigung nach Groß Blumenau war der Kreistag einverstanden und bewilligte die erforderlichen Mittel in Höhe von 1500 bis 2000 Mark. Hierauf gab der Landrat die Rechnungslegung über den Anbau an die Landwirtschaftsschule in Kreuzburg bekannt. Die im Voranschlag genannten Zahlen wurden nicht überschritten. Da die Landwirtschaftskammer ihre geschenkweise Beihilfe zurückgezogen hat, bleibt von den Baugeldern noch ein Betrag von 15 000 Mk. zu decken.

Es wurde gewählt als Kreisverordneter neben den bestehenden Abgeordneten der Gutsbesitzer Cziezplick aus Kuhnau. Als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Jakobsdorf wurde Schmiedemeister Schönfeld, als Stellvertreter Gutsbesitzer Filor gewählt. Das Amt des Schiedsmanns erhielten übertragen: Bezirk Matzdorf, Wieland; Bezirk Schönfeld Lehrer Zielonka; Bezirk Jeroltschütz Bauer Kloska; Bezirk Roschkowitz Gutsbesitzer Morawa.

Wirtschaftspartei duldet Minister Bredt

Vollkommen freie Hand gegenüber der Regierung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. Oktober. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei nahm in ihrer Fraktionssitzung von der Ablehnung des Rücktrittsgesuches des Ministers Bredt durch den Reichspräsidenten und dem Ersuchen, **als Minister ohne parteipolitische Bindung** im Kabinett zu verbleiben, Kenntnis. Die Fraktion hält nach wie vor an ihrer Forderung der Umbildung des Kabinetts im Sinne ihres gestrigen Schreibens an den Herrn Reichskanzler fest. Der Reichsregierung gegenüber behält sie sich nunmehr völlig freie Hand vor.

*

Das Ergebnis der WP. ist nach Informationen von unterrichteter Seite dahin auszulegen, daß die Fraktion **sich damit abfindet, daß Professor Dr. Bredt im Reichskabinett verbleibt.** Es wird allerdings betont, daß damit nur eine Duldung dieses Beschlusses ausgesprochen sei. Daß die WP. selbst sich vom Kabinett stärker distanziert, geht aus der Wendung hervor, Dr. Bredt bleibe als **„Minister ohne parteipolitische Bindung“** in der Regierung. Es wird aber noch stärker unterstrichen durch die Betonung, daß die WP. sich der Reichsregierung gegenüber **„nunmehr völlig freie Hand vorbehält“.** Die Fraktion legt Wert auf die Feststellung, daß in diesem Passus der Kern ihrer Mitteilungen stecke. Man hat offenbar heute abend die Frage erörtert, ob die Fraktion sich nicht dem Mißtrauensantrag anschließen solle. Die Entscheidung darüber wurde aber vertagt.

„Allein auf weiter Flur . . .“

. . . stehen die Volksnationalen.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Oktober. Die aus der Staatspartei ausgeschiedenen sechs volknationalen Abgeordneten haben sich als besondere Gruppe **„Volksnationale Reichsvereinigung“** konstituiert und den Abgeordneten Bornemann zu ihren Obmann gewählt. Die Volksnationale Reichsvereinigung hat den Reichstagspräsidenten um Zuweisung neuer Plätze gebeten, die **voraussichtlich zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen liegen werden.** Es wird ausdrücklich betont, daß die Volksnationale Reichsvereinigung keinerlei Anschluß an eine andere Partei (mehr?) sucht.

Im Reichsrat wurde das **Pensionskürzungsgesetz** mit 53 Stimmen gegen die sieben Stimmen des Landes Sachsen bei Enthaltung von Provinz und Land Thüringen angenommen.

*

Der **Reichspräsident** empfing Dienstag den Preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun.

*

Ein Bahnarbeiter wurde **beim „Fensterln“ von seinem Nebenbuhler erschossen.** Der eifersüchtige Schütze hat sich dann dem Gericht gestellt und sich dort das Leben genommen.

Frankreichs Bevölkerungsabnahme

Elsaß-Lothringen als Kräftereservoir

Frankreich hat im Weltkrieg 1,5 Millionen Menschen verloren; das ist soviel wie die gesamte Einwohnerschaft seiner vier größten Städte (von Paris abgesehen), nämlich Marseille, Lyon, Bordeaux und Lille. Vor dem Kriege nahm die Bevölkerung Frankreichs um ein Geringes dadurch zu, daß immer noch mehr Leute geboren wurden als starben. Seit dem Kriege hat aber die Bevölkerung nicht nur nicht mehr zugenommen, sondern sich tatsächlich verringert. Durch die Annektierung Elsaß-Lothringens wurde zwar eine merkliche Verschiebung zugunsten der Gesamtziffer herbeigeführt, immerhin blieb aber noch ein Rückgang von über einer Million. 1920—1929 nahm dann die Bevölkerung um 766 000 zu; der Bevölkerungsrückgang ist also auf 320 000 vermindert. Dieses „Defizit“ in der französischen Armee kann erst in sechs Jahren ausgeglichen werden, wenn man damit rechnet, daß sich der durchschnittliche Geburtenüberschuß jährlich auf der gegenwärtigen Höhe von 53 000 halten wird. In Wirklichkeit ist das Volksdefizit aber viel größer, weil die Millionen ausländischer Arbeiter, die jährlich nach Frankreich einwandern, für den Heeresdienst nicht in Frage kommen. Die Gesamtlage stellt sich tatsächlich so dar, daß **Frankreich seine Verluste erst in 25 Jahren ausgeglichen haben wird.** Hätte es Elsaß-Lothringen nicht zurückbekommen, so würde dieser Ausgleich erst in 60 Jahren, also nach rund zwei Generationen, erfolgt sein! Die Angst Frankreichs um seine „Sicherheit“ und die ständige Angst vor Deutschland hat ihren Hauptgrund darin, daß die Kriegsverluste die Bevölkerungsentwicklung Frankreichs um 25 Jahre aufgehalten haben.

Einstweilige Vertagung des Mordprozesses Bauer

(Telegraphische Meldung)

Wien, 14. Oktober. Im Mordprozeß Gustav Bauer beschloß der Gerichtshof nach längeren Erklärungen des Staatsanwalts, in denen dieser eine Reihe Ergänzungsanträge stellte, **die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen** und die ganze Strafsache zur neuerlichen Erhebung an den Untersuchungsrichter zurückzuleiten.

Die römische Presse zum Botschafterwechsel

(Telegraphische Meldung)

Rom, 14. Oktober. Anläßlich des Botschafterwechsels widmen die römischen Abendblätter dem nach London berufenen Botschafter Freiherrn von Neurath sehr herzliche Abschiedsworte. Gleichzeitig werden an den neuen Botschafter Dr. von Schubert sympathisch gehaltene Worte der Begrüßung gerichtet.

Festnahme eines falschen MdL.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. Oktober. Bei den Krawallen am Potsdamer Platz wurde ein Mann festgenommen, der sich bei seiner Festnahme **mit einem amtlichen Ausweis als preußischer Landtagsabgeordneter Lohse legitimierte.** Der Beamte sah sich den ihm nur flüchtig vorgezeigten Ausweis eingehend an und fand, **daß das Lichtbild des Ausweises mit dem Verhafteten nicht übereinstimmte.** Daraufhin wurde der angebliche Landtagsabgeordnete Lohse nach der Bahnhofswache auf dem Potsdamer Bahnhof gebracht. Hier erschien nach kurzer Zeit der nationalsozialistische braunschweigische Minister Dr. Franzen und forderte die Freilassung des festgenommenen Abgeordneten Lohse. Der Polizeibeamte auf der Bahnhofswache erklärte, **diesem Ersuchen nicht stattgeben zu können, da**

der Verhaftete augenscheinlich nicht der Abgeordnete Lohse

sei, für den der Parlamentsausweis ausgestellt war. Ministerpräsident Dr. Franzen entfernte sich darauf. Er kam nach etwa einer Stunde zurück und teilte mit, daß er nun **nicht mehr für den festgenommenen Mann bürgen könne, da inzwischen festgestellt sei, daß der Festgenommene nicht der Abgeordnete Lohse sei.** Der Verhaftete nennt sich Guth und hat bisher seine **Aussage darüber verweigert, wie er in den Besitz des falschen Ausweises gekommen ist.** Er ist ins Polizeipräsidium gebracht worden. Trotzdem Minister Franzen nach dieser Darstellung zur Aufklärung des Falles beigetragen hat, nachdem er sich selber davon überzeugen konnte, daß der Verhaftete zu Unrecht den Parlamentsausweis benutzt hatte, glaubt der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel gegen Franzen ein **Strafverfahren wegen Begünstigung** einleiten zu können.

Laß doch die Kinderwagen steh'n!

Berlin. Große Aufregung gab es in der Breite Straße zu Spandau. Eine Frau, die in einem Kaufhaus eine Besorgung zu erledigen hatte, ließ vor der Tür den Kinderwagen mit ihrem sechs Monate alten Töchterchen stehen. Als sie nach kurzer Zeit wieder auf die Straße trat, waren **Wagen und Kind verschwunden.** In ihrer Angst benachrichtigte die Frau sofort die Polizei, die Streifen ausschickte. Bald darauf wurde der Wagen mit dem Kleinen in den Anlagen der ehemaligen Zitadelle unversehrt aufgefunden. Auch der Entführer wurde ermittelt. Es ist ein 22 Jahre alter Mann, der **geistig nicht normal ist.** Wo er einen Kinderwagen steht sieht, fährt er damit los und läßt ihn nach einer Weile, wenn es ihm zuviel geworden ist, irgendwo stehen. Am Sonnabend hatte er schon in der Brüderstraße einen Wagen, in dem nur Betten waren, nach einem Keller gefahren und einen zweiten vom Kerstenweg bis zum Adamsweg am Friedhof.

Vom Tanz in den Tod

Berlin. In einem Tanzlokal in der Elsässer Straße brach ein Gast während des Tanzes bewußtlos zusammen. Man brachte ihn nach der nächsten Rettungsstelle, wo er gleich nach der Aufnahme verstarb. Der Tote konnte noch nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich hat. Es ist möglich, daß es sich um einen Schiffer handelt.

Selbstmord einer Wiener Tänzerin

Wien. Die 24 Jahre alte Helene Barkay, die Tochter des Präsidenten der Internationalen Artistenorganisation, hat gestern in der Wohnung ihrer Eltern durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Sie wurde von den heimkehrenden Eltern tot aufgefunden. Helene Barkay war unter dem Künstlernamen Hely Wu Wu als Tänzerin bekannt. Ein Herzleiden, das ihr bei Ausübung ihres Berufes Schwierigkeiten bereitete und unglückliche Liebe versetzten sie in einen Zustand tiefster Depression, so daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Helene Barkay war das einzige Kind ihrer Eltern.

Mit dem Leben bezahlt

Prag. In Leitmeritz wurde ein Raubmord verübt, der eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Verbrechen des hingerichteten Oberleutnants Lederer besitzt. Der bei dem Leitmeritzer Militärverband angestellte Kanzleidiener Varzinek hatte mit seiner Frau die Ermordung und Beraubung des 28jährigen Schweinehändlers Kreysa verabredet. Die Frau lud den Schweinehändler zu einem Schäferstündchen in ihrer Wohnung ein. Bei dieser Gelegenheit führte Varzinek den Mord aus und beraubte dann den Toten seiner Barschaft von 16 000 Kronen. Das Mörderpaar **zerstückelte die Leiche, verpackte die einzelnen Teile in einen Sack und warf sie in die Elbe.** In der Wohnung des Mörderpaares fand man noch 6000 Kronen sowie blutige Wäsche und Kleidungsstücke. — Die Frau hat bereits ein Geständnis abgelegt. Die **Leiche konnte noch nicht gefunden werden.**

Handel • Gewerbe • Industrie

Der Reichsanteil an „Ilse“-Bergbau

Berlin, 14. Oktober. Wie wir hören, hat die dem Reiche gehörige Viag (Vereinigte Industrieunternehmen AG.) mehr als 25 Prozent des umlaufenden Stammaktienkapitals und 1,5 Millionen Vorzugsaktien der Ilse-Bergbau-AG. erworben. Wahrscheinlich wird das Reich bezw. die Viag in absehbarer Zeit auch eine Vertretung im Aufsichtsrat der Ilse-Bergbau-AG. fordern. Ignaz Petschek soll angeblich nicht mehr über die Mehrheit verfügen. Die Viag hatte zunächst nur das Paket erworben, das sich früher im Besitze der Bubiag (Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG.) befunden hatte und durch die Auflösung der Interessengemeinschaft zwischen Ilse und Bubiag freigelassen war. Allmählich hat dann das Reich seinen Besitz an Stammaktien auf 7½ Millionen erhöht. Das gesamte Stammaktienkapital der Ilse-Bergbau-AG. beträgt 40 Millionen Mark, wovon aber 12 Millionen Vorratsaktien sind. Außerdem bestehen 10 Millionen Vorzugsaktien, von denen sich jetzt ebenfalls 15 Prozent im Besitze des Reiches befinden. Der Besitz der Viag an Ilse-Aktien stellt ein Objekt von etwa 16 Millionen Reichsmark dar. Ursprünglich hatte die Viag mit ihren Aktienkäufen die Absicht verfolgt, sich für ihre Kraftwerke Lauta und Trattendorf, die keine eigene Brennstoffbasis besitzen, günstige Kohlenbezüge zu sichern.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 6. 10. bis 12. 10. 1930.

Die abgelaufene Oktoberwoche brachte wiederum der Oder und diesmal auch der Neiße eine nennenswerte Aufbesserung des Wasserstandes, sodaß die Schiffahrt weiter die Fahrzeuge voll auslasten kann. Leider ist bezügl. des Ladungsangebots immer noch keine merkliche Besserung eingetreten, rund 4 Wochen müssen die Schiffer in Coselhafen auf Ladung warten. Die Ranserner Schleuse passierten zu Berg 113 beladene, 79 leere Kähne, zu Tal 146 beladene und 7 leere Kähne. Umgeschlagen wurden in den oberen Häfen zu Tal in Coselhafen 38 960 t einschl. 4838 t verschiedene Güter; Oppeln 296 t verschiedene Güter; Breslau 13 524 t einschl. 12 763 t verschiedene Güter; Maltsch 11 791 t einschl. 2704 t verschiedene Güter und 2687 t Steine. In Stettin sind wiederum rund 15 000 t Erze, Phosphate und Schwefelkiese von der Binnenschiffahrt übernommen worden, sodaß der größte Teil des vorhandenen Kahnraumes Bergladung erhalten hat; nur 2 Leerzüge sind herausgedampft, davon einer nach der Warthe. In Hamburg ist die Geschäftslage für den Bergverkehr etwas stiller geworden, sodaß die Frachten auch wieder nachgegeben haben. Kohlenverladungen nach Berlin blieben ganz aus, nur einige Futtermittel-Transporte nach der Oder wurden abgeschlossen. Die Elbe ist weiter vollschiffig.

Wasserstände:

Ratibor am 7. 10. 30 2,30 m; am 8. 10. 2,74 m; am 13. 10. 2,02 m.

Dyhernfurth am 7. 10. 30 2,28 m; am 10. 10. 3,00 m; am 13. 10. 2,68 m.

Neiße-Stadt am 7. 10. 30 —0,20 m; am 8. 10. —0,01 m; am 13. 10. —0,29 m.

Wieder Hypothekensperre

Neue Verteuerung der Hypothekenbeschaffung?

Die Diskonterhöhung der Reichsbank sowie die Kursderoute am Markte der festverzinslichen Werte haben einen scharfen Rückschlag am Realkreditmarkte nach sich gezogen. Die Hypothekenbanken, die seit Wochen gezwungen waren, das unter dem Drucke der allgemeinen Angstpsychose herauskommende Material in ihren Goldpfandbriefen an der Börse aufzunehmen, haben dadurch ihre flüssigen Mittel aufgebraucht. Gleichzeitig verhalten sich auch die Versicherungsgesellschaften gegenüber neuen Gesuchen nach Hypothekengewährung fast durchweg ablehnend. Da auch Auslandsgeld für Hypothekenzwecke augenblicklich kaum nach Deutschland fließt, so kann man geradezu von einer Hypothekensperre sprechen, die fast ebenso scharf ist wie die im vorigen Herbst. **Da die Möglichkeit einer weiteren Reichsbankdiskonterhöhung zur Abwehr der Kapitalflucht und der Devisenhamsterei besteht, muß damit gerechnet werden, daß der Realkredit eine neue Verteuerung erfährt.** Schon augenblicklich erfährt vielfach der Auszahlungsbetrag eine Verminderung. Für erststellige Hypotheken beträgt das Disagio bei 8½prozentiger Verzinsung etwa 3 Prozent, bei 7½prozentiger etwa 7 Prozent, bei 7prozentiger Verzinsung 9 Prozent, Privatgelder für erste Hypotheken bedingen etwa 9 Prozent, für zweitstellige Beleihungen 11 bis 12 Prozent. Unter diesen Umständen wirkt die Regierungsmahnung, an dem 7prozentigen Pfandbrieftyp festzuhalten, fast wie eine Ironie. Es ist zu befürchten, daß die Hypothekeninstitute wieder zur Ausgabe höher verzinslicher Emissionen werden übergehen müssen, was naturgemäß auf eine Verteuerung der Hypothekengelder hinausläuft. Die Hausbesitzer, die in der letzten Zeit kurzfristige Zwischenkredite in Erwartung einer weiteren Verbilligung der Geldsätze aufgenommen hatten, werden vielfach diese Dispositionen zu bereuen haben.

Berliner Börse

Glattstellungen am Montanmarkt nach Streikbeschluß der Metallarbeiter
Kaufinteresse des Auslandes — Bis zum Schluß freundlich

Berlin, 14. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in widerstandsfähiger Haltung; die Kursentwickelung zeigte kein einheitliches Bild, die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen etwa 1 Prozent, vereinzelt bis zu 2 Prozent. Werte wie Chemische Heyden, Deutsche Linoleum, Dessauer Gas, HEW., RWE., Vogel Telegraph, Aku und Schultheiß gewannen bis zu 4 Prozent, während Deutsche Kabel sowie Polyphon 2 Prozent schwächer lagen und Chade-Aktien 4 Mark verloren. Siegen Solingen und Leopoldgrube notierten anfangs — —. Der nunmehr erfolgte Streikbeschluß der Metallarbeiter, der schon zur Stillegung einiger Betriebe geführt hat und der verringerte Jahresumsatz des Stahlvereins hatten lediglich am Montanmarkt Glattstellungen der Spekulation zur Folge. Das Ausland bekundete etwas Kaufinteresse, sodaß die herauskommende Ware glatt Unterkunft fand. Auch aus dem Rheinland lagen kleine Kauforders vor. Die Beruhigung am Devisenmarkt wurde gleichfalls mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Im Verlaufe erhielt sich nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung die freundliche Stimmung, und es traten bei Großbankkäufen fast durchweg Gewinne von 1 bis 2 Prozent ein. Schiffahrtswerte und Montane waren etwas lebhafter, **Salzdetfurth gewannen 5½ Prozent.** Anleihen behauptet, von Ausländern besserte sich die Oesterreichische Staatsrente von 1914 um 1,40 Prozent. Pfandbriefe tendierten uneinheitlich, Goldwerte, Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe überwiegend bis 1 Prozent schwächer, Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen teilweise befestigt. Devisen beruhigter, Buenos und Madrid schwach, Gulden nachgebend. Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Tagesgeld auf 5 bis 7 Prozent, gegen Mittag schon auf 4½ Prozent, Monatsgeld auf 6 bis 7 Prozent und Warenwechsel auf ca. 5½ Prozent. Der Kassamarkt zeigte weiter Deckungsneigung, sodaß die gestern bereits begonnene Erholung des Kursniveaus Fortschritte machen konnte. Am Devisenmarkt hat die Nachfrage stark nachgelassen, die Anforderungen betrugen gegen gestern etwa 50 Prozent. Auch am Privatdiskontmarkt betrugen die Umsätze nur noch etwa 5 bis 6 Millionen. Der Umschwung am Devisenmarkt und die Festigkeit des Kassamarktes ließen die freundliche Börsenstimmung bis zum Schluß anhalten. An einigen Märkten wurden weitere Deckungen vorgenommen, sodaß die Schlußnotierungen teilweise bis zu 3 Prozent gebessert lagen. **Reichsbank gewannen 5 Prozent.** Salzdetfurth und Berger je 6 Prozent, dagegen büßten Chade-Aktien weitere 3 Mark ein.

Die Tendenz an der Nachbörse ist gut behauptet.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 14. Oktober. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet, das Geschäft allerdings klein. Am Aktienmarkt stellten sich Ostwerke auf 137, EW. Schlesien 169, Siegersdorfer 37½. Breslauer Baubank wurden mit 32 repartiert Brief notiert. Sonst stellten sich Eisenwerk Sprottau auf 22, Reichelt chem. auf 87. Am Anleihemarkt zeigte sich Interesse für Altbesitz 54,20, später 54,45, auch der Neubesitz fester 6,05, dagegen Roggenpfandbriefe rückgängig 6,10, Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 78,20, die Anteilscheine 25¾. Liquidations-Bodenpfandbriefe etwas schwächer 82½ aber immer noch 1 Prozent über gestrigen Berliner Kurs, die Anteilscheine 12,10. Schwach lagen 8prozentige Landschaftl. Goldpfandbriefe mit 93½.

Frankfurter Spätbörse

Abgeschwächt

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die Abendbörse eröffnete etwas abgeschwächt. Die Kulisse hielt sich zurück im Hinblick auf die morgige Reichstagssitzung. Farbenindustrie 130, Salzdetfurth 258½, Gesfürel 114¾, Barmer Bankverein 104, Dresdner Bank 111½. Im Freiverkehr: Schuckert 128, Siemens 172½, Rheinstahl 69½, Aku 58½, Waldhof 113½, Deutsche Linoleum 149, Darmstädter Bank 155, von deutschen Anleihen waren Neubesitz 6 Prozent amtlich. Fünfprozentige Silbermexikaner 10⅞. Im Freiverkehr: Schutzgebiet 2⅛. Die Börse blieb im Verlauf ohne Anregung. Die Umsätze, die vorkamen, umfaßten nur geringe Beträge. Die Haltung zeigte später keine wesentlichen Veränderungen. Schlußkurse: Bank für Bauindustrie 105, Commerzbank 115½, Darmstädter Bank 153, Verkehrswesen 51¼, Aku 58½, Elektrische Lieferung 107½. Farbenindustrie 130¼ bis 130½ Geld, Rheinstahl per Kasse 70. Anleihen ruhig.

Berliner Produktenmarkt

Ruhig

Berlin, 14. Oktober. Das Geschäft am Produktenmarkt war heute als sehr ruhig zu bezeichnen. Angebot von Weizen und Roggen liegt nur sehr wenig vor, was zum Teil auf die in diesem Jahre sehr erheblichen Qualitätsunterschiede, zum anderen auf die Ueberfüllung der hiesigen Läger zurückgeführt wird. An den Küstenplätzen und ebenso auch innerhalb verschiedener Produktionsgebiete sind jedenfalls höhere Preise erzielbar als hier. Da das Mehlgeschäft auch weiter nur schleppend geht, ist auch die Nachfrage der Mühlen ziemlich gering, sodaß Nachfrage in der Hauptsache für Reportagezwecke besteht. Am Lieferungsmarkt waren zwar für die späteren Sichten erneut Preisabschläge zu verzeichnen, die Stimmung ist jedoch gegenüber gestern nachmittag entschieden zuversichtlicher. Für Weizen- und Roggenmehle werden unveränderte Preise gefordert, der Konsum deckt nur den dringendsten Bedarf. Hafer ist ziemlich stetig bei ausreichendem Angebot, Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. Oktober 1930

Weizen	
Märkischer	224—226
„ Okt.	240
„ Dez.	246—245
„ März	261½—260½
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	140—141
„ Okt.	154
„ Dez.	166—164½
„ März	184—183½
Tendenz: unregelmäßig	
Gerste	
Braugerste	185—211
Futtergerste und Industriegerste	166—180
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	142—155
„ Okt.	—
„ Dez.	158—157½
„ März	170—169½
Tendenz: schwächer	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27—35
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23,10—26¼
Tendenz: behauptet	

Weizenkleie	7½—8
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	7¼—7½
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	29,00—33,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	19,00—20,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,50—20,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,20—9,80
Leinkuchen	15,30—15,40
Trockenschnitzel prompt	6,00—6,50
Sojaschrot	13,00—13,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Weiter schwach

Breslau, 14. Oktober. Die Tendenz für Brotgetreide ist weiter flau. Roggen und Weizen lagen 2 Mark schwächer. Auch Hafer und Gersten liegen ruhig, da die Preise rückgängig sind. Der Futtermittelmarkt ist flau, trotz billigster Offerten ist speziell in Kraftfuttermitteln nichts abzusetzen. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: schwach

	14. 10.	13. 10.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	23,20	23,30
„ „ 76 „	23,40	23,50
„ „ 72 „	22,70	22,80
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	15,50	15,80
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,00	15,30
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,30
Braugerste, feinste	23,50	23,50
„ gute	20,00	20,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,50	17,50
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	14. 10.	10. 10.		14. 10.	10. 10.
Vikt.-Erbs.	31-34	31-34	Pferdebohn.	-	-
gelb.Erbs.m.			Wicken	-	-
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	-	-
grüne Erbs.	31-33	31-33	gelbe Lupin.	-	-
weiße Bohn.	33-35	35-35	blaue Lupin.	-	-

Futtermittel Tendenz: lustlos

	14. 10.	10. 10.
Weizenkleie	7,60—8,60	7¾—8¾
Roggenkleie	7,60—8,60	7¾—8¾
Gerstenkleie	14—15½	14—15½

Mehl Tendenz: flau

	14. 10.	13. 10.
Weizenmehl (Type 70%)	34,50	34,50
Roggenmehl (Type 70%)	24,75	25,00
Auzugmehl	40,50	40,50

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	14. 10.	10. 10.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 14. Oktober. Roggen 18,85—19,50, Weizen 28,00—29,00, Roggenmehl 35,00—36,00, Weizenmehl 0000 50,00—60,00, Weizenmehl luxus 60,00—70,00. Roggenkleie 10,25—10,75, Weizenkleie mittel 13,25—14,25. Weizenkleie grob 16,00—16,50. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 14. Oktober. Kupfer 84½ B., 82½ G., Blei 29¼ B., 28½ G., Zink 29 B., 28 G.

Berlin, 14. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 96¼.

London, 14. Oktober. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 42¼—42 5/16, 3 Monate 42¼—42 5/16, Settl. Preis 42¼, Elektrolyt 46¼ bis 47¼, best selected 45¼—46½. Elektrowirebars 47¼. Zink. Tendenz: willig. Standard per Kasse 109½—109¾, 3 Monate 111—111¼, Settl. Preis 109¾, Banka 114¼, Straits 113¾. Blei. Tendenz: willig. ausländ. prompt 15 5/16, entf. Sichten 15¼. Settl. Preis 15¼. Zink. Tendenz: stetig, gewöhnl. prompt 14 3/16, entf. Sichten 14 11/16, Settl. Preis 14⅛. Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 20, Silber 16 13/16. Lieferung 16 13/16.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 14. Oktober 1930

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen

a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	54—56
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	51—53
2. ältere	—
c) fleischige	48—50
d) gering genährte	45—47

Bullen

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—57
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	48—50

Kühe

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—40
c) fleischige	29—34
d) gering genährte	25—28

Privatdiskont und Reichsbankdiskont unverändert

Färsen

a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	50—53
b) vollfleischige	45—49
c) fleischige	41—44

Fresser

a) mäßig genährtes Jungvieh	40—46

Kälber

a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—87
c) mittlere Mast- und Saugkälber	72—84
d) geringe Kälber	50—70

Schafe

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	56—60
2) Stallmast	68—72
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—67
c) gut genährte Schafe	43—46
d) fleischiges Schafvieh	50—57
e) gering genährtes Schafvieh	33—42

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	56—58
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	58—60
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	58—60
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	56—58
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	54—56
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	53

Auftrieb: Rinder 1088, darunter: Ochsen 301, Bullen 233, Kühe und Färsen 554. Kälber 2150, Schafe 3484, Ziegen — Schweine 13307. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3134. Auslandsschweine 710

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe schleppend, Schweine ziemlich glatt, schwere Schweine vernachlässigt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Börse

vom 14. Oktober 1930 (in Złoty):

Bank Polski	159,00—158,50
Modrzejow	9,00

Devisen

Dollar 8,95½, Dollar privat 8,96, New York 8,912, London 43,33½. Paris 34,96, Wien 125,80, Italien 46,71, Bukarest 156,17, Schweiz 173,38, Holland 359,63, Oslo 238,65, Berlin 212,00, Pos. Investitionsanleihe 4% 103,50, Pos Konversionsanleihe 5% 55,25, Bodenkredite 4½% 52.00—51,50 bis 51,75. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	14. 10. Geld	14. 10. Brief	13. 10. Geld	13. 10. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,359	1,361	1,395	1,397
Canada 1 Canad. Doll.	4,207	4,215	4,205	4,213
Japan 1 Yen	2,080	2,084	2,083	2,087
Kairo 1 ägypt. St.	20,93	20,97	20,93	20,97
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,421	20,461	20,415	20,455
New York 1 Doll.	4,2040	4,2120	4,2025	4,2105
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,147	3,153	3,227	3,23
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,31	169,65	169,38	169,72
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,443	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,57	58,69	58,60	58,723
Bukarest 100 Lei	2,496	2,500	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,58	73,72	73,58	73,72
Danzig 100 Gulden	81,61	81,77	81,61	81,77
Helsingf. 100 finnl. M.	10,574	10,594	10,576	10,596
Italien 100 Lire	21,995	22,035	22,01	22,05
Jugoslawien 100 Din.	7,455	7,469	7,455	7,469
Kopenhagen 100 Kr.	112,43	112,65	112,46	112,68
Kowno	41,94	42,02	41,96	42,04
Lissabon 100 Escudo	18,825	18,86	18,825	18,865
Oslo 100 Kr.	112,39	112,61	112,39	112,61
Paris 100 Frc.	16,468	16,508	16,468	16,508
Prag 100 Kr.	12,471	12,491	12,471	12,491
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,35	92,54	92,36	92,54
Riga 100 Lats	80,94	81,10	80,94	81,10
Schweiz 100 Frc.	81,68	81,84	81,69	81,85
Sofia 100 Leva	3,045	3,051	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	40,58	40,66	41,36	41,44
Stockholm 100 Kr.	112,84	113,06	112,86	113,08
Talinn 100 estn. Kr.	111,85	112,07	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	59,28	59,40	59,30	59,42

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 14. Oktober. Terminpreise. Tendenz: ruhig. Oktober 7,00 B., 6,80 G., Dezember 7,00 B., 6,90 G., Januar bis März 31 7,00 B., 7,05 G., März 7,35 B., 7,25 G., Mai 7,45 B., 7,35 G., August 7,75 B., 7,65 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.